

Evaluierung der Umsetzung der Fördermaßnahme „Bildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung (BMQ)“ (ELER-Code TM1.1)

PFEIL – Programm zur Förderung der Entwicklung im ländlichen Raum 2014 bis 2022 in Niedersachsen und Bremen

Winfried Eberhardt

5-Länder-Evaluation 10/2025



Finanziell unterstützt durch:



Niedersachsen

Publiziert:

DOI-Nr.: 10.3220/253-2025-69

<http://www.eler-evaluierung.de>

Der nachfolgende Text wurde in geschlechtergerechter Sprache erstellt. Soweit geschlechtsneutrale Formulierungen nicht möglich sind, wird mit dem Doppelpunkt im Wort markiert, dass Frauen, Männer und weitere Geschlechtsidentitäten angesprochen sind. Feststehende Begriffe aus Richtlinien und anderen Rechtstexten bleiben unverändert.

Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen
Dipl.-Geogr. Winfried Eberhardt

Bundesallee 64, 38116 Braunschweig
Telefon: 0531 596-5276
Fax: 0531 596-5599
E-Mail: winfried.eberhardt@thuenen.de

Johann Heinrich von Thünen-Institut
Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
Bundesallee 64
38116 Braunschweig

Braunschweig, Juni 2025

Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis	IV
0 Zusammenfassung	1
1 Einleitung	3
2 Bewertungsfrage und methodisches Vorgehen	3
3 Beschreibung der Maßnahme und Ziele	5
3.1 Verschiedene Förderaspekte	5
3.2 Zwischenfazit zum Kapitel 3	9
4 Inanspruchnahme und Darstellung des erzielten Outputs 2016 bis 2023	9
4.1 Anzahl und Fördervolumen der durchgeführten Kurse	10
4.2 Durchgeführte Veranstaltungen nach ihrer Dauer	12
4.3 Trägerspezifische Kursstruktur	13
4.4 Auswertung der Projektlisten nach Lehrgangsorten	16
4.5 Durchgeführte Maßnahmen nach Themenbereichen	17
4.6 Struktur der Teilnehmenden in Kursen zum Themenbereich A 2016 bis 2023	20
4.7 Zwischenfazit zum Kapitel 4	24
5 Zufriedenheit der Teilnehmenden mit ihren besuchten Kursen im Themenbereich A und Einschätzung des Nutzens	25
5.1 Zufriedenheit mit Veranstaltungsinhalten	26
5.2 Nutzeinschätzung	26
5.3 Zwischenfazit zum Kapitel 5	27
6 Fallbeispiel – Qualifizierung zur Dorfmoderatorin / zum Dorfmoderator	27
6.1 Themen und Inhalte der in BMQ durchgeführten Qualifizierungen 2017 bis 2023	29
6.2 Beispiele ähnlicher Qualifizierungsmaßnahmen in anderen Bundesländern	31
6.3 Struktur der Teilnehmenden in BMQ-Lehrgängen zur Dorfmoderation	32
6.4 Bewertung der Lehrgänge zur Dorfmoderation durch die Teilnehmenden	36
6.5 Mögliche Wirkungen und Projekte in den Dörfern infolge der Lehrgänge zur Dorfmoderation	41
6.6 Zwischenfazit zum Kapitel 6	45
7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation	47
7.1 Schlussfolgerungen	47
7.2 Hinweise für die Förderperiode 2023 bis 2027	48

Literaturverzeichnis	49
Anhang	53
Verzeichnis der Anhänge	54

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Durchgeführte Kurse 2016 bis 2023 nach Themenbereichen zu BMQ	18
Abbildung 2:	Regionale Herkunft der Teilnehmenden auf Ebene der Bildungsträger	22
Abbildung 3:	Bereits vorhandener Berufsabschluss der Teilnehmenden auf Ebene der Bildungsträger	23
Abbildung 4:	Betriebsart der Teilnehmenden auf Ebene der Bildungsträger	23
Abbildung 5:	Altersstruktur der Teilnehmenden an Lehrgängen zur Dorfmoderation	33
Abbildung 6:	Bewertungen der Lehrgänge zur Dorfmoderation durch die Teilnehmenden	37
Abbildung 7:	Einschätzung der Teilnehmenden zum künftigen Nutzen der Lehrgänge zur Dorfmoderation	38

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Beispiele von Kriterien zu ausgewählten Untersuchungsbereichen	4
Tabelle 2:	Durchgeführte Kurse 2016 bis 2023 nach Bewilligungszeiträumen und ausgesuchten Indikatoren	11
Tabelle 3:	Durchgeführte Kurse 2016 bis 2023 nach Kursdauer	13
Tabelle 4:	Verteilung der durchgeführten Maßnahmen 2016 bis 2023 nach Trägern	14
Tabelle 5:	Beispiele für Maßnahmen der Träger in BMQ mit qualifizierten Lehrgangsausschlüssen	16
Tabelle 6:	Herkunft der Teilnehmenden im Themenbereich A nach Regionen bzw. Bundesländern	21
Tabelle 7:	Charakteristika zum Lehrgang „Dorfmoderatoren BMQ Niedersachsen“	30
Tabelle 8:	Herkunft der Teilnehmenden an acht BMQ-Lehrgängen zur Dorfmoderation nach Kreisen	34
Tabelle 9:	Qualifizierte DoMo in Südniedersachsen mit Dorfanzahl auf Landkreisebene	35
Tabelle 10:	Instrument „Dorfanalyseschema“ Struktur und Inhalte der drei Teile	40
Tabelle 11:	Beteiligung der qualifizierten Dorfmoderator:innen an regionalen Angeboten	42
Tabelle 12:	Dauer der Aktivitäten der qualifizierten Dorfmoderator:innen vor Ort im Dorf	42
Tabelle 13:	Projektbeispiele aus Dörfern mit Dorfmoderation im Landkreis Northeim seit 2022	44
Tabelle 14:	Beispiele für gelungene Aktionen und Projekte in Südniedersachsen	45

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
AK	Arbeitskreis
AKIS	Agricultural Knowledge and Innovation System
BBuK	Bäuerliche Bildung und Kultur gGmbH (neuere Bezeichnung für Bildungsträger Bauckhof)
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMQ	Bildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung
DE	Dorferneuerung
DEULA	Deutsche Lehranstalt für Agrartechnik
DFB	Durchführungsbericht
DoMo/DoMos	Dorfmoderator:in/Dorfmoderator:innen
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EU	Europäische Union
EU-KOM/EU-COM	Europäische Kommission / European Commission
fan	Freiwilligenakademie Niedersachsen e. V.
GD Agri	Generaldirektion Landwirtschaft bei der EU
HB	Freie Hansestadt Bremen
HH	Freie und Hansestadt Hamburg
KLVHS	Katholische LandvolkHochschule Oesede
LEB	Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e. V.
LF	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
LK	Landkreis
LWK NI	Landwirtschaftskammer Niedersachsen
MB	Nieders. Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung
ML	Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
MU	Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz
NI	Niedersachsen
NRKVO	Niedersächsische Reisekostenverordnung
PAK	Projektauswahlkriterien
PFEIL	Programm zur Förderung der Entwicklung im ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen 2014 bis 2022
RL	Richtlinie
SN	Süd-niedersachsen
SPB	Schwerpunktbereich (nach ELER-VO)
TM1.1	(ELER-)Teilmaßnahme 1.1
TN	Teilnehmende, Teilnehmer:in
VO	Verordnung

0 Zusammenfassung

Der vorliegende Bewertungsbericht ist Teil der Evaluation des PFEIL – Programm zur Förderung der Entwicklung im ländlichen Raum 2014 bis 2022 in Niedersachsen (NI) und Bremen (HB). Berichtsgegenstand sind Ziele, Umsetzung und Ergebnisse der geförderten Teilmaßnahme (TM1.1) „Bildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung (BMQ)“. Kernziel der TM1.1 BMQ im ELER-Programm PFEIL ist „eine Erhöhung der fachlichen Qualifikation. Durch drei verschiedene Schwerpunkte (A, B und C) sollen nahezu alle Personenkreise in der Agrarwirtschaft erreicht werden (A: Erwerbstätige aus Land- oder Forstwirtschaft oder Gartenbau, B: Beratungskräfte, C: Landfrauen und Frauen in der Landwirtschaft). Ganz neu war der Schwerpunkt D für ländliche Akteure aus Dörfern mit Interesse an Dorfentwicklungsprozessen.

Der vorliegende Bericht stützt sich im Wesentlichen auf eine ausführliche Sekundärdaten- und Dokumentenanalyse. Diese beinhaltet insbesondere die maßnahmenbezogenen Förderdaten zu den Jahren 2016 bis 2023 aus den Projektlisten mit den Angaben zu den bewilligten Lehrgängen und die Informationen aus den kursbezogenen Listen zu den Teilnehmenden. Außerdem lagen Lehrgangsbewertungsbögen der Teilnehmenden zur besuchten Maßnahme vor. Nachfolgend werden Aspekte zur administrativen Umsetzung der Fördermaßnahme und einige Bewertungsaspekte zum Output zusammengefasst. Abschließend folgen Schlussfolgerungen und Empfehlungen.

Inanspruchnahme entsprach nicht den Erwartungen

Im Zeitraum 2016 bis 2023 wurden nach den Angaben in den Projektlisten der Bewilligungsstelle insgesamt rund 430 Veranstaltungen mit über 6.300 Teilnehmenden durchgeführt und dafür rund 3,44 Mio. Euro öffentliche Mittel verausgabt. Beim Start von PFEIL in NI und HB war für TM1.1 zunächst die Unterstützung von insgesamt 11.000 Schulungsteilnehmenden mit rund 9,4 Mio. Euro öffentlichen Mitteln geplant. Diese Werte wurden mit dem neunten Änderungsantrag zu PFEIL deutlich reduziert (auf 6.000 Teilnehmende und 4,99 Mio. Euro).

Pro Jahr wurden 2016 bis 2023 zu TM1.1 im Durchschnitt etwa 55 Veranstaltungen mit knapp 800 Personen durchgeführt. In der Förderperiode 2007 bis 2013 lagen die Vergleichswerte mit rund 110 Veranstaltungen und über 1.700 Teilnehmenden ungefähr doppelt so hoch. Das Interesse am Förderangebot ging somit zurück.

Neben dieser Qualifizierungsmaßnahme TM1.1 gibt es weitere Weiterbildungsangebote in NI und HB, die außerhalb vom ELER-Programm PFEIL ohne EU-Mittel umgesetzt und in Anspruch genommen werden.

Kaum Förderung/Resonanz zu BMQ in Bremen

Keiner der anerkannten Bildungsträger zu BMQ kam aus HB. Die LWK HB hat in den letzten Jahren zumeist kurze halbtägige Informationsveranstaltungen durchgeführt. Die Mindestdauer einer Veranstaltung zu BMQ betrug 24 Stunden. Aus Bremen kamen rund 3 % aller Teilnehmenden an Veranstaltungen zu BMQ (rund 20 TN pro Jahr). Dieses Ergebnis liegt über dem aus der Förderperiode 2007 bis 2013 (unter 10 TN pro Jahr). Der Großteil dieser Teilnehmenden hat Veranstaltungen eines Bildungsträgers zur biologisch-dynamischen Landwirtschaft besucht. Inwieweit Weiterbildungsinteressierte aus HB kürzere Informationsangebote (bis 3 Tage) bzw. Veranstaltungen außerhalb der ELER-Förderung nutzen, ist nicht bekannt.

Fördermaßnahme deckt breites Themenfeld im Bereich A ab

Im Rahmen der Fördermaßnahme konnten Lehrgänge zu einem breiten Themenfeld durchgeführt werden. Das Themenspektrum zum Bereich A wird im achtjährigen Betrachtungszeitraum aus Evaluatorsicht als durchschnittlich eingestuft, weil sich die Themen der Lehrgänge zumeist wiederholt haben. Aufgrund der Trägerförderung war es möglich, dass förderfähige Personen deutlich günstigere Teilnahmegebühren zu leisten hatten. Dies übte einen positiven Einfluss auf die Bildungsmotivation und Teilnahme aus.

Die TM1.1 war auch von den Einschränkungen der COVID-19-Pandemie betroffen. Einige Veranstaltungen/Lehrgänge mussten verschoben werden, andere konnten COVID-19-bedingt nicht durchgeführt werden. Infolge der COVID-19-Pandemie wurden ab 2020 auch Hybrid- und Onlineangebote durchgeführt.

Weiterbildung kann ein Baustein zu betrieblichen und persönlichen Veränderungen sein

Potenzielle Wirkungsmöglichkeiten werden exemplarisch anhand der Lehrgangsbewertung der Teilnehmenden am Lehrgangsende zu Maßnahmen im Themenbereich A in allgemeiner Form berichtet. Konkretere mögliche Effekte infolge der Lehrgangsteilnahme konnten zum Fallbeispiel „Lehrgänge zur Dorfmoderation“ aus dem Themenbereich D dargelegt werden: Rund 94 % der Befragten erwarteten einen „hohen künftigen Nutzen“. Sie haben bspw. gelernt, effektive Kommunikationstechniken anzuwenden und kreative Lösungen für die Herausforderungen in ihrem Dorf zu finden. Der Großteil der Qualifizierten bewegte und erreichte auf verschiedenen Ebenen diverse Aktivitäten und Projekte mit großer Themenbreite (u. a. Infrastruktur und Ausstattung im Dorf, Vernetzung und Kommunikation im Dorf [Dorf-App], Mobilität, touristische Angebote). Je nach Ausrichtung haben viele davon eine ökologische oder soziale Wirkung.

Die Teilnahme an Weiterbildung trägt zur Umsetzung neuer Erkenntnisse bei, diese können jedoch kausal nur bedingt auf die geförderte Maßnahme zurückgeführt werden, da die Teilnehmenden neben dem besuchten Lehrgang auch andere Informationsangebote nutzen (z. B. betriebliche Beratung, Fachveranstaltungen, Internet). Es ist daher schwierig, eine eintretende Verbesserung einzig der Teilnahme an Weiterbildung zuzuschreiben.

Hinweise für die neue Förderperiode 2023 bis 2027

Für die neue Förderperiode werden folgende Hinweise mit Empfehlungscharakter an die Landesverwaltung in Niedersachsen, Bremen und Hamburg gegeben:

- TM1.1 war eine kleinere Maßnahme im Programm PFEIL, die einen wichtigen Baustein in der Weiterbildungslandschaft für die Land- oder Forstwirtschaft und Gartenbau in NI/HB bildete. Aufgrund der Umsetzungserfahrungen in PFEIL, und trotz des zögerlichen Verlaufs in der auslaufenden Förderperiode, ist es zu begrüßen, dass die Maßnahme für die Förderperiode 2023 bis 2027 im Rahmen der ELER-Förderung mit diversen Anpassungen weiterentwickelt wurde (bspw. jährlich drei statt zwei Termine für Bildungsträger zur Antragsstellung; Anpassung der Zuwendungsvoraussetzungen; verkürzte Mindestdauer von 24 UE auf mindestens 16 UE an mindestens zwei Tagen). Das angepasste Umsetzungsmodell deutet für die Beteiligten (Bewilligungsstelle und Bildungsträger) auf einen reduzierten Verwaltungsaufwand hin, gleichzeitig lässt es auf mehr Attraktivität und eine höhere Nachfrage hoffen.
- Im Hinblick auf die hervorgehobene Rolle von AKIS (Agricultural Knowledge and Innovation System) ist es zu begrüßen, dass in der neuen ELER-Förderperiode weiterhin eine Förderung von Bildungsmaßnahmen im Bereich der beruflichen Qualifizierung (BMQ) erfolgt, die für Wissenstransfer und ggf. auch Netzwerkarbeit in NI, HB und HH genutzt werden können. Über eine berufsbezogene Informations-/Weiterbildungsmaßnahme können z. B. auch Ergebnisse und wissenschaftliche Erkenntnisse aus EIP-Vorhaben in die Praxis in NI/HB/HH getragen werden. Dies bedarf einer kontinuierlichen finanziellen Ausstattung. Das jetzige Modell mit verbilligten Gebühren setzt Anreize, die Weiterbildungsangebote zu nutzen. Daneben gilt es, die Motivation zur beruflichen Weiterbildung der im landwirtschaftlichen Bereich tätigen Menschen zu erhalten bzw. zu erhöhen. Dies ist eine dauerhaft wichtige Aufgabe für die drei Länder und die Bildungsträger.

1 Einleitung

Der vorliegende Bewertungsbericht ist Teil der Evaluation des Programms zur Förderung der Entwicklung im ländlichen Raum 2014 bis 2022 in Niedersachsen (NI) und Bremen (HB) (PFEIL). Berichtsgegenstand sind Ziele, Umsetzung und Ergebnisse der geförderten Bildungsmaßnahme TM1.1 „Bildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung (BMQ)“. In den beiden vorherigen Förderperioden 2000 bis 2006 und 2007 bis 2013 wurde diese Weiterbildungsmaßnahme bereits in weitgehend ähnlicher Form als ELER-Maßnahme in Niedersachsen und Bremen angeboten (Eberhardt, 2016).

Bestandteil der EU-Förderung ist eine Bewertung der Fördermaßnahmen. Wissenstransfer- und Informationsmaßnahmen werden in dieser Förderperiode vonseiten der Europäischen Kommission große Bedeutung beigemessen. Im Rahmen der Bewertung geht es auch um die Wirksamkeit und Relevanz der Maßnahme. Die Bewertung stützt sich dabei u. a. auf vorhandene Unterlagen (wie Projekt-/Teilnehmerlisten und Lehrgangsbewertungsbögen der Teilnehmenden am Veranstaltungsende) sowie Literatur. Betrachtet werden Weiterbildungsmaßnahmen, die im Zeitraum 2016 bis 2023 bewilligt und durchgeführt wurden. Als tiefer zu betrachtendes Fallbeispiel wurden 2023 in Absprache mit dem Fachreferat die Lehrgänge zur Dorfmoderation (Themenschwerpunkt D der Förderrichtlinie [RL-BMQ-HB/NI]: Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen im Bereich Dorfmoderation und Begleitung von Dorfentwicklungsprozessen) ausgewählt.

In diesem Bericht werden zunächst die Bewertungsfrage und das methodische Vorgehen zur Bewertung der Informations- und Bildungsmaßnahme dargelegt (Kapitel 2). Anschließend werden die Maßnahme und ihre Ziele beschrieben (Kapitel 3). Kapitel 4 zeigt die Inanspruchnahme und den erzielten Output im Zeitraum 2016 bis 2023. Die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den besuchten Lehrgängen zu BMQ und Kapitel 5 enthält eine Einschätzung zum Nutzen. Danach werden beispielhaft mehrere Aspekte zu den Lehrgängen zur „Dorfmoderation“ beleuchtet (RL MELUR)(RL MELUR)(RL MELUR)(Kapitel 6). Kapitel 7 bewertet abschließend die Maßnahme aus Sicht der Evaluation – daraus werden Empfehlungen abgeleitet.

2 Bewertungsfrage und methodisches Vorgehen

Die Evaluation folgt den von der EU-KOM vorgegebenen Bewertungsfragen (Common Evaluation Questions for Rural Development Programmes 2014–2020 [EU-COM DG AGRI, 2015]). Für die Bewertung der Weiterbildungsmaßnahme bildet die folgende Bewertungsfrage 3 zum Schwerpunktbereich (SPB) 1C die Grundlage:

In welchem Umfang wurden durch die Interventionen im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums das lebenslange Lernen und die berufliche Bildung in der Land- und Forstwirtschaft gefördert?

Die über den ELER unterstützten Bildungsmaßnahmen sollen zum **Konzept des lebenslangen Lernens** beitragen (SPB 1C), d. h., sie sollen Erwerbspersonen in der Landwirtschaft ermöglichen, sich im Rahmen von Weiterbildungen über aktuelle Themen und Herausforderungen zu informieren und Wissen anzueignen.

Die Bewertungsfrage wurde in einem Bewertungskonzept für den SPB und die Maßnahme operationalisiert und mit Kriterien und Indikatoren unterlegt (Bathke et al., 2024). **Tabelle 1** zeigt einige der Kriterien zu verschiedenen Untersuchungsbereichen.

Tabelle 1: Beispiele von Kriterien zu ausgewählten Untersuchungsbereichen

Untersuchungsbereich	Bewertungskriterium	Datenquelle
Output-Analyse	• Unterstützte Vorhaben nach Dauer	Förderdatenanalyse
	• Regionale Verteilung der Kursangebote und Teilnehmenden	Förderdatenanalyse
	• Durchgeführte Kurse sprechen Männer und Frauen an	Förderdatenanalyse
	• Fördermaßnahme erreicht einen signifikanten Anteil an allen in der Landwirtschaft Tätigen	Analyse Förderdaten und Statistische Daten
Innovation	• Anbieter haben (neue) Kurse mit innovativem Inhalt durchgeführt	Projektliste, (ggf. Befragung Anbieter)
Wirkungen „Lebenslanges Lernen“	• Teilnehmende haben ihre persönliche und berufliche Situation gestärkt	Lehrgangsbewertungen
Umwelt allgemein	• Teilnehmende wurden für umweltrelevante Themen sensibilisiert	Analyse Projektliste und Kursprogramme

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben im Bewertungskonzept zum PFEIL-Programm (Bathke et al., 2024).

Grundlegende Bearbeitungsschritte für die Evaluation sind:

- eine Daten- und Dokumentenanalyse. Diese berücksichtigt
 - Unterlagen zur Maßnahme, wie bspw. Förderrichtlinien,
 - Lehrgangspläne zu durchgeführten Maßnahmen,
 - die Projektlisten zu den Durchführungszeiträumen der Bewilligungsstelle (Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Geschäftsbereich Förderung) mit den durchgeführten Veranstaltungen und den ausgezahlten Mitteln,
 - lehrgangsbezogene Listen der Bildungsträger zu den Teilnehmenden,
 - Lehrgangsbewertungsbögen zur Fördermaßnahme BMQ mit Bewertungen der Teilnehmenden zu den von ihnen besuchten Veranstaltungen/Lehrgängen - soweit vorhanden - zu ausgewählten Lehrgängen,
- Gespräche mit einzelnen Verantwortlichen der Bildungsträger,
- Literaturrecherchen.

Die **Output-Analyse** beinhaltet im Hinblick auf die erwartbaren Wirkungen einen deskriptiven Ansatz durch Clustern/Sortierung bzw. Screening der durchgeführten Veranstaltungen der Bildungsanbieter u. a. nach:

- Themengebieten und geförderten/geschulten Teilnehmenden,
- Themengebieten und Dauer der Schulungen / Zahl der Schulungstage.

Datengrundlage der Output-Analyse sind die jährliche Projektliste mit kursbezogenen Angaben, kursbezogene Teilnehmerlisten mit personenbezogenen Angaben und ggf. weitere Informationen zu den durchgeführten Veranstaltungen (z. B. kursbezogene Informationen der Bildungsträger mit Angaben zu den Kursinhalten).

Das weitere Untersuchungsdesign folgt der Ursache-Wirkung-Beziehungskette zwischen Weiterbildungsinhalten und -qualität, Wissensaufnahme/Lernerfolgen und Verhaltensänderungen bzw. (erfolgter) Umsetzung in die betriebliche Praxis im Kontext der Förderung. Zur Charakterisierung der Veranstaltungsinhalte und danach eintre-

tender Wirkungen auf persönlicher Ebene (z. B. neue Einsatzmöglichkeiten im Betrieb durch ein Lehrgangszertifikat) und betrieblicher Seite bilden Lehrgangsbewertungen der Teilnehmenden am Veranstaltungsende die Grundlage.

Nach Rücksprache mit dem Fachreferat im ML (Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) und dem MB (Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung) Ende September 2023 wurde anstatt von Befragungen von Teilnehmenden in verschiedenen Lehrgängen eine Fallbeurteilung mit Fokus auf den Maßnahmenschwerpunkt D (Lehrgänge zur Dorfmoderation) vereinbart. Dazu werden die Struktur der Teilnehmenden und ihre Einschätzung zum Nutzen und mögliche Folgeaktivitäten infolge der Teilnahme betrachtet (Bathke et al., 2024).

3 Beschreibung der Maßnahme und Ziele

3.1 Verschiedene Förderaspekte

Die Maßnahme und ihre Ziele werden anhand von sieben Aspekten (a bis g) skizziert.

a) Ziel der ELER-Fördermaßnahme TM1.1 sowie Zielgruppen und mögliche Themenbereiche

Ziel der angebotenen Qualifizierungsmaßnahme BMQ (TM1.1) ist es gemäß Ziffer 1.3 der Richtlinie zu BMQ, „durch Wissenstransfer eine Erhöhung der fachlichen Qualifikationen zu erreichen und somit langfristig Arbeitsplätze in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum zu sichern und neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen“. Durch drei verschiedene Maßnahmenschwerpunkte und breit gefächerte Themenbereiche sollen nahezu alle Personenkreise in der Agrarwirtschaft (siehe Schwerpunkte A, B und C) und erreicht werden. Gänzlich neu ist der Maßnahmenschwerpunkt D für ländliche Akteure aus Dörfern mit Interesse an Dorfentwicklungsprozessen. Für das Angebot der Bildungsmaßnahmen kommen nach den Angaben in der Richtlinie (Nr. 2.1) insbesondere folgende vier Schwerpunkte/Bereiche (A bis D) mit vier Zielgruppen in Betracht (RL-BMQ-HB/NI):

- (A) Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit oder Auf- und Ausbau neuer Unternehmensfelder für Einkommenskombinationen und -alternativen **für Erwerbstätige der Land- oder Forstwirtschaft oder des Gartenbaus¹** im Bereich
- Steigerung der persönlichen Kompetenz und Motivation einschließlich der Lösung sozio-ökonomischer Probleme,
 - Erweiterung der betriebswirtschaftlichen Kenntnisse oder Kenntnisse über neue Technologien und Verfahren,
 - Verbesserung der Produktqualität,
 - Verbesserung der umweltbezogenen Methoden und Praktiken einschließlich besonders tiergerechter Haltung von Nutztieren (Tierschutz),
 - Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und innovativer Verfahren;
- (B) Vermittlung der notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen für **Beratungskräfte** für die fachliche Beratung land- und/oder forst- und/oder gartenbauwirtschaftlicher Betriebe in Niedersachsen und Bremen;

¹ Förderfähige Teilnehmende für den Schwerpunkt (A) waren gemäß Nr. 4.2 der Richtlinie Auszubildende, Selbständige (auch im Nebenerwerb), mitarbeitende Familienangehörige, angestellte Mitarbeitende (familienfremd) sowie Lehrlinge der sog. „Freien Ausbildung im Norden“.

- (C) Vermittlung der notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen für **Landfrauen und Frauen in der Landwirtschaft** zur Regionalvermarktung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, und Unterstützung des Erzeuger-Verbraucher-Dialogs in den Bereichen der Ernährungs- und/oder Verbraucherbildung;
- (D) Vermittlung der notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen an „**Ländliche Akteure**“ im Bereich der Moderation und Begleitung von Dorfentwicklungsprozessen.

Der Förderbereich A stellt eine weitgehende Fortführung der Angebote und Themen aus der vorangegangenen Förderperiode 2007 bis 2013 dar, während die Sektoren B, C und D mehr auf neue Sektoren bzw. Zielgruppen ausgerichtet sind.

b) Geplantes Förderbudget bei Programmbeginn und dessen weitere Entwicklung

Bezogen auf den gesamten Förderzeitraum 2014 bis 2020 waren bei Programmstart zunächst insgesamt rund 9,37 Mio. Euro für die Förderung der TM1.1 eingeplant. Gemäß dem 8. Änderungsantrag zu PFEIL im Jahr 2022 sollten davon 3,5 Mio. Euro trotz der Verlängerung der Förderperiode um 2 Jahre in die Maßnahme Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP, TM4.1) verschoben werden, um einen Mittelverfall im Jahr 2023 zu verhindern (Neubauer, 2022), damit standen für BMQ insgesamt noch rund 5,9 Mio. Euro öffentliche Mittel zur Verfügung (Reduzierung der Summe um rund 37 % im Vergleich zum Programmbeginn). Dies entspricht rund 0,25 % der öffentlichen Mittel des Gesamtbudgets in PFEIL. Davon waren 80 % ELER-Mittel und 20 % nationale Kofinanzierungsmittel. Gemäß der Monitoring-Tabelle (Stand: April 2025) wurden bis Ende 2024 davon rund 3,48 Mio. Euro ausgezahlt (entspricht rund 59 % der verfügbaren Mittel).

c) Zuständigkeit und Verfahrensablauf

Hinsichtlich der Umsetzungsstrukturen besteht seit den vergangenen zwei Förderperioden eine hohe Kontinuität. Das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Niedersachsen (ML) ist fachlich für die Konzeption der ELER-Maßnahme (TM1.1) verantwortlich. Dort erfolgten die Festlegung für die Umsetzung und die inhaltliche Ausrichtung der Maßnahme (Förderrichtlinie, Dienstanweisungen, Erlasse und Mustervordrucke). Bewilligungsstelle ist die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Geschäftsbereich Förderung (SG 2.1.2. BMQ). Dort können Bildungsträger für geplante umfassende Qualifizierungsmaßnahmen eine Förderung beantragen. Die Anbieter von Wissenstransfer zu deren Aufgabe nach Satzung oder Tätigkeit die berufsbezogene Weiterbildung gehört, gelten als Zuwendungsempfänger. Sie müssen über die geeigneten Kapazitäten in Form von qualifiziertem Personal und regelmäßigen Schulungen zur Durchführung dieser Aufgaben verfügen.

Im ersten Schritt müssen sich an BMQ-interessierte Bildungsträger bei der Bewilligungsstelle per Anerkennungsantrag für die Fördermaßnahme anerkennen lassen. Die Anerkennung konnte jederzeit erfolgen. Im zweiten Schritt können die anerkannten Bildungsträger bzw. jene Träger, die einen Anerkennungsantrag gestellt haben, für ihre geplanten Bildungsmaßnahmen für den jeweiligen **Durchführungszeitraum** entsprechende Zuwendungen beantragen. Bei Änderungen bereits bewilligter Maßnahmen (z. B. Datum Veranstaltungstage) haben die Träger für Änderungsanträge zu BMQ die dafür vorgesehenen Formulare zu verwenden. Die Zuwendung ist einmal für einen Durchführungszeitraum unter Beifügung aller erforderlichen Anlagen (Anlage 6 bis 10) zu beantragen. Je Bildungsträger ist nur ein Förderantrag je Durchführungszeitraum zu stellen (Nr. 5.2 der Förderrichtlinie).

Der Zuwendungsantrag kann fristgemäß zu zwei Antragsstichtagen pro Kalenderjahr auf den vorgesehenen Vordrucken mit allen erforderlichen Informationen sowie den geforderten Anlagen eingereicht werden: Zum 1. Mai für Maßnahmen, die ab dem 16. Oktober eines Kalenderjahres begonnen werden sollen, sowie zum 1. November für Maßnahmen, die ab dem 16. April eines Kalenderjahres begonnen werden sollen.

Zwischen Fachreferat im ML und der Bewilligungsstelle finden bei Bedarf Gesprächsrunden bzw. zusätzlich bilaterale Kontakte zur Klärung von Fragen statt. Dies war insbesondere in den Startjahren der Förderperiode der Fall.

d) Förderbedingungen und Förderhöhe

Bei der Fördermaßnahme BMQ haben sich sowohl die Fördergegenstände als auch die Förderumsetzung im Vergleich zur vorangegangenen Förderperiode geändert. Zuwendungsempfänger (ZWE) sind nicht mehr die Teilnehmenden, sondern wie in der Förderperiode 2000 bis 2006 der Anbieter (Bildungsträger). Gefördert werden Veranstaltungen mit einer Mindestdauer von insgesamt **24 Unterrichtseinheiten, die auf mindestens drei Tage verteilt** sind. In der Förderperiode 2007 bis 2013 betrug die Mindestdauer 40 Unterrichtseinheiten. Im Rahmen der Fördermaßnahme TM1.1 wird der Wissenstransfer durch Qualifizierungsmaßnahmen mit ELER- und Landesmitteln gefördert. Zu den förderfähigen Veranstaltungen gehören **Lehrgänge, Workshops, Coaching sowie Exkursionen und Betriebsbesuche** im Rahmen einer umfassenden Qualifizierungsmaßnahme, die zur Verbesserung der beruflichen Qualifikation in einem der **vier Maßnahme-Schwerpunkte** (Fördersektoren A, B, C und D) beitragen.

Für die vier Schwerpunkte ist eine indikative Quotierung des jährlichen Mittelvolumens vorgesehen, z. B. bis zu 10 % für Kurse zu (B), bis zu 10 % zu (C) und bis zu 15 % zu (D). Vom jährlich zur Verfügung stehenden Mittelvolumen darf einem Bildungsträger/Antragsteller nicht mehr als 50 % bewilligt werden (Nr. 7.8.1 und 7.8.2 der Förderrichtlinie).

Die **Mindestteilnehmerzahl** beträgt gemäß Nr. 4.3 der Förderrichtlinie bei zuwendungsfähigen Maßnahmen mindestens sechs förderfähige Teilnehmende bzw. maximal 30 Teilnehmende (förderfähige und nicht-förderfähige Personen). Gefördert werden angemessene und notwendige Personal- und Sachkosten des Bildungsträgers, die durch die Durchführung der Qualifizierungsmaßnahme entstehen. Die Höhe der Förderung betrug zunächst 60 % der als förderfähig anerkannten Ausgaben (Nr. 5.2 der Förderrichtlinie). In 2019 erfolgte eine Änderung der Richtlinie die u. a. auch eine Anhebung der Förderquote für in der Land- und Forstwirtschaft und im Gartenbau sowie ehrenamtlich Tätige auf 80 % zur Folge hatte.

e) Besondere Herausforderungen infolge der Förderbedingungen und erfolgte Anpassungen nach 2018

Nach den ersten praktischen Erfahrungen mit der neuen Förderrichtlinie ab 2016 gab es Ende 2018 ein Erfahrungsaustauschtreffen im ML mit Fachreferat, Bewilligungsstelle, Bildungsträgern und Evaluator. Die neue Förderrichtlinie werteten die Bildungsträger als sehr kompliziert und sehr detailliert. Gegenüber der vorherigen Förderperiode waren Kosten viel differenzierter nachzuweisen. Die neuen Kostenpositionen (siehe Nr. 5.2 und 5.3 der Förderrichtlinie) sind u. a. Personalkosten und Gemeinkosten (Materialien, Verpflegung, Übernachtungsnachweise, Fahrtkostenbescheinigungen, sonstige Kosten [Mieten, kostenpflichtige Bescheinigungen]) sowie Rechnungen für externe Referenten. Dies führte zu einer Vielzahl einzelner Nachweise und deutlichem Anstieg beim Zeitaufwand für die Prüfung (Antrag, Verwendungsnachweis). In der Förderperiode 2007 bis 2013 betrug die Bezuschussung in der Regel 60 %, unabhängig davon, was tatsächlich an Kosten angefallen waren. Mehrere Bildungsträger betonten, dass seit 2016 die Förderhöhe für ihre Personalkosten für Organisation und Durchführung geplanter Maßnahmen für sie zu gering ist. Für den hohen bürokratischen Aufwand im ELER sei es zu wenig.² 2020 teilte der Bildungsträger „Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e. V.“ (LEB) mit, dass das Verfahren und der formale Aufwand für seine Lehrgänge zur Dorfmoderation in keinem Verhältnis zur Maßnahmendauer und zur Finanzierung³ stehen. Zwei konkrete Angaben der LWK NI verdeutlichen diesen großen Aufwand (Evers, 2024):

- *Umfang des pro Maßnahme auszufüllenden Formulars:* 6 Seiten mit über 70 erforderlichen Eintragungen;
- *Umfang des pro Maßnahme einzureichenden Verwendungsnachweises:* Exemplarisch für Maßnahme „Lehrgang Bauernhofpädagogik“: 76 Seiten.

² Siehe Beantwortung der Bewertungsfrage 3 zum SPB 1C in (Grajewski et al. (2019).

³ Schriftliche Mitteilung der LEB e. V. (per Mail) vom 30. Januar 2020.

Änderungen in der Förderrichtlinie zu BMQ betrafen u. a. in Bezug auf die Niedersächsische Reisekostenverordnung (NRKVO) die Ziffern 5.3.2 (Verpflegungskosten) und 5.3.3 (Fahrtkosten) durch Anhebung des maximal förderfähigen Betrages je Fahrt-Tag von 60 auf 100 Euro sowie Ziffer 5.3.4 (Übernachungskosten) durch Anhebung des maximal förderfähigen Betrages je nachgewiesener Übernachtung von 60 auf 80 Euro. Außerdem wurde eine einheitliche Bemessungsobergrenze gemäß Ziffer 5.2 der RL BMQ in Höhe von 37,50 Euro pro Teilnehmer:in und Unterrichtseinheit eingeführt (Kiehn, 2018).

Nach Angaben eines Bildungsträgers wurde die Höhe der öffentlichen Ausgaben für den Verwendungsnachweis in der Förderperiode PFEIL zunächst von den Bildungsträgern in eigenen Berechnungen ermittelt und der Bewilligungsstelle mitgeteilt. Daraus ermittelt die Bewilligungsstelle dann die tatsächliche Zuwendung (Auszahlungsbetrag). Die Höhe der Zuwendung und des ELER-Beitrags kennen die Bildungsträger zuvor nicht.

Im Rückblick fasst die LWK NI das BMQ-Förderverfahren in PFEIL wie folgt zusammen: 1) kompliziertes, langwieriges Antragsverfahren, 2) Kalkulation der Fördersumme pro Maßnahme schwierig; 3) lange Bearbeitungsdauer und 4) kompliziertes Abrechnungsverfahren (Evers, 2024).

f) Einordnung nach Schwerpunktbereichen (SPB)

Die Fördermaßnahme „Bildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung (BMQ)“ (TM1.1) gehört gemäß der Strukturierung des Indikatorplans zur Priorität 1 bzw. zum SPB 1C (Förderung des lebenslangen Lernens und der beruflichen Bildung). Alleinstellungsmerkmal der Priorität 1 ist, dass ihr keine Maßnahme prioritär zugeordnet ist. Über die im SPB 1C mit sekundärem Ziel programmierte TM 1.1 soll durch Wissenstransfer eine Erhöhung der fachlichen Qualifikationen erreicht werden und damit langfristig Arbeitsplätze in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum gesichert und neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Die Fördermaßnahme ist prioritär dem SPB 2A (Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft) zugeordnet, hat aber darüber hinaus ein breites Zielspektrum. Beispielsweise können zum SPB 3A (Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit) gemäß dem Feinkonzept zum Bewertungsplan z. B. aufgrund von Kursen zur Betriebsführung/-management oder Diversifizierung Nebenwirkungen auftreten. Inwieweit durchgeführte Veranstaltungen tatsächlich auch andere SPB betreffen, hängt vom Angebot ab. Denkbar sind bei entsprechenden Lehrgängen indirekte Wirkungen zu den Umweltbereichen (SPB 4A, 4B, 4C) oder 6B (Förderung der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten) infolge der Angebote zum Fördersektor D (Bathke et al., 2024).

g) Einordnung in die Weiterbildungslandschaft

Die TM1.1 gibt infolge der ELER-Förderung über günstige Teilnahmegebühren einen finanziellen Anreiz, an Fort- und Weiterbildung teilzunehmen. Die Fördermaßnahme ist eingebettet in ein breites Weiterbildungsangebot. In Niedersachsen und Bremen gibt es zum klassischen Förderschwerpunkt (A) für Erwerbstätige in Land- und Forstwirtschaft oder Gartenbau weitere Berufsbildungsmaßnahmen, die außerhalb von PFEIL umgesetzt werden. Insbesondere die LWK NI unterhält ein umfangreiches Weiterbildungsangebot zu über 20 Fachgebieten. Bei diesem Angebot überwiegen deutlich kurze ein- bis zweitägige Informationsveranstaltungen.

In Niedersachsen befinden sich vier rechtlich selbständige regionale DEULA-Bildungszentren (Freren, Hildesheim, Nienburg, Westerstede). Die DEULA bietet Interessierten berufliche Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote vor allem zu Umwelt- und Agrartechnik in den grünen Bereichen Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft aber auch in den Bereichen Fahrschule sowie Handwerk und Industrie. An Weiterbildung interessierte Personen aus landwirtschaftlichen/gartenbaulichen Berufen mit (Ausbildungs-)Betrieb in HB besuchen üblicherweise umliegende Standorte von Weiterbildungseinrichtungen in Niedersachsen – z. B. im Rahmen ihrer Berufsausbildung eine von drei Berufsschulen in NI. Die LWK HB bietet zumeist kurze halbtägige Informationsveranstaltungen an (z. B. Workshops und Feldtage) und tritt nicht als Bildungsträger im Rahmen von BMQ auf.

Der „Landesverband Landwirtschaftlicher Fachbildung Niedersachsen e. V.“ (vlf) ist eine weitere Organisation für berufliche Bildung im Agrarbereich. Der vlf organisiert überregionale sowie bundesweite Bildungsveranstaltungen, während die Ortsvereine die aktive Bildungsarbeit vor Ort mit Vorträgen, Exkursionen und Besichtigungen leisten.⁴ Dabei handelt es sich ebenfalls in der Regel um kurze Veranstaltungen/Angebote.

Hilfreich sind zudem verschiedene Informationsplattformen zu Weiterbildungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft von Verbänden und der öffentlichen Verwaltung. Zum Beispiel wird im „Grünen Bildungskatalog“ in der Regel ein umfangreiches Angebot an Veranstaltungen zur Weiterbildung aufgeführt. Dieser Katalog wird in enger Kooperation mit Berufsstand, Bundesländern, den LWK und Bildungseinrichtungen in ganz Deutschland zeitnah zusammengestellt. Das Angebot fällt jedoch bezogen auf Themen und Bundesländer sehr unterschiedlich aus (BMEL, 2020).

3.2 Zwischenfazit zum Kapitel 3

Bei der Durchführung und Umsetzung der Fördermaßnahme gab es bei den Zuständigkeiten keine Veränderungen, die bewährte Struktur der vorherigen zwei Förderperioden wurde beibehalten. Die Umsetzung der Fördermaßnahme war jedoch aufgrund der Umstellung von Teilnehmerförderung in der Förderperiode 2007 bis 2013 auf die Trägerförderung mit einer aufwendigen Beantragung und Verwendungsnachweisprüfung jeder einzelnen Maßnahme bzw. jedes Lehrgangs für beide Seiten, die Bildungsträger und die Bewilligungsstelle, verbunden. Deutlich wurde, dass das Antragsverfahren zu BMQ in PFEIL kompliziert und langwierig wurde, die Fördersumme pro Maßnahme schwer zu kalkulieren war und das Abrechnungsverfahren komplizierter war.

Gemäß der Richtlinie war ein breites Themenfeld für mehrere Zielgruppen möglich. Aufgrund der verhaltenen Nachfrage wurde trotz der Verlängerung der Förderperiode 2014 bis 2020 um 2 Jahre das ursprünglich beim Programmstart vorgesehene öffentliche Förderbudget zu BMQ deutlich gekürzt und diese Mittel in die Maßnahme AFP verschoben.

Die mit der Förderung der Veranstaltungen einhergehenden deutlich verbilligten Teilnahmegebühren setzen hilfreiche Anreize, die Weiterbildungsangebote dieser Teilmaßnahme zu nutzen. Diese haben einen starken Einfluss auf die Teilnahme der an Weiterbildung interessierten Personen. Entsprechende Ergebnisse sind in früheren Befragungen der Maßnahmenträger und Teilnehmenden aus NI und HB im Rahmen der Ex-post-Bewertung festgestellt worden (Eberhardt, 2016).

4 Inanspruchnahme und Darstellung des erzielten Outputs 2016 bis 2023

In den ersten Jahren der Förderperiode 2014 bis 2022 wurden alle vorbereitenden Arbeiten vorgenommen, um eine Förderung in TM1.1 durchzuführen, sodass im Jahr 2016 dann erstmalig Bildungsangebote umgesetzt und 2017 abgeschlossen werden konnten. Elf Bildungsträger hatten sich zu Beginn der Förderperiode für die Durchführung von BMQ anerkennen lassen. Davon haben acht Organisationen Lehrgänge/Maßnahmen durchgeführt (Grajewski et al., 2019)⁵. Sie sind in sehr unterschiedlichem Ausmaß tätig geworden; allein auf zwei Träger entfällt ein Anteil von über 80 % der gesamten Lehrgänge; mehrere Träger haben dagegen nur wenige zu verzeichnen (siehe ausführlich in **Abschnitt 4.3**).

⁴ Siehe https://www.vlf-niedersachsen.de/cms/front_content.php?idcat=4 (letzter Aufruf am 08.01.2025).

⁵ Siehe darin Beantwortung der Bewertungsfrage 3 zum SPB 1C.(Grajewski et al. (2019).

4.1 Anzahl und Fördervolumen der durchgeführten Kurse

Die **Höhe der öffentlichen Ausgaben** und die **Anzahl der geförderten Kurse** finden sich in **Tabelle 2**. Im Zeitraum 2016 bis 2023 wurden in 15 Durchführungszeiträumen⁶ insgesamt 427 Veranstaltungen mit rund 3,44 Mio. Euro unterstützt (80 % ELER-Anteil)⁷. In jedem Jahr bzw. Bewilligungszeitraum erfolgten Auszahlungen für abgeschlossene Qualifizierungsmaßnahmen. An den Veranstaltungen haben insgesamt rund 6.350 Personen teilgenommen, davon stammen rund 7 % der Personen aus anderen Bundesländern. Die Inanspruchnahme der Maßnahme blieb somit deutlich hinter den Erwartungen beim Start vom Programm PFEIL zurück (vorgesehen waren insgesamt rund 9,38 Mio. Euro). Der Bildungsträger LWK NI hatte die Ausfallrate geplanter/beantragter Kurse bei BMQ bspw. für das Jahr 2018 mit über 20 % angegeben⁸. Mit öffentlichen Ausgaben in Höhe von durchschnittlich knapp 500.000 Euro pro Jahr für BMQ wurden weniger Mittel pro Jahr verausgabt als im Zeitraum 2007 bis 2014 im Programm *PROFIL*. Dort betrug der durchschnittliche Jahreswert rund 700.000 Euro; bei Programmstart waren ursprünglich sogar rund 1,0 Mio. Euro vorgesehen (Eberhardt, 2016).

⁶ Die Projektlisten bilden die durchgeführten Lehrgänge nicht zum jeweiligen Kalenderjahr ab, sondern jeweils zum Bewilligungszeitraum/Durchführungszeitraum. Diese reichen in der Regel jahresübergreifend von April bis Oktober bzw. von Oktober bis April. Dadurch sind es insgesamt 15 Zeiträume und nicht 8 Listen zum Zeitraum 2016 bis 2023.

⁷ Die öffentlichen Ausgaben liegen vermutlich etwas höher, da in zwei Projektlisten zu den Zeiträumen 2020A und 2020B zu 10 durchgeführten Lehrgängen diese Kostenangaben fehlen.

⁸ Schriftliche Mitteilung per Mail der LWK NI vom 03. Dezember 2019.

Tabelle 2: Durchgeführte Kurse 2016 bis 2023 nach Bewilligungszeiträumen und ausgesuchten Indikatoren

Bewilligungs- zeitraum	Anzahl durch- geführte Kurse	Anzahl Kurstage (Dauer gesamt)	Anzahl Lehrgangs- Stunden	Anzahl Teilnehmende (gesamt)	... davon Frauen- anteil (in %)	Gesamthöhe öffentl. Ausgaben (in Euro)
2016A	13	66	527	200	39	70.494
2016B	44	290	2.373	596	53	285.773
2017A	20	116	821	308	40	101.318
2017B	35	265	2.134	513	47	311.000
2018A	27	180	1.435	446	46	161.089
2018B	37	290	2.424	542	42	192.473
2019A	26	201	1.640	362	52	170.066
2019B	48	319	2.493	730	41	439.525
2019C	20	136	1.237	313	61	149.592
2020A	24	269	2.179	355	53	204.310
2020B	26	169	1.275	412	58	181.724
2021A	43	358	2.814	596	48	437.166
2021B	7	77	554	81	68	66.502
2022A	41	373	2.959	632	45	517.225
2022B	16	106	781	262	63	149.096
Gesamt	427	3.215	25.646	6.348	49	3.437.353

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bewilligungsstelle in der Projektliste zu einem Bewilligungszeitraum.

Der Frauenanteil unter den Teilnehmenden liegt mit rund 49 % unter dem Durchschnittswert der vorangegangenen Förderperiode 2007 bis 2014 (59 %), aber über dem Wert der Förderperiode 2000 bis 2006 (42 %) (Eberhardt, 2016). In den 427 Veranstaltungen waren von den beteiligten Dozenten:innen rund 35 % weiblich und rund 65 % männlich.

Die öffentlichen Ausgaben betragen pro Person im Durchschnitt rund 550 Euro. Die Durchschnittswerte reichen von rund 80 Euro pro Person bei dreitägigen Veranstaltungen bis zu durchschnittlich über 4.400 Euro bei den längsten Angeboten (sog. Winterkurse der KLVHS Oesede [„Winterkurs – Zukunft gemeinsam gestalten“] mit rund 70 bis 90 Lehrgangstagen).

Infolge der COVID-19-Pandemie haben in den Jahren 2020 und 2021 weniger Veranstaltungen stattgefunden. Der Durchführungszeitraum in BMQ von sechs Monaten konnte aufgrund der COVID-19-Verordnungen nicht eingehalten werden. Infolge der jahresübergreifenden Darstellung nach Bewilligungszeiträumen geht dieser Rückgang nicht so deutlich aus Tabelle 2 hervor. Weitere Einschränkungen betrafen folgende Aspekte (Neubauer, 2022):

- Viele Bildungsveranstaltungen mussten COVID-19-bedingt verschoben werden oder ausfallen.
- Ausgefallene Bildungsveranstaltungen konnten nicht nachgeholt werden, da vielfach die angemeldeten Teilnehmer:innen die neuen Termine nicht wahrnehmen konnten.
- Eine Umstellung der Maßnahmenkonzepte auf Online-Formate war insbesondere bei praxisnahen Themen vielfach nicht möglich.

Die Projektlisten weisen für drei Bewilligungszeiträume (2020A, 2020B und 2021A) nur für einen Bildungsträger **Online-Schulungen** aus, die aufgrund der COVID-19-Pandemie und der veränderten Bedingungen entwickelt wurden. In diesem Zeitraum hat der Träger Bauckhof bzw. „Bäuerliche Bildung und Kultur gGmbH“ (BBuK)⁹ insgesamt 14 Online-Veranstaltungen (Dauer 3 bis 5 Tage) mit rund 240 Teilnehmenden (Frauenanteil 58 %, Anteil aus Landwirtschaft rund 30 %, Anteil aus Gartenbau rund 70 %) durchgeführt.

Zielindikator T3 – Gesamtanzahl der Schulungsteilnehmer

Im SPB 1C war zunächst für den Zeitraum 2016 bis 2023 die Unterstützung von 11.000 Personen für eine Teilnahme an Schulungen über M1.1 vorgesehen (Zielindikator T3). Für diese Schulungen waren öffentliche Mittel von knapp 9,4 Mio. Euro eingeplant. Sie wurden mit dem 9. Änderungsantrag zu PFEIL auf 6.000 Schulungsteilnehmende und 4,99 Mio. Euro reduziert. Gemäß den in Tabelle 2 ausgewiesenen Werten zum Zeitraum 2016 bis 2023 wurden die abgesenkten Werte bei der Anzahl der Teilnehmenden zu rund 106 % und bei den öffentlichen Ausgaben zu rund 69 % erreicht.

4.2 Durchgeführte Veranstaltungen nach ihrer Dauer

Die Verteilung der durchgeführten Maßnahmen (Kurse, Lehrgänge etc.) nach ihrer Dauer enthält **Tabelle 3**. Es handelte sich in hohem Maße (knapp 80 %) um Maßnahmen mit einer Dauer von 24 bis 48 Stunden (entspricht in der Regel einer Dauer von 3 bis 6 Lehrgangstagen). Diese erste bis dritte Kurskategorie besuchten fast 80 % der Teilnehmenden. Der Anteil der Lehrgangsstunden beträgt hierfür knapp 48 % und die öffentlichen Ausgaben betragen rund 52 %.

Auf die wenigen Kurse der sechsten Kurskategorie (ab 500 Std.) entfallen allein etwa ein Viertel der Lehrgangstage, der Lehrgangsstunden und der verausgabten öffentlichen Mittel, aber nur rund knapp 4 % der Teilnehmenden.

⁹ In den Projektlisten der Bewilligungsstelle werden je nach Zeitraum wechselweise sowohl die langjährige Bezeichnung „Bauckhof“ als auch die neue Version „Bäuerliche Bildung und Kultur gGmbH“ benutzt. In den folgenden Abschnitten wird daher zumeist die Bezeichnung Bauckhof/BBuK benutzt.

Tabelle 3: Durchgeführte Kurse 2016 bis 2023 nach Kursdauer

Dauer der Kurse	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Lehrgangstage (gesamt)	Anzahl Lehrgangsstunden	Anzahl Teilnehmende (gesamt) davon Frauenanteil (in %)	Gesamthöhe der öffentl. Ausgaben (in Euro)
24 bis 30 Std.	82	264	2.057	1.107	53	291.265
32 bis 40 Std.	125	555	4.379	1.939	50	700.098
41 bis 48 Std.	132	723	5.820	1.974	44	802.942
53 bis 96 Std.	51	518	3.913	757	54	501.472
100 bis 223 Std.	27	357	3.146	348	60	317.115
ab 500 bis 734 Std.	10	802	6.333	223	22	824.460
Gesamt	427	3.219	25.648	6.348	49	3.437.352

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bewilligungsstelle in der Projektliste zum jeweiligen Bewilligungszeitraum.

In vier der sechs Kategorien liegt der Frauenanteil jeweils in der Nähe der 50 %-Marke. Der hohe Anteil in der fünften Kurskategorie (100 bis 223 Std.) basiert insbesondere auf 10 Lehrgängen zur Bauernhofpädagogik. Die sechste Kategorie (ab 500 Std.) umfasst ausschließlich die „Winterkurse – Zukunft gemeinsam gestalten“ der KLVHS Oesede; daran nehmen seltener Frauen teil (niedrigster Frauenanteil).

Kursbezogen lag die Gesamthöhe der öffentlichen Ausgaben zwischen 720 Euro (dreitägiges Seminar mit 8 Personen) und 136.600 Euro („Winterkurs“ mit einer Dauer von 88 Tagen und 30 Personen). Über alle 427 Maßnahmen hinweg betragen die öffentlichen Ausgaben kursbezogen fünf Mal weniger als 1.000 Euro und fünf Mal über 100.000 Euro.

Grundsätzlich ist es zu begrüßen, wenn Lehrgänge mit längerer Dauer angeboten werden, weil dadurch eher mit einem nachhaltigen Qualifizierungserfolg zu rechnen ist. Bildungsträger betonen häufig, dass die Gruppen/Teilnehmenden dadurch zumeist gut zusammenfinden und einen intensiven Erfahrungsaustausch pflegen. Längere Maßnahmen finden zum Teil im Block und am häufigsten verteilt über mehrere Monate mit zumeist einem festen wöchentlichen Termin statt.

4.3 Trägerspezifische Kursstruktur

An der Durchführung der Kurse waren insgesamt nur fünf Bildungsträger vermehrt beteiligt, und zwar die LWK NI (Fachbereiche der LWK), DEULA Nienburg (Deutsche Lehranstalt für Agrartechnik), der gemeinnützige Träger Bauckhof bzw. Bäuerliche Bildung und Kultur gGmbH, die Katholische LandvolkHochschule Oesede (KLVHS) und die Ländliche Erwachsenenbildung (LEB). In sieben der insgesamt 15 Bewilligungszeiträume waren von diesen fünf nur drei Träger aktiv. Nur eine oder zwei Maßnahmen haben vier weitere Bildungsträger durchgeführt (DEULA Hildesheim bzw. Westerstede, Bildungshaus Zeppelin e. V. und Mariaspring). **Tabelle 4** zeigt in einer Zusammenfassung zu fünf Trägergruppen Kennwerte zur Kurs- und Teilnehmerstruktur.

Tabelle 4: Verteilung der durchgeführten Maßnahmen 2016 bis 2023 nach Trägern

Bildungsträger	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Lehrgangstage (gesamt)	Anzahl Lehrgangsstunden	Anzahl Teilnehmende (gesamt)	... davon Frauenanteil (in %)	Gesamthöhe der öffentl. Ausgaben (in Euro)
Baukhof/BBuK	204	1.146	9.111	3.449	52	1.342.713
LWK Niedersachsen	148	738	5.907	2.006	50	977.859
DEULA	54	485	3.931	531	28	250.336
KLVHS Oesede	12	810	6.401	250	26	832.222
LEB u.a. (Bereich Dorf-Mod.)	9	39	298	112	61	34.223
Gesamt	427	3.218	25.648	6.348	49	3.437.353

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bewilligungsstelle in der Projektliste zum jeweiligen Bewilligungszeitraum.

Allein zwei Träger, die LWK und der Baukhof/BBuK¹⁰, haben rund 93 % der Kurse mit fast 96 % der Teilnehmenden durchgeführt. Der **Baukhof** weist bei Anzahl der durchgeführten Kurse (48 %), den Lehrgangstagen und -stunden (jeweils fast 36 %), den Teilnehmenden (54 %) und der Höhe der öffentlichen Ausgaben (39 %) jeweils die höchsten Werte auf. An den über 200 Lehrgängen von Baukhof/BBuK nahmen zumeist Lehrlinge der sog. „Freien Ausbildung im Norden“ bzw. Arbeitende von Ökobetrieben teil. Von den über 3.400 Teilnehmenden haben viele mehrere Kurse besucht. Neben den zahlreichen „Lehrgängen zur Einführung in die biologisch-dynamische Landwirtschaft“ umfassten die Lehrgangsinhalte – sofern konkret aus der Projektliste ersichtlich – eine große Themenbreite. Hier einige Beispiele:

- Die unterschiedlichen Bodentypen und ihre Entstehungsgeschichte;
- Saatgutgewinnung im Gemüsebau und Saatgutreinigung, Jungpflanzenanzucht;
- Fachkraft im ökologischen Land- und Gartenbau;
- Verschiedene Modelle von Vermarktung und Kundenbindung;
- Betriebsmanagement und unternehmerisches Handeln in verschiedenen Bereichen und auf verschiedenen Standorten;
- Betriebsleiterbefähigung – Fachgespräche zu landwirtschaftlichen/gärtnerischen Versuchsprojekten/Innovationen bestehender Betriebe.

Die **LWK NI** nutzt die Fördermaßnahme BMQ in Bezug auf ihr gesamtes Weiterbildungsangebot (innerhalb und außerhalb vom ELER) aus zwei Gründen¹¹:

¹⁰ Der sog. Baukhof bzw. die Bäuerliche Bildung und Kultur gGmbH (BBuK) repräsentiert die Bäuerliche Gesellschaft Nordwestdeutschland, diese ist ein biologisch-dynamischer Anbauverband, der zahlreiche Kurse im Rahmen der freien Ausbildung zum Landwirt / zur Landwirtin durchführt. Die Freie Ausbildung in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft ist keine staatlich anerkannte Lehre, sondern ein dualer Ausbildungsgang eigener Art, dem ein spezifisches Curriculum und eine Ausbildungsordnung zugrunde liegen. Diese Freie Ausbildung gliedert sich in Blockseminare und eine vierjährige Praktikumszeit in verschiedenen Betrieben.

¹¹ Schriftliche Mitteilung per Mail der LWK NI vom 03. Dezember 2019.

- (1) Um für Maßnahmen zur Persönlichkeitsentwicklung, die länger und teurer sind, eine Förderung zu erhalten und damit für Interessierte eine verbilligte Teilnahmegebühr anbieten zu können.
- (2) Für die Mehrtagesveranstaltungen, die mindestens 24 Unterrichtseinheiten/-stunden und förderfähige Themen behandeln, um über die Förderung überhaupt bzw. eine bessere Akzeptanz bei der Zielgruppe zu erreichen.

Das Themenspektrum der rund 150 Maßnahmen der **LWK NI** war im Rahmen von BMQ breit gefächert und verteilte sich auf folgende Schwerpunkte:

- Verschiedene BUS-Kurse (sog. Bauern und Unternehmerschulungen): 70 Kurse mit 815 Teilnehmenden (TN);
- Diverse Maßnahmen zu Tierhaltung und Tierwohl (u. a. Naturheilverfahren in der Rinderhaltung, Top fit Kurs Milchvieh, Milchvieh & Management für Frauen, Tierwohl im Milchviehstall, Lernwerkstatt Geflügel): 21 Kurse mit 279 TN;
- Berufsförderndes Seminar für Arbeitnehmer:innen im Agrarbereich: 11 Kurse mit 232 TN;
- Agrarbüromanagement bzw. Office im Agrarbereich: 15 Kurse mit 183 TN;
- Bauernhofpädagogik, Lernort Bauernhof: 11 Kurse mit 162 TN;
- Arbeitskreis Unternehmensführung, Landwirtschaftlicher Unternehmerkreis (LUK): 8 Kurse mit 100 TN.

Der zehntägige Grundkurs zur „Agrarbüromanagerin I“ richtet sich an Frauen aus landwirtschaftlichen Betrieben und vermittelt erste Basiskenntnisse rund ums Agrarbüro; Vorwissen wird nach Angaben der LWK ausdrücklich nicht benötigt. Der Anschlusskurs „Agrarbüromanagerin II“ bietet einen Mix aus unterschiedlichen Themen und ermöglicht es noch stärker, ins Management einzusteigen (LWK Niedersachsen, Bezirksstelle Osnabrück, 2019).

In den drei- bzw. fünftägigen Seminaren für Arbeitnehmer:innen werden praxisbezogen aktuelle Themen aus den Bereichen Produktionstechnik, Agrartechnik und Agrarpolitik behandelt. Neue produktionstechnische Erkenntnisse können nach Angaben der LWK NI bei der Arbeit im Betrieb angewendet werden und zum Betriebserfolg beitragen (LWK Niedersachsen, Bezirksstelle Osnabrück, 2019).

Eine höhere Frauenquote weist indirekt auf mehrere Kursangebote des Trägers vorrangig für die Zielgruppe Frauen hin bzw. niedrigere Quoten auf Themen, die sich zumeist stärker an andere Zielgruppen richten. Da der drittgrößte Träger (nach Kursanzahl), die **DEULA**, hauptsächlich Lehrgänge zu Land- und Maschinentchnik durchführte, liegt der Wert mit 28 % vergleichsweise niedrig. Dennoch gab es Maßnahmen der DEULA, bei denen überwiegend Frauen teilgenommen haben, z. B. an den Maßnahmen „Wartung und Pflege von Land- und Baumaschinen für Auszubildende“ oder „Reparaturschweißen für Landfrauen“. Seit 2018 zählen auch die T-Führerscheinkurse für Auszubildende (FE-T: „Vermittlung von Wissen und praktischen Fähigkeiten zum Führen von landwirtschaftlichen Zugmaschinen und selbstfahrenden Arbeitsmaschinen sowie Kenntnisse der Fahrzeugtechnik und Fahrsicherheit“) zu den förderfähigen Angeboten im Rahmen von BMQ¹². Die über 50 Maßnahmen der DEULA hatten folgende Themenschwerpunkte:

¹² Der Interessenverband „Landvolk Niedersachsen“ hatte sich mehrere Jahre für reduzierte Gebühren beim Erwerb des T-Führerscheins für Auszubildende aus Land- und Forstwirtschaft sowie Gartenbau eingesetzt. Dies sei wichtig, weil rund 40 % der Auszubildenden nicht mehr direkt aus der Landwirtschaft kämen. Diese jungen Menschen erfahren oft erst in den Vorstellungsgesprächen im Vorfeld der Ausbildung, dass sie für die Ausbildung einen T-Führerschein benötigen. Mit der ELER-Förderung besteht die Möglichkeit bei der Finanzierung des T-Führerscheins zu helfen. Nicht-förderfähige Kosten wie die Gebühren für Prüfung, Sehtest und Erste-Hilfe-Kurs müssen die Teilnehmenden weiterhin selbst tragen (Kolle 2018).

- Führerscheinkurse¹³ (FE-T): 25 Kurse mit 236 TN;
- Motorsägen-Lehrgänge (Baum I und II): 14 Kurse mit 115 TN;
- Praxistraining: 5 Kurse mit 50 TN;
- Sicherheitstraining für Auszubildende aus Lohnunternehmen und landwirtschaftlichen Betrieben: 5 Kurse mit 37 TN;
- Wartung und Pflege von Land- und Baumaschinen für Auszubildende: 3 Kurse mit 65 TN.

Außerdem gibt es zwei Bildungsträgeranbieter, die nur wenige Kurse aber mit besonderen Inhalten durchführen. Darunter die **KLVS Oesede** mit der jeweils längsten und größten geförderten Maßnahme, dem jährlichen „Winterkurs zur Qualifikation junger Erwachsener aus der Landwirtschaft“ (Durchschnittswerte der 10 Kurse zur Dauer: rund 650 Std. verteilt auf 80 Tage) sowie zwei Lehrgängen zur „Dorfmoderation“. Die **LEB** hat die meisten Maßnahmen im Bereich Dorfmoderation und Begleitung von Dorfentwicklungsprozessen abgehalten.

Qualifizierte Lehrgangsabschlüsse, Zertifikate und Bescheinigungen

Bei einigen Angeboten bestand die Möglichkeit, einen Lehrgangsabschluss (Zertifikat) oder eine Bescheinigung (Fahrerlaubnis) zu erwerben, durch den die Teilnehmenden ihre beruflichen Chancen aber auch betrieblichen Möglichkeiten in den grünen Berufen verbessern können. **Tabelle 5** zeigt beispielhaft vier Maßnahmen der Bildungsträger LWK NI und DEULA mit Anzahl der Lehrgänge und der daran Teilnehmenden.

Tabelle 5: Beispiele für Maßnahmen der Träger in BMQ mit qualifizierten Lehrgangsabschlüssen

Bildungs-träger	Thema der Maßnahme	Anzahl durch-geführte Kurse	Gesamtanzahl Teilnehmende
LWK NI	Lehrgang zur Bauernhofpädagogik	11	162
	Lehrgang zur Büroagrarmanagerin	3	46
DEULA	Führerscheinkurs FE-T	25	236
	Motorsägen-Lehrgänge (AS Baum I und II)	14	115

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bewilligungsstelle in den Projektlisten zu BMQ.

4.4 Auswertung der Projektlisten nach Lehrgangsorten

Für die **Durchführungsorte der Lehrgänge** ergibt sich in der Regel ein Zusammenhang mit dort ansässigen Weiterbildungseinrichtungen. Die Nähe bzw. eine gute Erreichbarkeit der Lehrgangsorte beeinflusst auch die Entscheidung der interessierten Personen, an Weiterbildungsangeboten teilzunehmen. Für die Lehrgangsorte nach Landkreisen ergibt sich eine dichte Versorgung in NI und HB. In 26 der 38 Landkreise in Niedersachsen fanden Lehrgänge statt; zudem einige der LWK NI im Bundesland Bremen in Bremerhaven.

Auf Ebene der vier ehemaligen Regierungsbezirke in NI ergibt sich folgende Rangfolge und prozentuale Veranstaltung der Durchführungsorte zu den über 420 Maßnahmen:

¹³ Die Fahrerlaubnis der Klasse T gilt für das Führen landwirtschaftlicher Zugmaschinen mit einer Höchstgeschwindigkeit von maximal 40 km/h für Personen von 16 bis 18 Jahren bzw. 60 km/h für Personen ab 18 Jahren sowie für das Führen selbstfahrender Arbeitsmaschinen (bspw. Mährescher) bis zu einer Höchstgeschwindigkeit von maximal 40 km/h.

- Region Lüneburg mit rund 45 % der Lehrgänge (davon etwa die Hälfte in zwei Landkreisen, Celle und Lüneburg, dort fanden vor allem an zwei Orten Lehrgänge vom Bildungsträger Bauckhof/BBuK statt),
- Region Weser-Ems rund 21 % (Schwerpunkte Oldenburg, Emsland und Osnabrück),
- Region Hannover rund 18 % (Schwerpunkt Landkreis Nienburg mit Großteil der DEULA-Kurse),
- Region Braunschweig rund 11 % (Schwerpunkt Landkreis Northeim).

Die restlichen Lehrgänge (knapp 5 %) haben online oder in Bremen stattgefunden (14 bzw. 6 Maßnahmen).

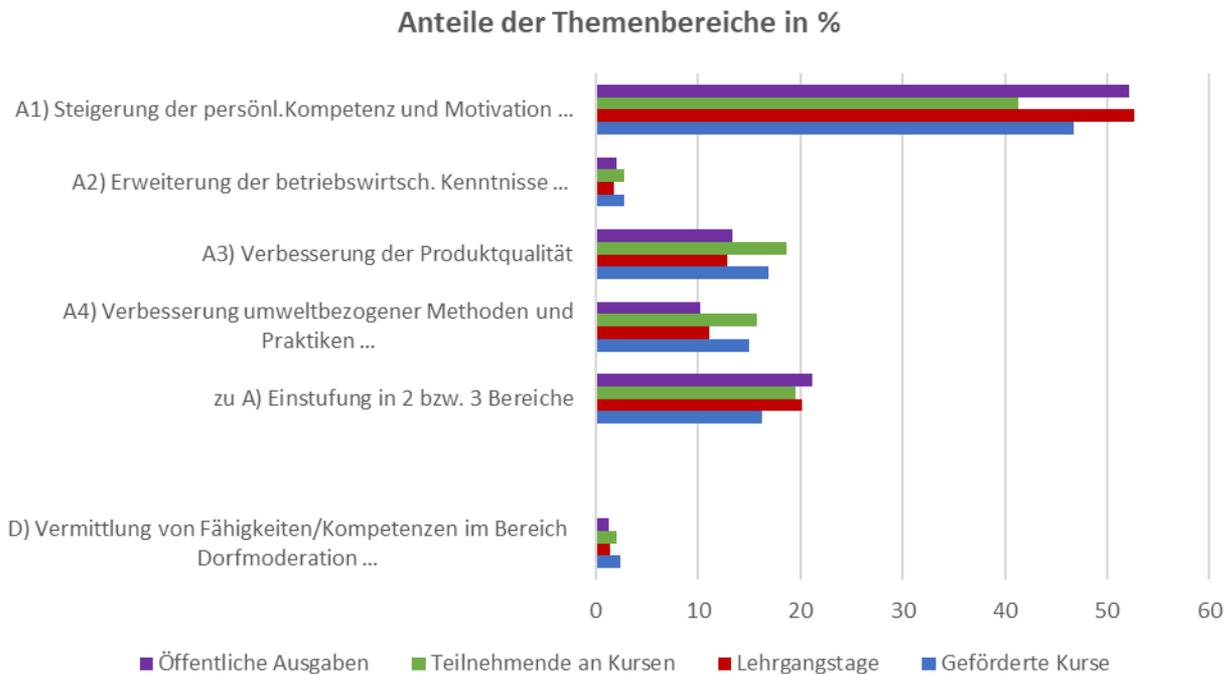
4.5 Durchgeführte Maßnahmen nach Themenbereichen

Die Förderrichtlinie zu BMQ sah insgesamt acht Themenbereiche vor (siehe Kapitel 3): Fünf zum Schwerpunkt A und jeweils einen Bereich zu den Schwerpunkten B, C und D. Die Zuordnung der Kurse zu diesen Themenbereichen in den Projektlisten erfolgte durch die Bewilligungsstelle, vermutlich anhand der kurzen Maßnahmentitel im Antrag. Im Laufe der Jahre zeigte sich, dass dieselben Titel nicht durchgehend demselben Themenbereich zugeordnet wurden. Einige Kursthemen sind daher in verschiedenen Themenbereichen zu finden. Die folgenden Werte bilden daher keine exakten Werte ab, sondern sind als Orientierungswerte zu verstehen: Fast alle durchgeführten Veranstaltungen betrafen den etablierten Schwerpunkt A und einige wenige den neuen Bereich D. Zum Themenbereich A5) „Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und innovativer Verfahren“ wurden keine Maßnahmen durchgeführt. Vermutlich hat die aus Sicht der Träger unsichere Nachfrage dazu geführt, dass es keine Angebote zu diesem aus Sicht des Evaluators interessanten Themenfeld A5) gab.

Eine Fehlanzeige von Angeboten trifft auch auf die Themenbereiche B und C bzw. ihre Zielgruppen zu (B: Vermittlung der notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen für Beratungskräfte ... und C: Vermittlung der notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen für Landfrauen und Frauen in der Landwirtschaft). Der Träger Landfrauenverband, dessen Bedarfe bei der Maßnahmenentwicklung durch das Themenfeld C in der Förderrichtlinie besonders berücksichtigt wurden, verzichtete bspw. gänzlich auf eine Anerkennung als Bildungsträger in BMQ und sah nach eigenen Angaben letztendlich doch keine Notwendigkeit für Aktivitäten im Rahmen von BMQ, weil die eigentlichen Landfrauenthemen der letzten zwei Jahrzehnte (v. a. Regional- und Direktvermarktung) nach 2016 nicht im Fokus der Zielgruppe stand (Grajewski et al., 2019)¹⁴.

Abbildung 1 zeigt eine Zusammenfassung zu sechs Themenbereichen anhand der Prozentwerte zu vier Kriterien (z. B. Anzahl Kurse bzw. Teilnehmende und öffentlichen Ausgaben). Knapp 47 % der durchgeführten Veranstaltungen und etwa 41 % der Teilnehmenden betreffen mit über der Hälfte der öffentlichen Mittel den Themenbereich „A1) Steigerung der persönlichen Kompetenz und Motivation einschl. der Lösung sozio-ökonomischer Probleme“.

¹⁴ Siehe darin Beantwortung der Bewertungsfrage 3 zum SPB 1C.

Abbildung 1: Durchgeführte Kurse 2016 bis 2023 nach Themenbereichen zu BMQ

Vollständige Titel der in der Abbildung ausgewiesenen Themenbereiche:

A1) Steigerung der persönlichen Kompetenz und Motivation einschließlich der Lösung sozio-ökonomischer Probleme.

A2) Erweiterung der betriebswirtschaftlichen Kenntnisse oder Kenntnisse über neue Technologien und Verfahren.

A4) Verbesserung der umweltbezogenen Methoden und Praktiken einschließlich besonders tiergerechter Haltung von Nutztieren (Tierschutz).

D) Vermittlung der notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen an „Ländliche Akteure“ im Bereich der Moderation und Begleitung von Dorfentwicklungsprozessen.

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bewilligungsstelle in den Projektlisten zu BMQ.

Die jeweiligen Werte der beiden Gruppen A3 und A4 zu den vier Kriterien liegen jeweils nah beieinander (A3 „Verbesserung der Produktqualität“ und umweltbezogenen Lehrgänge (A4 „Verbesserung umweltbezogener Methoden und Praktiken, einschließlich besonders tiergerechter Haltung von Nutztieren [Tierschutz]“). Etwas größer ist die zusätzlich gebildete Gruppe zu A), bei der ein Kurs nicht allein einem, sondern zwei oder drei Themenbereichen aus dem Schwerpunkt A zugeordnet worden sind. Dies betrifft rund ein Sechstel der Kurse mit einem Fünftel der Teilnehmenden.

Neben den hier abgebildeten insgesamt 9 Lehrgängen zum Themenbereich D) mit rund 110 Teilnehmenden gab es mindestens einen weiteren in BMQ beantragten Lehrgang zur Dorfmoderation der im März 2022 durchgeführt wurde, bei dem aber die Bewilligungsstelle nach eigenen Angaben letztendlich die Förderung abgelehnt hat (Lehrgang vom Bildungsträger LEB mit 13 Teilnehmenden). Insbesondere für geplante Lehrgänge zur Dorfmoderation war es ein großes Hemmnis, dass in den COVID-19-Jahren und auch danach kein verlässliches Förderangebot bestand. Jede Qualifizierungsmaßnahme musste als Einzelfall geplant, organisiert und finanziert werden. Das ist mehrfach jeweils nur kurzfristig außerhalb von BMQ gelungen (siehe ausführliche Darstellung im Kapitel 6).

Durchgeführte Veranstaltungen nach Schwerpunktbereichen (SPB)

Wie eingangs erwähnt, wirkt TM1.1 prioritär auf den **SPB 2A**. Zudem wird der Maßnahme laut PFEIL eine zusätzliche Wirkung auf andere SPB unterstellt (Sekundärwirkung). Eine strikte Zuordnung der durchgeführten Veranstaltungen nach SPB ist bei den zahlreichen Lehrgängen allein auf Basis der Veranstaltungstitel schwierig, viele der Themen können durchaus Inhalte haben, die zu mehreren SPB beitragen.

Eine bessere Wettbewerbsfähigkeit und Betriebsführung haben insbesondere die Bauern- und Unternehmenschulungen der LWK (70 BUS-Kurse mit über 800 TN, bspw. zu Marketing im Agrarbereich) und die Arbeitskreise zur Unternehmensführung (8 Kurse mit 100 TN) zum Ziel.

Lehrgangsbeispiel zum SPB 2A: Ziel der in BMQ durchgeführten **Landwirtschaftlichen Unternehmerkreise (LUK)** der LWK ist es, die teilnehmenden Landwirte in allen Fragen der Unternehmensführung zu betreuen und zu unterstützen. Durch die turnusmäßig stattfindenden Workshops und Betriebsbesuche können die Betriebsleiter zusätzlich Kontakt zu anderen Unternehmern knüpfen, Verbesserungspotenziale für Ihren Betriebsablauf aufdecken und Ideen für die eigene Unternehmensentwicklung sammeln. Dabei erfolgt auch eine **Betriebswirtschaftliche Analyse des landwirtschaftlichen Gesamtunternehmens**. Die zeitnahe Jahresabschlussanalyse bildet den Grundbaustein der Beratungsarbeit im landwirtschaftlichen Unternehmerkreis. Dabei erfolgt auch eine Betriebszweigauswertung auf **Vollkostenbasis**, sämtliche Produktionsverfahren werden auf ihre Wirtschaftlichkeit im Betrachtungszeitraum geprüft. Eine Stärken-Schwächen-Analyse zeigt z. B. wo Ansatzpunkte für ein effektiveres Wirtschaften zu suchen sind.¹⁵

Darüber hinaus gab es in den BMQ-Themenbereichen A2 und A1 weitere Angebote, die zum Teil Inhalte zur Erweiterung der betriebswirtschaftlichen Kenntnisse vermitteln. Angebote zu direkten Einkommensalternativen sind selten (Beispiele sind Lehrgänge zur Bauernhof-Erlebnispädagogik). Den Teilnehmenden wird dabei praxisnah vermittelt, wie sie ihre Höfe individuell gestalten, nachhaltige pädagogische Angebote mit vielfältigen Sinneserfahrungen entwickeln und diese einkommenswirksam vermarkten können.

Lehrgangsbeispiele zum SPB 3A: Der Lehrgang „Schulung zum Erwerb der Fachkenntnisse zur Be- und Verarbeitung von Milch“ kann im **SPB 3A** (Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit) verortet werden und repräsentiert gleichzeitig den Bereich „Lebenslanges Lernen“ das Kernthema im **SPB 1C**: Regionale Lebensmittel liegen im Trend. Milcherzeugende Betriebe wollen daher die Vermarktung ihrer Milch häufiger selber in die Hand nehmen und dazu eine eigene Hofmolkerei aufbauen, um mehr Wertschöpfung für den Betrieb zu erzielen. Doch ohne Qualifizierung geht es nicht. Mit der Teilnahme an der dreitägigen Schulung (6 Lehrgänge mit 86 TN) erwerben Inhaber:innen sowie Mitarbeiter:innen aus handwerklichen Hofmolkereien die Fachkenntnisse gemäß des § 4 der Verordnung über Anforderungen an die Hygiene beim Herstellen, Behandeln und Inverkehrbringen von Lebensmitteln. Diese sind für das Betreiben eines registrierten oder zugelassenen Milchverarbeitungsbetriebes erforderlich.¹⁶ Ein weiteres Beispiel ist die viertägige Schulung „Vom Acker ins Glas – Schulung zum Erwerb von Fachkenntnissen zur Be- und Verarbeitung von Lebensmitteln“ (zwei Lehrgänge mit 36 TN).

Ein Großteil der durchgeführten Maßnahmen zu BMQ dürfte zumindest zu indirekten Wirkungen zu den Umweltbereichen SPB 4A, 4B und 4C führen. Viele der über 200 „Lehrgänge zur Einführung in die biologisch-dynamische Landwirtschaft“ von Bauckhof/BBuK umfassten in Teilen auch umweltbezogene Lehrgangsinhalte. Im Angebot der LWK NI gab es ebenfalls eine Reihe von Maßnahmen, bspw. über 20 zu Tierhaltung und Tierwohl (u. a. Naturheilverfahren in der Rinderhaltung, Top fit Kurs Milchvieh, Tierwohl im Milchviehstall, Lernwerkstatt Geflügel).

Neue bzw. innovative Angebote und ihr möglicher Beitrag zu Innovation

Die Weiterbildungsmaßnahme (TM1.1) ist potenziell eine Maßnahme, die den Zugang zu Informationen fördert und zur Verbesserung der Innovationssysteme beitragen kann. Die Bildungsmaßnahme kann durch den Transfer

¹⁵ Siehe https://www.lwk-niedersachsen.de/bezst-nienburg/news/30047_Landwirtschaftlicher_Unternehmerkreis_LUK (letzter Aufruf am 14.01.2025).

¹⁶ Siehe https://www.lwk-niedersachsen.de/lwk/vera/10086_Fachkenntnisschulung_zur_Be-_und_Verarbeitung_von_Milch (letzter Aufruf am 14.01.2025).

neuen Wissens Impulse setzen und damit innovationsfördernd in den landwirtschaftlichen Betrieben wirken. Dies kann infolge der Teilnahme an bestehenden Angeboten der Fall sein, wenn bspw. ein Digitalisierungsschub auf dem Betrieb von Kursen zum „Agrarbüromanagement“ ausgeht.

Für Bildungsträger ist es grundsätzlich eine Herausforderung, ihre Weiterbildungsangebote kontinuierlich an die Markterfordernisse und ihre Zielgruppen anzupassen. Sie müssen über Öffentlichkeitsarbeit und Kundenorientierung eine effektive Etablierung und Verbreitung der Angebote erreichen. Die Auswertung der jährlichen Projektlisten 2016 bis 2023 zeigt, dass bewährte Themen sich nachfragebedingt von Jahr zu Jahr wiederholen (bei der LWK die Lehrgänge zum „Agrarbüromanagement“, „Office im Agrarbüro“, „Bauernhofpädagogik“ oder das „Berufsfördernde Seminar für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Agrarbereich“. Bei der DEULA betrifft dies insbesondere die Führerscheinkurse FE-T oder die Motorsägen-Lehrgänge. Die DEULA-Lehrgänge, die in dieser Förderperiode neu in BMQ aufgenommen wurden, sind konzeptionell nicht neu; sie wurden nur mit ELER-Mitteln finanziert.

Als innovativ sind die Angebote zur Dorfmoderation im Schwerpunktthema D (vgl. Tabelle 4 und Abbildung 1) einzustufen. Sie wurden erstmalig 2013 außerhalb von BMQ erprobt und bilden einen Brückenschlag zu den Aktivitäten in der Dorfentwicklung (in BMQ 10 geförderte Veranstaltungen mit über 120 Teilnehmenden).

Darüber hinaus lassen sich keine grundsätzlich innovativen Angebote erkennen, die es zuvor nicht in NI und HB gab. Als neues Angebotsformat wurden infolge der COVID-19-Pandemie ab 2020/2021 einige Maßnahmen von Bauckhof/BBuK als **Onlineangebote** durchgeführt. Durch dieses Format reduziert sich durch den Wegfall der Fahrzeiten zum Veranstaltungsort der Zeitaufwand für die Teilnehmenden. Erfahrungen der Andreas-Hermes-Akademie zeigen, dass Online-Angebote bei Bildungsträgern deren Angebote zumeist auf Teilnehmende aus dem gesamten Bundesgebiet ausgerichtet sind, gerade in Bezug auf Zeit- und Kostenersparnis gut ankommen (Kuhn, 2022). Trotzdem kann diese Form den direkten Austausch in Gesprächen, das gegenseitige Kennenlernen und miteinander Netzwerken der Teilnehmenden nur bedingt ersetzen. Der Dialog mit anderen Teilnehmenden und der Kursleitung ist in einer Präsenzveranstaltung viel greifbarer. Das beeinflusst das Seminarklima positiv (Kuhn, 2022).

Des Weiteren machten es wechselnde Lehrgangsorte, Praxisbetriebe und Dozent:innen v. a. bei den Lehrgängen zur „Bauernhofpädagogik“ und Lehrgängen zur biologisch-dynamischen Landwirtschaft erforderlich, Themen und Inhalte anzupassen bzw. teilweise neue Inhalte aufzunehmen. Diese stellen aber kein gänzlich innovatives Angebot dar.

4.6 Struktur der Teilnehmenden in Kursen zum Themenbereich A 2016 bis 2023

Der Frauenanteil unter den Teilnehmenden lag bei fast 49 %. Der Anteil von Personen aus der Landwirtschaft betrug rund 60 %, der aus dem Gartenbau knapp 36 %, aus der Forstwirtschaft knapp 1 % und einige wenige Beratungskräfte. Die restlichen rund 2 % entfallen auf sog. „Ländliche Akteure“ die an den Maßnahmen zum Themenbereich D) Bereich der Moderation und Begleitung von Dorfentwicklungsprozessen teilgenommen haben. Bei den durchgeführten Maßnahmen waren ein Drittel der Dozent:innen weiblich und zwei Drittel männlich.

Weitere besondere Charakteristika und Details gehen aus der Auswertung der kursbezogenen Erfassungslisten zu den Teilnehmenden, insbesondere auf Ebene der Bildungsträger, hervor. Auswertbare Listen lagen zu rund 75 % der geförderten Veranstaltungen und Teilnehmenden zum Schwerpunkt A vor. Die **regionale Verteilung der Teilnehmenden** nach Regionen in Niedersachsen bzw. ergänzend zu weiteren Bundesländern zeigt **Tabelle 6**.

Tabelle 6: Herkunft der Teilnehmenden im Themenbereich A nach Regionen bzw. Bundesländern

Region nach Rangfolge	Kursteilnehmende	Ständige Arbeitskräfte in LWS
	2016 bis 2023 (n = 4.820)	2020 (n = 90.400)
	Angaben in %	Angaben in %
Region Braunschweig	14,0	10,6
Region Hannover	16,4	16,2
Region Lüneburg	37,7	30,6
Region Weser-Ems	22,3	42,6
Bremen	2,9	--
andere Bundesländer	6,7	--
Summe	100,0	100,0

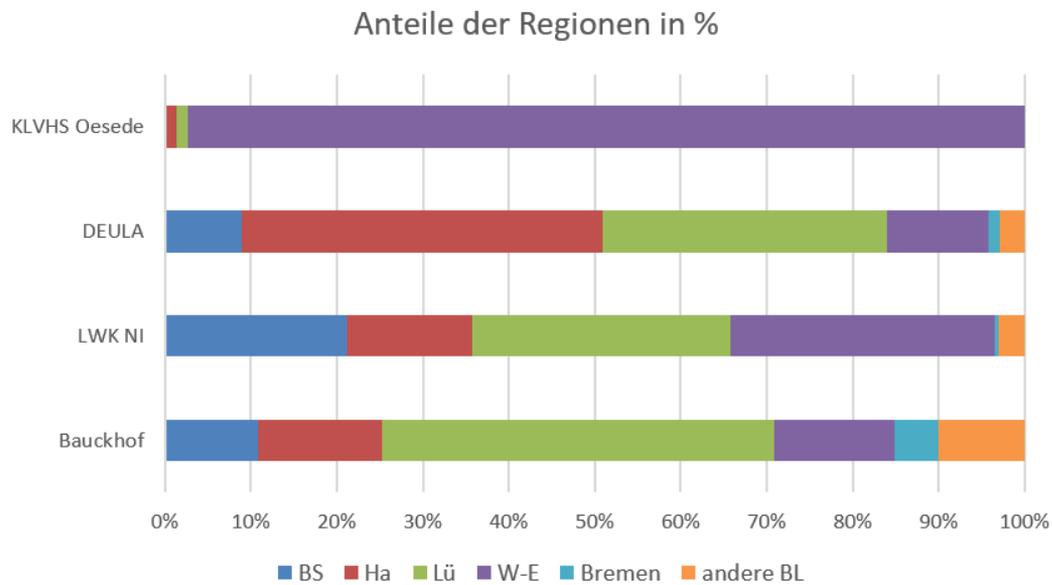
Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bildungsträger in den kursbezogenen Teilnehmendenlisten und (LSN, 2021).

Die zwei Regionen Lüneburg und Weser-Ems haben einen hohen Anteil an den Arbeitskräften in der Landwirtschaft in Niedersachsen; aus ihnen kommen deutlich mehr Teilnehmende (jeweils rund 38 und 22 %) als aus den beiden anderen Regionen (jeweils rund 14 und 16 %). Die regionale Inanspruchnahme des Weiterbildungsangebots korrespondiert dabei, aber nur bedingt mit der Anzahl der ständigen Arbeitskräfte in der Landwirtschaft. Die Region Weser-Ems ist bei den Teilnehmenden schwächer repräsentiert. Eine flächendeckende Versorgung war demnach dennoch gewährleistet, wie die regionale Verteilung der Teilnehmenden zu den vier Regionen in Niedersachsen in der Tabelle unterstreicht. Knapp 3 % der Teilnehmenden stammen aus Bremen und die restlichen knapp 7 % aus zehn weiteren Bundesländern. Dies betrifft insbesondere Kurse vom Bildungsträger Bauckhof/BBuK (siehe Abbildung 2).

Bei der regionalen Herkunft der Teilnehmenden wird auch der Zusammenhang mit den **Durchführungsorten der Lehrgänge** und den dort ansässigen Weiterbildungseinrichtungen deutlich (siehe Abschnitt 4.4 Auswertung der Projektlisten nach Lehrgangsorten). Die dort beschriebene Rangfolge auf der Ebene der vier ehemaligen Regierungsbezirke in NI ergab dieselbe Reihenfolge wie in **Tabelle 6** im Abschnitt 4.6 und eine ähnliche prozentuale Verteilung für die Durchführungsorte: 1.) Region Lüneburg mit rund 45 % der Lehrgänge, 2.) Region Weser-Ems rund 21 %, 3.) Region Hannover rund 18 % und 4.) Region Braunschweig rund 11 %.

Abbildung 2 zeigt die regionale Herkunft und der Verteilung der Teilnehmenden auf Ebene der vier Bildungsträger, die jeweils eine größere Anzahl von Maßnahmen durchgeführt haben. Erwartungsgemäß haben die Angebote der LWK NI keine auffällige Schwerpunktregion unter den Teilnehmenden. Bei Bauckhof/BBuK sind für die Region Lüneburg und bei der DEULA für die Region Hannover hohe Anteile zu verzeichnen. An den Winterkursen der KLVHS Oesede im Süden der Region Weser-Ems nehmen fast ausschließlich Personen aus der Nähe teil.

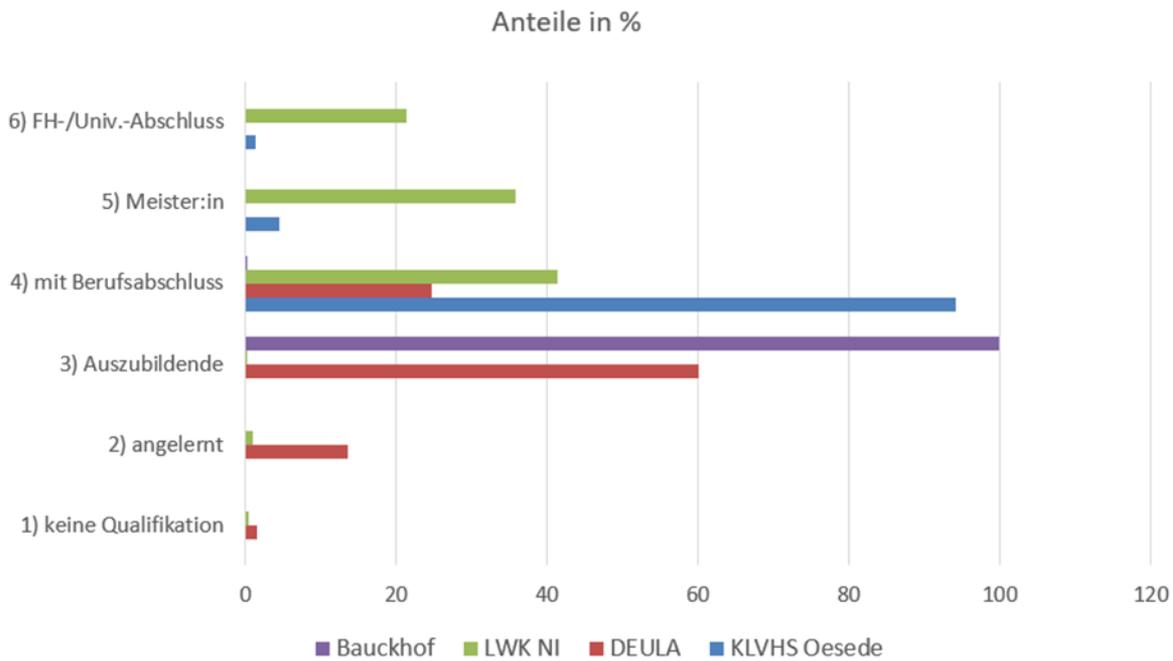
Abbildung 2: Regionale Herkunft der Teilnehmenden auf Ebene der Bildungsträger



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bildungsträger in den kursbezogenen Teilnehmendenlisten.

Kennwerte zu den Teilnehmenden an den Weiterbildungsangeboten der vier Bildungsträger nach Berufsabschluss und Betriebsart zeigen die **Abbildungen 3 und 4**. Im Hinblick auf den bereits erreichten Berufsabschluss stellten Auszubildende mit Abstand die größte Gruppe dar (insgesamt rund 60 %). Bei Bauckhof/BBuK beträgt der Anteil dieser Personengruppe fast 100 % und bei der DEULA aufgrund der Führerscheinkurse über 60 %. Personen mit Berufsabschluss und mit Meisterabschluss sind über 19 bzw. über 12 % der Personen die nächstgrößeren Gruppen. Insbesondere die Teilnehmenden an Lehrgängen der KLVHS Oesede und der LWK haben fast alle einen Berufsabschluss, eine Meisterprüfung oder FH-/Hochschulabschlüsse vorzuweisen (100 bzw. rund 98 %).

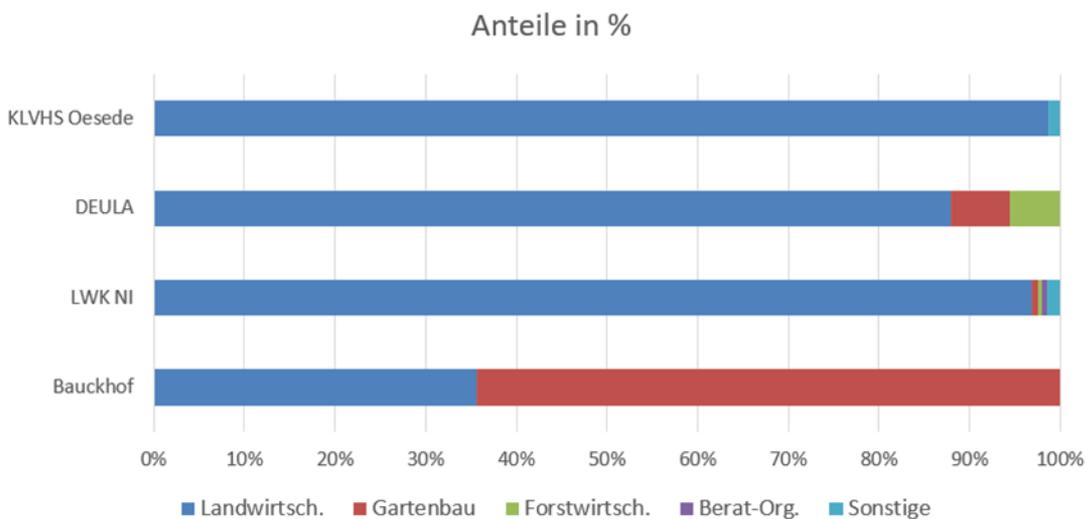
Abbildung 3: Bereits vorhandener Berufsabschluss der Teilnehmenden auf Ebene der Bildungsträger



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bildungsträger in den kursbezogenen Teilnehmendenlisten.

Abbildung 4 zeigt die Verteilung der Personen nach Betriebsarten auf Ebene von vier Bildungsträgern. Aus der Landwirtschaft kamen insgesamt rund 63 %, diese Betriebsart dominiert bei drei Bildungsträgern sehr deutlich. Teilnehmende aus dem Gartenbau (insgesamt knapp 36 %) überwiegen deutlich unter den Teilnehmenden von Bauckhof/BBuK (fast 65 %).

Abbildung 4: Betriebsart der Teilnehmenden auf Ebene der Bildungsträger



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bildungsträger in den kursbezogenen Teilnehmendenlisten.

Der **Anteil der erreichten Beschäftigten an allen in der Landwirtschaft Tätigen** in Niedersachsen entspricht im Hinblick auf den Förderzeitraum 2016 bis 2023 mit knapp 5.700 Teilnehmenden aus NI in den rund 420 geförderten Veranstaltungen zum Förderschwerpunkt A rund 6,3 % der Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben (2020: 90.400 ohne Saisonarbeitskräfte nach LSN (Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2021) mit der Einschränkung, dass darunter auch Teilnehmende sind, die an zwei oder mehreren Lehrgängen teilnahmen (Mehrfachzählung, insbesondere an Veranstaltungen von Bauckhof/BBuK). Die Reichweite der geförderten Veranstaltungen konnte damit die Erwartungen nur zum Teil erfüllen. Beim Start von PFEIL war es das Ziel, die Teilnahme von insgesamt 11.000 Personen an Schulungen über TM1.1 zu unterstützen.

Aus Bremen kamen rund 3 % aller Teilnehmenden (insgesamt knapp 200 TN bzw. rund 20 TN pro Jahr). Davon haben die meisten an Veranstaltungen von Bauckhof/BBuK teilgenommen, darunter sind bspw. drei Personen für die allein jeweils neun Teilnahmen an verschiedenen Veranstaltungen zu verzeichnen sind. Dieses Ergebnis entspricht teilweise dem in der vorherigen Förderperiode 2007 bis 2013 (insgesamt rund 70 TN bzw. unter 10 pro Jahr), davon hatten rund drei Viertel der Teilnehmenden aus an Veranstaltungen desselben Bildungsträgers teilgenommen (Eberhardt, 2016).

Auf der Nachfrageseite wirkt sich die wirtschaftlich schwierige Lage auf vielen Höfen negativ auf die Inanspruchnahme der Weiterbildungsangebote aus. Hinzu kommen oftmals die hohe Arbeitsbelastung und fehlende Zeit für Weiterbildung. Um an Fort- und Weiterbildungsangeboten teilnehmen zu können, müssen Interessierte vom Betrieb freigestellt werden, was aufgrund des Fachkräftemangels zunehmend komplizierter wird. Während die Teilnahme an den Angeboten in größeren Betrieben tendenziell eher benötigt und dementsprechend auch stärker unterstützt wird, ist dies in kleineren Betrieben eher seltener der Fall (BMEL, 2020). Die Betriebsgröße wurde im Rahmen der TM1.1 über die Erfassungslisten zu den Teilnehmenden nicht erfasst, sodass dieser Aspekt nicht weiter überprüft werden konnte.

4.7 Zwischenfazit zum Kapitel 4

Als Zwischenfazit ist im Hinblick auf die hier dargestellte Inanspruchnahme und Förderausgestaltung festzuhalten:

Durch die späte Genehmigung von PFEIL und das zeitintensive und umfangreiche Aufstellungsverfahren der BMQ-Richtlinie startete die Umsetzung der Fördermaßnahme zeitlich verzögert erst 2016; in diesem Jahr wurden erstmals Schulungen durchgeführt.

Nach der zögerlichen Nachfrage und der Kritik der Bildungsträger zu Beginn der Förderperiode wurde Mitte 2019 eine Änderung der Richtlinie zu BMQ vorgenommen, um den Aufwand im Verwaltungsverfahren zu reduzieren. Die Änderungen umfassten kleinere Vereinfachungen sowie eine Erhöhung einzelner Obergrenzen. Dies führte jedoch nicht zu einem deutlichen Anstieg bei der Nachfrage. Auch in beiden letzten Jahren 2022 und 2023 wurde die Förderung aus BMQ nicht in dem anvisierten Maße nachgefragt. Teils wurden nicht genügend Teilnehmer für geplante Maßnahmen gefunden, teils stellte eine Beantragung einen nicht lohnenden Aufwand für die Bildungsträger dar.

Gemäß der Richtlinie war ein breites Themenfeld für mehrere Zielgruppen möglich. Im Zeitraum 2016 bis 2023 waren insgesamt nur fünf Bildungsträger wiederholt aktiv (vgl. Tabelle 4). Davon haben nur Bauckhof/BBuK und die LWK NI eine dreistellige Anzahl von Maßnahmen zur ELER-Maßnahme BMQ durchgeführt, dies entspricht über 80 % der insgesamt rund 430 geförderten Lehrgänge. Der jährliche „Winterkurs zur Qualifikation junger Erwachsener aus der Landwirtschaft“ der KLVHS Oesede stellt die längste und größte geförderte Einzelmaßnahme dar. Bei der Entscheidung über die Zuwendung war für die eingereichten Anträge der Träger keine inhaltliche Auswahl/Steuerung im Hinblick auf die beantragten Kurse erforderlich, weil die jährlich zur Verfügung stehenden Mittel ausgereicht haben.

Nach Einschätzung des Evaluators erfüllen die geförderten Kursthemen die Angebotsvorgaben der maßnahmen-spezifischen Ziele und decken die Themen der Schwerpunkte A) und D) ab. Im Hinblick auf die Veranstaltungsdauer (Mindestdauer 24 Unterrichtseinheiten [UE]) umfasste das Angebot in den acht Jahren bei 60 % vier- bis sechstägige Lehrgänge (32 bis 48 UE), die von rund 62 % der Teilnehmenden besucht wurden. Grundsätzlich ist es zu begrüßen, dass ausschließlich mehrtägige Maßnahmen unterstützt wurden, weil dadurch eher mit einem längeren und nachhaltigerem Qualifizierungserfolg zu rechnen ist. Je nach Zielgruppe und Inhalten finden die Veranstaltungstage im Block oder verteilt auf mehrere Wochen statt. Zu den Förderschwerpunkten B und C gab es keine Veranstaltungen.

Aus Evaluatorsicht ist das Themenspektrum der Lehrgänge im Betrachtungszeitraum 2016 bis 2023 insgesamt als durchschnittlich zu bewerten, da sich die Themen der Kurse zumeist regelmäßig wiederholen. Hinzugekommen sind infolge der COVID-19-Pandemie zwischenzeitlich Online-Einheiten/Veranstaltungen. Technische Probleme sind dabei beherrschbarer geworden. Lehrgänge in Präsenz haben oftmals eine besondere Dynamik, die das gemeinsame Weiterbilden und das Networking erleichtern. Diese (Neben-)Effekte treten zumeist bspw. bei den längeren Lehrgängen zum Agrarbüromanagement, zur Bauernhofpädagogik und in den Winterkursen auf.

Die annähernd gleichhohe Anzahl der jährlich durchgeführten Veranstaltungen in den Jahren 2016 bis 2023 (im Durchschnitt rund 50 mit rund 800 TN) zeigt eine Stabilität. Aber der Vergleich zur vorherigen Förderperiode (rund 115 Veranstaltungen mit 1.740 Teilnehmenden) zeigt, dass das Interesse und die Nachfrage am Förderangebot deutlich nachgelassen haben, möglicherweise hat der hohe bürokratische Aufwand auf Seiten der Bildungsträger mit dazu beigetragen.

Die Quote beim Mittelabfluss von rund 37 % in Bezug auf die beim Programmstart eingeplante Summe (3,45 Mio. Euro von 9,4 Mio. Euro) bzw. von knapp 70 % in Bezug auf die später reduzierte Summe kennzeichnet den mäßigen Verlauf der Fördermaßnahme BMQ. Er entspricht damit nicht den Erwartungen vom Programmbeginn. Die widrigen Rahmenbedingungen der COVID-19-Pandemie haben 2020 und 2021 zu weniger Angeboten und Teilnehmenden geführt.

Die TM1.1 ist prioritär dem SPB 2A zugeordnet. Bessere Wettbewerbsfähigkeit und Betriebsführung haben insbesondere die Bauern- und Unternehmerschulungen (BUS-Kurse, bspw. zu Marketing im Agrarbereich) und die Arbeitskreise zur Unternehmensführung zum Ziel. Darüber hinaus gibt es im Bereich A2 Angebote, die zum Teil Inhalte zur Erweiterung der betriebswirtschaftlichen Kenntnisse vermitteln. Angebote zu direkten Einkommensalternativen sind selten (z. B. Lehrgänge zur Bauernhof-Erlebnispädagogik).

Die Bildungsmotivation der im landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Bereich tätigen Menschen zu erhalten bzw. zu erhöhen, ist vor allem in Zeiten des zunehmenden Fachkräftedefizits eine dauerhafte wichtige wie schwierige Aufgabe für das Land und die Bildungsträger. Die erforderliche Freistellung vom Betrieb ist aufgrund des Fachkräfte- und Personalmangels jedoch schwieriger geworden. Insbesondere bildungsferne oder kompetenzschwache Personen, Betriebsinhaber:innen sowie Quereinsteiger:innen sollen zur beruflichen Weiterbildung motiviert werden, damit sich ihre persönliche und betriebliche Situation nicht verschlechtert. Die verbilligten Teilnahmegebühren setzen hier einen wichtigen Anreiz.

5 Zufriedenheit der Teilnehmenden mit ihren besuchten Kursen im Themenbereich A und Einschätzung des Nutzens

Der Aufbau von Wissen und Informationen für eine bessere persönliche berufliche Entwicklung bzw. bessere (innovative) betriebliche Entwicklung ist das Grundelement von Weiterbildung und „Lebenslangem Lernen“. Dem Charakter von Weiterbildung entsprechend bestehen enge Wechselwirkungen zwischen Informationsvermittlung und der Bereitschaft zum Aufbau neuen Wissens bis hin zur Einleitung von persönlichen beruflichen oder betrieblichen Verbesserungen bzw. einer Innovation im Betrieb. Im Hinblick darauf werden in diesem Abschnitt

die Zufriedenheit und der mögliche künftige Nutzen für die Teilnehmenden betrachtet. Für die Bewertung der besuchten Veranstaltungen werden die Beurteilungen der Teilnehmenden am Veranstaltungsende zugrunde gelegt, die von den Bildungsträgern im Rahmen von BMQ zu Maßnahmen im Themenbereich A erhoben wurden (siehe **Anhang 1**). Zur Messung des Nutzens der Teilnahme an BMQ-Maßnahmen dienen hier Indikatoren wie **Zufriedenheit der Teilnehmenden** und mögliche Lerneffekte im persönlichen und betrieblichen Bereich. Dazu können die folgenden drei Ergebnisindikatoren (a – c) bedient werden.

Anteil der Personen, die

- a) für sich persönlich einen guten Nutzen der Maßnahmeninhalte bzw.
- b) die einen guten betrieblichen Nutzen im Arbeitsalltag erwarten (5er-Skala: „Sehr hoch“ bis „Sehr gering“)
- c) die „Neue Anregungen/Ideen für den Betrieb“ (5er-Skala: „Sehr viele“ bis „Sehr wenig“) erhalten haben.

5.1 Zufriedenheit mit Veranstaltungsinhalten

Zur Bewertung des Nutzens können die Indikatoren nur Annäherungen darstellen, weil die individuelle Nutzeinschätzung auf Basis sehr unterschiedlicher Bewertungsmaßstäbe und sehr unterschiedlicher Maßnahmen der Befragten erfolgt und der reale Nutzen sich zudem erst über einen längeren Zeitraum nach Besuch eines Lehrganges einstellt. Zu Maßnahmen aus dem Themenbereich A gaben die Teilnehmenden folgende positive Bewertungen ab:

- Etwa 95 % sehen ihre persönlichen Erwartungen an die besuchte BMQ-Maßnahme als erfüllt an (52 % „Voll und ganz erfüllt“, 43 % „Erfüllt“).

Darüber hinaus bestand bspw. die Möglichkeit, die Seminarinhalte zu bewerten (siehe **Anhang 1**: Bewertungsbogen Frage 1). Dazu werden die Ergebnisse zu zwei Kriterien: (1) „Inhalte“ und (2) „Lernmethoden (z. B. Vorträge, Gruppenarbeit, Diskussion)“ (5er-Skala: „Sehr gut“ bis „Mangelhaft“) vorgestellt. Dabei ergab sich die folgende Verteilung:

- „Inhalte“: 55 % „Sehr gut“, 40 % „Gut“, die restlichen 5 % betreffen drei Stufen („befriedigend“ und schlechter);
- „Lernmethoden“: 49 % „Sehr gut“, 44 % „Gut“, restlichen 7 % drei Stufen („befriedigend“ und schlechter).

5.2 Nutzeinschätzung

Die meisten der Personen konstatieren, reichlich „Neue Ideen“ für den Betrieb erhalten zu haben und schätzen die anschließende Umsetzung der Seminarinhalte und deren Nutzen in ihrem Arbeitsalltag günstig ein:

- „Neue Anregungen/Ideen für den Betrieb“: 43 % der Befragten gaben an „sehr viele“, 45 % „Viele“ und 11 % „teilweise“ neue Anregungen/Ideen erhalten zu haben.
- Für sich persönlich schätzten 92 % die Umsetzbarkeit der Seminarinhalte günstig ein (45 % „Sehr hoch“, 47 % „hoch“). Die restlichen etwa 8 % entfallen hauptsächlich auf Stufe 3, nur ein kleiner Teil auf Stufe 4.
- In Bezug für ihren Betrieb schätzten 80 % die Möglichkeiten für die Umsetzung günstig ein (28 % „Sehr hoch“, 52 % „hoch“). Etwa 19 % gaben Stufe 3 und 1 % Stufe 4 an.

Die Teilnehmenden haben in der Regel einen besseren Kenntnisstand im adressierten Themenfeld gewonnen. Über 97 % der Befragten antworteten, dass sie ihre besuchte BMQ-Maßnahme weiterempfehlen würden.

5.3 Zwischenfazit zum Kapitel 5

Das Weiterbildungsangebot zum Themenbereich A fördert nach Einschätzung der Teilnehmenden die persönliche und betriebliche Entwicklung. Die Befragten zeigten eine hohe Zufriedenheit in Bezug auf ihre persönlichen Erwartungen an die Kursinhalte, den Informationsgehalt und einen hohen Nutzen bei weiteren vorgestellten Abfrageaspekten.

Die Förderung, insbesondere der Weiterbildungsmaßnahmen mit längerer Dauer, trägt dazu bei, dass sich die Wissensbasis der Teilnehmenden verbreitert. Ob und inwieweit das vermittelte Wissen im Beruf bzw. im Betrieb tatsächlich angewendet wird (Transfererfolg), wäre nur mit sehr großem Befragungs- und Erhebungsaufwand mit zeitlichem Abstand zur Teilnahme überprüfbar (Erfolgskontrolle im Transferfeld bzw. der Anwendungsphase). Auf entsprechende Erhebungen wurde daher verzichtet, zumal es für die Teilnehmenden grundsätzlich relativ schwer ist, nach rund ein bis zwei Jahren persönliche oder betriebliche Veränderungen alleinig auf die Teilnahme an einem bestimmten Lehrgang zurückzuführen. Hier können ggf. auch andere genutzte Informationsquellen und Wissenstransferangebote (z. B. betriebliche Beratung, Teilnahme an anderen Bildungsmaßnahmen, Internet, Austausch mit Kolleg:innen) und auch sonstige Faktoren einen Einfluss ausüben, der sich zumeist nicht gesondert darstellen lässt.

Einen beruflichen Nutzen können Teilnehmende in einigen der Maßnahmen erzielen, wenn die Möglichkeit besteht, einen Lehrgangsabschluss (Zertifikat) zu erwerben. Erfolgreiche Lehrgangsabschlüsse helfen, die beruflichen Beschäftigungschancen, die eigene Fachkompetenz bzw. die betrieblichen Perspektiven zu verbessern (z. B. nach Lehrgängen zur Bauernhof-Erlebnispädagogik).

6 Fallbeispiel – Qualifizierung zur Dorfmoderatorin / zum Dorfmoderator

Als Fallbeispiel wurde mit dem Fachreferat und dem MB im Herbst 2023 anstatt von Befragungen von Teilnehmenden in verschiedenen Themenbereichen eine Betrachtung mit Fokus auf den neuen Maßnahmenschwerpunkt D (Lehrgänge zur Dorfmoderation [DoMo]) vereinbart (Bathke et al., 2024).

Weit über 700 Dörfer prägen das Flächenland Niedersachsen. Sie stehen vor großen Herausforderungen, unter denen die demografische Entwicklung eine wichtige Rolle spielt. Da die weitere Entwicklung der Dörfer in Niedersachsen vielfältiger Impulse bedarf, um geeignete Antworten auf wichtige Zukunftsfragen zu finden und Herausforderungen der Zeit zu begegnen, wurde dieser Themenbereich in der Förderperiode 2014 bis 2022 erstmalig als Schwerpunkt D mit in die Förderrichtlinien zur ELER-Fördermaßnahme BMQ aufgenommen.

Bisher sind in der Dorfentwicklung (DE) über DE-Verfahren Strukturen etabliert worden, mit deren Hilfe erfolgreich Investitionen in Gebäude, Wege und Plätze geplant und umgesetzt werden konnten. Der Erfolg der DE wurde lange zumeist anhand der Höhe der Investitionen bemessen, weniger in Form eines Mehrwerts und in Form eines (subjektiven) Nutzens für die Dorfbevölkerung. Die DE ist aus Sicht des Landes jedoch mehr als nur ein Förderinstrument für dörfliche bzw. ländliche Infrastruktur, nämlich auch ein Förderansatz für das Engagement der Dorfbevölkerung für ihren Lebensraum. Die Verantwortungsübertragung für die Entwicklung des ländlichen Raumes bzw. für die Dörfer auf die Dorfbevölkerung ermöglicht die Erfahrung von Selbstwirksamkeit in der Dorfentwicklung, erfordert aber auch eine Offenheit in der kommunalen Planungs- und Entwicklungsverantwortung (Eigner-Thiel und Ludden, 2022).

Auch (Ritzinger A, 2018) bestätigt, dass sich die Schwerpunkte der Dorfentwicklungsförderung in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend verschoben haben und eher eine Stärkung von Prozess- und sozialen Kompetenzen anstelle der vielfach kritisch betrachteten reinen Förderung baulicher Maßnahmen erfolgt. Dabei wurde eine interkommunale Abstimmung von Entwicklungskonzepten nachdrücklicher eingefordert und führt vermehrt zur Umsetzung gemeinsamer Projekte (Ritzinger A, 2018).

Das Land Niedersachsen möchte daher mit der DoMo folgende Aspekte ansprechen / Probleme lösen: Wie wollen Dorfgemeinschaften zukünftig miteinander leben? Wie können sie sich aus sich selbst heraus stärken und die Zukunft der Dorfgemeinschaft in die eigenen Hände nehmen?¹⁷ Bei diesen und anderen Fragen kann die Dorfmoderation ansetzen und Impulse geben. Die Qualität der Umsetzung konkreter Maßnahmen und deren nachhaltige Wirkung werden maßgeblich durch die Akteure vor Ort beeinflusst. Dabei können einzelne Engagierte, mit entsprechenden Kompetenzen versehene DoMos, eine hilfreiche Rolle im Rahmen der Prozessgestaltung übernehmen und wertvolle Impulse für den Ablauf der Dorfentwicklung geben (fan, 2018). Somit können durch die Qualifizierung möglicherweise Synergieeffekte zum SPB 6B „Förderung der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten“ bzw. zur Fördermaßnahme „Erhaltung und Entwicklung von Lebensräumen und Arten – Pläne und Vorhaben“ (ELER-Code 7.1 und 7.6) auftreten.

Bei der Aufstellung von DE-Plänen für ein oder mehrere Dörfer hat eine umfassende Bürgermitwirkung, d.h. eine aktive Mitarbeit der Bürger:innen, zu erfolgen. Bei der Prozessgestaltung ist darauf hinzuwirken, dass die Interessen aller Bevölkerungsgruppen ausreichend berücksichtigt werden. Dazu sind unterschiedliche Beteiligungsformate und Methoden z. B. durch einen Arbeitskreis oder Zukunftswerkstätten möglich.

Insbesondere auf regionaler Ebene stehen für die Erarbeitung regionaler Entwicklungskonzepte mit ihren Leitbildern, Zielen, Handlungsfeldern und Projekten kreative Moderationskonzepte seit längerem im Mittelpunkt. Die Beteiligten entwickeln darin gemeinsam Visionen, setzen Prioritäten und generieren Projektideen, die von vielen unterstützt und in der Umsetzung mitgetragen werden. Dafür schaffen sie ein offenes Umfeld, das Kreativität ermöglicht und fördert. Die Veranstaltungsformate beinhalten genau wie das Format der Dorfmoderation ein breites Portfolio mit einsetzbaren Methoden (BBR, 2024).

Historie und Weiterentwicklung der Qualifizierung im Rahmen der Begleitforschung 2012 bis 2024

Seit dem Jahr 2012 werden in Niedersachsen Qualifizierungen zur Dorfmoderation durchgeführt, z. B. 2012 und 2013 im südniedersächsischen Landkreis Göttingen.

Im Jahr 2016 legten das ML und die Freiwilligenakademie Niedersachsen e. V. (fan) einen an die BMQ-Richtlinie angelehnten inhaltlichen Rahmen für DoMo-Qualifizierung vor. Somit konnte die Dorfmoderation als Maßnahme zur beruflichen Qualifizierung anerkannt werden, obwohl die Teilnehmenden für ein Ehrenamt qualifiziert werden. Zur weiteren Ausgestaltung ihrer Curricula haben unterschiedliche Akteure in Südniedersachsen, im Raum Weser-Ems und in Flegessen (Dorf im LK Hameln-Pyrmont) parallel ihre drei Modelle innerhalb aber auch außerhalb von BMQ weiterentwickelt (Wilbers-Noetzel, 2022). Diese wurden nach ihrer geografischen Herkunft benannt.

- Dorfmoderation Südniedersachsen – Curriculum für ganz Niedersachsen
- Dorfmoderation Weser-Ems – Katholische LandvolkHochschule Oesede (KLVHS) & pro-t-in GmbH
- Dorfmoderation Flegessen – Akademie des Wandels, Nachhaltige Dorfentwicklung.

Die Ansätze in Südniedersachsen und Weser-Ems sind in ihren Inhalten sehr ähnlich. Eine Übersicht zu den drei Ansätzen mit einer Gegenüberstellung der Curriculumsinhalte enthält **Anhang 3**.

Im Rahmen von BMQ fand der erste Zertifikatslehrgang „Dorfmoderatoren BMQ Niedersachsen“ in 2017 statt. Die Lehrgangs-Curricula sind seitdem kontinuierlich überarbeitet worden. Mit finanzieller Unterstützung und fachlicher Begleitung des niedersächsischen ML wurde dazu das Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf“ – Dorfmoderation Südniedersachsen (DingDo) (Laufzeit: 2017 bis 2020) vom Landkreis Göttingen an die Hochschule für

¹⁷ Siehe zum Beispiel: <https://dorfmoderation-niedersachsen.de/> letzter Aufruf vom 07.01.2025.

Angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen) und die Freie Altenarbeit Göttingen e. V. (faG) vergeben. Ziel war es zunächst, ein Vertiefungsmodul in den 16 ausgewählten Dörfern in vier Landkreisen in Südniedersachsen (Holzminden, Northeim, Goslar, Göttingen) auszuprobieren, zu evaluieren und landesweit zu etablieren. Gemeinsam mit pädagogischen Praxispartnern wurden Methoden für eine darauf abgestimmte erfolgreiche Moderation von Dorfprozessen entwickelt.

Zum Ende des Modellprojekts im Jahr 2020 wurden acht Produkte mit den Ergebnissen des angewandten Forschungsprojektes veröffentlicht (Eigner-Thiel und Wolter, 2023): Ein Produkt war das Curriculum „Dorfmoderation Niedersachsen“, ein neues, wissenschaftlich erprobtes Konzept für die Kompetenzvermittlung an Dorfmoderator:innen in Niedersachsen. Wichtige Ergänzungen waren die „Handreichung für Referierende“, ein „Methodenkoffer“ sowie ein „Dorfanalyseschema“ und ein „Verstetigungskonzept“. Diese beinhalten jeweils weitere Teilaspekte der Kompetenzvermittlung in der Dorfmoderation Niedersachsen. Ergänzend wurden Broschüren zu den Themen „Train-the-trainer“ und „Relevanz historischer Kontexte und dorfgeschichtlicher Prägungen für die Dorfmoderation“ veröffentlicht. Mit Hilfe dieser Handreichungen können die Kompetenzen in Präsenz erfolgreich und einheitlich in ganz Niedersachsen vermittelt werden.

Da es bereits während des Modellprojektes infolge der COVID-19-Einschränkungen nicht mehr möglich war, Veranstaltungen und Netzwerktreffen in Präsenz durchzuführen, wurde auch nach neuen Wegen der Kompetenzvermittlung gesucht. Dazu wurde 2021 bis 2023 modellhaft im Projekt „DoMoDigital“ ein Konzept zu Online-Formaten erarbeitet; dieses Projekt konnte zu 100 % vom niedersächsischen ML gefördert werden. Eine erste digitale Veranstaltung fand in der Zeit von Februar bis Juni 2022 erfolgreich mit 17 Teilnehmenden statt; zwei weitere im Jahr 2023 (Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden, 2024). Der Abschlussbericht betont die Bedeutung von persönlichen Treffen zwischen den angehenden Dorfmoderator:innen, aber auch die Möglichkeit, Module im Online-Bereich abzuhalten. Die Auswertung der bis 2023 durchgeführten Kompetenzvermittlungen erbrachte insgesamt landesweit eine Zahl von etwa 300 Absolvent:innen (Eigner-Thiel und Wolter, 2023). Über die Hälfte dieser Personen wurde in vier Landkreisen in Südniedersachsen qualifiziert.

Zudem wurden in einem weiteren Modellprojekt im Jahr 2018 elf Dorfregionen in Niedersachsen ausgewählt, die nach dem Ansatz der „Sozialen Dorfentwicklung“ verstärkt den Fokus auf die Dorfbevölkerung und die Beziehungen im Dorf gerichtet haben. In diesen ausgewählten Dorfregionen war die Kompetenzvermittlung bei einzelnen Bewohner:innen zu DoMos obligatorisch. Im Rahmen des Modellprojekts wurden 82 Personen zu DoMos qualifiziert. Die Anzahl schwankt zwischen den Dorfregionen stark: Von keinem DoMo bis hin zu 27 DoMos in der Dorfregion Ahlerstedt (Eigner-Thiel und Ludden, 2022).

6.1 Themen und Inhalte der in BMQ durchgeführten Qualifizierungen 2017 bis 2023

Die Kompetenzvermittlung ist für interessierte Personen gedacht, die Dialogprozesse im Dorf in Gang setzen möchten. **Ziel der Kompetenzvermittlung Dorfmoderation** ist es, mit Fachwissen und Methodenkompetenz, konstruktive Kommunikation innerhalb der Dorfgemeinschaft zu initiieren und zu verstetigen sowie die Umsetzung daraus entstehender kreativer Projektideen, die die Lebenssituation im Dorf verbessern bzw. das Dorf l(i)ebenswerter gestalten, zu unterstützen. Die Ideen und Veränderungsprozesse können in einzelnen Dörfern und in Dorfregionen stattfinden. Dorfmoderator:innen gestalten Dialogprozesse im Dorf und kommunizieren diese öffentlichkeitswirksam, so können sie z. B. (fan, 2018):

- Akteure im Dorf gewinnen und vernetzen,
- Veranstaltungen, wie Dorfbegehungen und Dorfversammlungen, moderieren,
- Projektgruppen bei der Koordinierung und Umsetzung ihrer Vorhaben beraten und unterstützen.

Um als Dorfmoderator:in aktiv zu werden, haben sich interessierte Personen in einer modularen Veranstaltung in zwei Modulen zu qualifizieren (Modul 1 und 2, diese bestehen jeweils aus 3 Tagen; insgesamt 6 Tage mit 48 Unterrichtseinheiten [UE]). Bei Präsenzveranstaltungen finden diese Blöcke in der Regel jeweils an einem Wochenende statt (ab Freitagmittag bis Sonntagnachmittag). Voraussetzung für die Teilnahme am Modul 2 war eine Teilnahme am Zertifikatslehrgang „Engagementlotsen für Ehrenamtliche in Niedersachsen“ (Modul 1) oder der Nachweis, dass eine vergleichbare Eignungsvoraussetzung mitgebracht wird (z. B. durch Teilnahme an einer Fortbildung mit adäquaten Inhalten). Inhalte/Themen im Modul sind: Basiswissen zum bürgerschaftlichen Engagement, wie Freiwilligenkoordination, Projektmanagement, Kommunikation und Netzwerkbildung (fan, 2018).

Tabelle 7 zeigt beispielhaft wesentliche Charakteristika zum Lehrgang zum Modul 2. Die Lehrgänge zur Dorfmoderation beinhalten ein **breites Methoden- und Techniken-Spektrum** (u. a. Plenum, Vortrag und Diskussion, Vergabe von Arbeitsaufgaben an die Teilnehmenden, Kleingruppenarbeit, exemplarische Übungen, Rollenspiele (vgl. auch Block B in Tabelle 7)).

Tabelle 7: Charakteristika zum Lehrgang „Dorfmoderatoren BMQ Niedersachsen“

Bereich	Detailinformationen
Beispielhafte Inhalte (LEB-Lehrgang 2018)	<p>Block A: Fachebene Dorf (Tag 1 bis 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktionsraum Dorf (Ländlicher Raum, Region, Gemeinde, Dorf, Quartier); • Lebens-, Arbeits- und Sozialraum Dorf (z. B. Gemeinwesen (Akteure, Vereine, Entscheider), soziokulturelle Hintergründe); • Aktuelle Handlungsfelder in der Dorfwentwicklung (z. B. Demografie, Klimawandel, Nachhaltigkeit, Innenentwicklung, Baukultur und ländliche Siedlung); • Arbeitstechniken und Prozessbausteine (z. B. Dorfanalyse, Vitalitäts-Check Dorf, (Dorfentwicklungs-)Strategien, Arbeit mit und Erstellung von Leitbildern). <p>Block B: Methoden und Techniken (Tag 4 bis 6)</p> <p>Vermittelt werden vertiefte Methodenkompetenzen. Die Ausgestaltung des Blockes orientiert sich an den Vorkenntnissen der Teilnehmenden, vermittelt werden bspw.:</p> <p>die Rolle der Moderatoren im dörflichen Zusammenhang,</p> <ul style="list-style-type: none"> • wertschätzende Kommunikation, • Konfliktmanagement, • Moderation von Gruppen, • Netzwerkarbeit, • Changemanagement und Projektmanagement.
Zielgruppe	Erwachsene im ländlichen Raum, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, Interesse an dieser ehrenamtlichen Tätigkeit haben und bereit sind, im Team und eigenverantwortlich eine Moderatorenfunktion im Dorf zu übernehmen. Förderlich sind dabei Kooperationsbereitschaft, Teamfähigkeit, Empathie sowie eine lösungsorientierte Grundeinstellung.
Teilnahmezahl	Gemäß BMQ-Richtlinie: Mindestens 6 förderfähige Personen <i>LEB: Qualifizierung findet ab 14 interessierten Teilnehmenden statt.</i>
Teilnahmebeitrag und Förderung	In diesem Lehrgangsangebot entstehen für die Teilnehmenden <u>keine</u> Kosten. Die Qualifizierung wird mit ELER-Mitteln gefördert.

Quelle: Informationsblatt der (LEB Regionalbüro Südniedersachsen, 2018) und (LEB, 2022) sowie (fan, 2018) mit Informationen zum Lehrgang „Dorfmoderation“.

Nach der Teilnahme an den Blöcken A und B und der in Block B erbrachten Zertifikatsleistung erhalten die Teilnehmenden ihr Zertifikat zur „Dorfmoderatorin BMQ Niedersachsen“ bzw. „Dorfmoderator BMQ Niedersachsen“.

Gemäß den Projektlisten zu den 15 Durchführungszeiträumen wurden im Rahmen von BMQ insgesamt 10 Lehrgänge zur Dorfmoderation mit insgesamt 124 Teilnehmenden durchgeführt. Darunter sind jedoch 2 Veranstaltungen (zu Block A und B) mit denselben Personen, die getrennt voneinander und nicht gemeinsam wie bei den anderen Lehrgängen abgerechnet wurden. Somit reduziert sich der Output auf 9 Lehrgänge mit 110 Personen (davon 66 Frauen, entspricht 60 %) und insgesamt 44 Lehrgangstage. Davon fanden 8 Lehrgänge in Südniedersachsen statt (2 im LK Göttingen, 2 im LK Goslar und 4 im LK Northeim) und ein BMQ-Lehrgang im Landkreis Osnabrück¹⁸. Die Höhe der öffentlichen Ausgaben betrug insgesamt rund 42.000 Euro (im Durchschnitt rund 380 Euro pro Teilnehmenden). Der Bildungsträger LEB hatte für die Gesamtdurchführung der 2 Blöcke im Rahmen von BMQ 2021 insgesamt Kosten in Höhe von 370,00 Euro pro Person angesetzt. Dieser Kostensatz ist aber nach Mitteilung der LEB nicht auskömmlich.

Für die DoMo-Qualifizierung über die ELER-Fördermaßnahme BMQ war ein privater Eigenanteil der Teilnehmenden in Höhe von 370 Euro vorgesehen. Mit dem Abschluss des Modellprojektes war allerdings die weitere Empfehlung, dass die qualifizierten Personen aufgrund des hohen zeitlichen ehrenamtlichen Engagements nicht noch zusätzlich mit hohen Teilnahmegebühren belastet werden dürfen. Die Qualifizierung zur Dorfmoderation solle daher kostenfrei angeboten werden (Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden, 2024).

Nach Auskunft verschiedener Bildungsträger der Erwachsenenbildung war das Antragsverfahren zu BMQ mit zwei Stichtagen und der erforderlichen vorausschauenden Kalkulation zu Teilnehmenden als nicht anwendungsfreundlich beurteilt worden. Neben der BMQ-Förderung gab es auch Förderungen aus dem Kontext des Bundesprogramms „Zukunftswerkstatt Kommune“ und regionaler Förderer (Landkreise). Das Ziel jeder Qualifizierung war, dass die Teilnehmenden selbst keinen Eigenbeitrag aufbringen mussten (Eigner-Thiel, S., Ludden, K., 2022).

Für weitere geplante Lehrgänge zur DoMo und daran Interessierte bestand das große Hemmnis, dass aufgrund von COVID-19 und auch danach kein verlässliches Förderangebot bestand. Jeder Lehrgang musste als Einzelfall geplant, organisiert und finanziert werden. Das gelang mehrfach nur kurzfristig außerhalb von BMQ. Gleichzeitig war es schwierig, neue Interessierte zu begeistern, da keine langfristige Perspektive auf weitere Lehrgänge angeboten werden konnte. War nicht absehbar, ob und wann ein Lehrgang stattfindet, sank die Motivation, sich mit der Dorfmoderation zu befassen (Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden, 2024). Wenn Qualifizierungsangebote erst wenige Wochen vor Beginn kommuniziert werden, ist die Zeit für viele der Ehrenamtlichen zu kurz, um sich noch darauf einzustellen.

6.2 Beispiele ähnlicher Qualifizierungsmaßnahmen in anderen Bundesländern

In anderen Bundesländern gibt es mittlerweile ähnliche Ansätze mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen. Dort sind es sogenannte Dorfkümm:innen oder Dorfmoderator:innen, die manchmal bei Landkreis, Amt oder Gemeinde angestellt sind und damit nicht ehrenamtlich wie in Niedersachsen tätig sind. Sie haben zumeist eher Aufgabenbereiche wie Kümm:ererdienste oder Sorgearbeit und weniger den Bereich Dorfentwicklung.

Im **Bundesland Hessen** war „Gemeinsam für Dorf“ eine Qualifizierungsmaßnahme, die erstmalig 2017 in der LEADER-Region Wetterau/Oberhessen im Rahmen des Vorhabens „DORF UND DU“ für ehrenamtlich Engagierte durchgeführt wurde¹⁹. Die Qualifizierung fand freitags an vier Nachmittagen statt; ergänzend gab es eine ganztägige Exkursion in der Region zu guten Beispielen der Ortsinnenentwicklung.

¹⁸ Insbesondere in der Region Weser-Ems fanden weitere Qualifizierungen zur DoMo außerhalb von BMQ statt, die rein mit nationalen Mitteln finanziert wurden.

¹⁹ Das Vorhaben ordnete sich in die Fördermaßnahme des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Kommunen innovativ“ ein, die wiederum Teil des Rahmenprogramms „Forschung für nachhaltige Entwicklung“ war.

Die Teilnahme an der Maßnahme war kostenfrei. In 2018 waren weitere Treffen vorgesehen, um den Austausch der Teilnehmenden zu gewährleisten. Folgende sechs Aufgabenfelder/-beispiele werden für Ehrenamtliche bzw. Qualifizierte genannt (Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2017):

- Vorteile der Ortsinnenentwicklung kommunizieren;
- Für das Leben im alten Ortskern begeistern;
- Mitbürger für ein Engagement im Dorf aktivieren;
- Konkrete Initiativen vor Ort unterstützen und begleiten;
- Den intensiven Dialog mit dem Ortsbeirat suchen;
- Mit den Partnern der Innenentwicklung im Netzwerk zusammenarbeiten.

Im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern fanden im **Landkreis Mecklenburgische Seenplatte** im Zeitraum 2016 bis 2024 insgesamt 8 Kurse mit Teilnehmendenzahlen zwischen 8 bis 20 Personen und unterschiedlichen Fördermittelgebern statt. Diese Lehrgänge beinhalten in der Regel 6 Module an 5 Doppelterminen (jeweils 2 Tage à 6 bis 8 Unterrichtseinheiten) zu verschiedenen Themen sowie, wenn regional realisierbar, eine Exkursion in ein Dorf, in dem das Wirken der Dorfmoderation sichtbar ist. Die Module haben folgende Oberthemen (Kaether, 2024):

- Grundlagen
- Dorfstrukturen/Rahmenbedingungen
- Handwerkzeuge für die Dorfmoderation
- Wie kann ich (kleinere) Projekte/Aktivitäten planen und umsetzen?
- Handlungsfelder im Dorf.

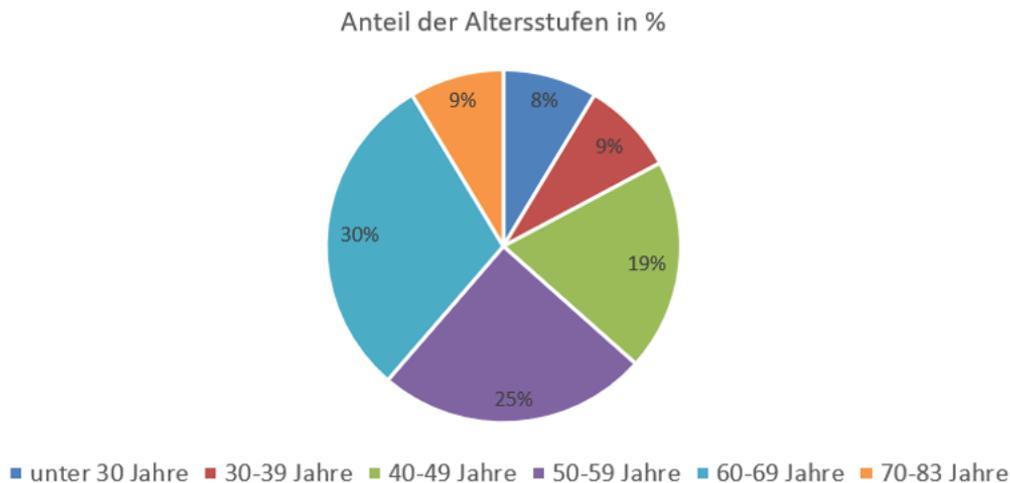
Fortbildungsangebote zur Dorfmoderation gibt es bisher nicht in allen Bundesländern, bspw. aber folgende weitere Angebote in vier Bundesländern (Kaether, 2024):

- Dorfkümm:innen in Schleswig-Holstein (<https://www.alr-sh.de/unsere-projekte/dorfkuemmerinnen/>)
- Dorfkümm:er in Thüringen (<https://www.lsz-thueringen.de/das-lsz-in-der-praxis/dorfkuemmerin>)
- Dorfmanager in Nordrhein-Westfalen (<https://www.ils-forschung.de/wissenstransfer/ils-publikationen/ils-working-paper/?id=779>)
- ZUMO – Moderierende für Zukunftsfragen in Baden-Württemberg (<https://www.sozialwissenschaften-stuttgart.de/beratung/quartier-2030-1>).

Diese Beispiele unterstreichen die Entwicklung und die zunehmende Verbreitung des Qualifizierungsbereichs der Dorfmoderation in den letzten Jahren im Bundesgebiet.

6.3 Struktur der Teilnehmenden in BMQ-Lehrgängen zur Dorfmoderation

Insgesamt lagen zu acht der neun Lehrgänge die kursbezogenen Erfassungslisten mit Angaben zu 93 Teilnehmenden vor; unter diesen Teilnehmenden überwiegen Frauen (61 %). Fast alle haben ihren Berufsstatus angegeben; unter diesen Personen waren über 56 % Arbeitnehmer:innen, rund 30 % Rentner:innen, rund 12 % Selbständige und rund 2 % Studenten:innen. Im Hinblick auf die Altersstruktur kam über die Hälfte der Teilnehmenden an der Dorfmoderation aus den zwei Altersgruppen 50 bis 59 bzw. 60 bis 69 Jahre (rund 25 bzw. 30 %). **Abbildung 5** zeigt die prozentuale Verteilung der Teilnehmenden auf sechs Altersstufen. Die jüngste Person war 20 Jahre, die Ältteste 83 Jahre, der Durchschnittswert betrug 53 Jahre.

Abbildung 5: Altersstruktur der Teilnehmenden an Lehrgängen zur Dorfmoderation

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bildungsträger in den kursbezogenen Teilnehmendenlisten.

Über die Erfassungslisten zum Maßnahmenschwerpunkt D wurden auch abgefragt, ob die Teilnehmenden bereits ehrenamtlich in ihrem Dorf / ihrer Gemeinde aktiv sind und welche Aktivität sie verrichten (siehe Erfassungsliste in **Anhang 2**): So waren 75 der 93 Personen bereits vor der Teilnahme an ihrem Lehrgang ehrenamtlich aktiv, 7 haben es verneint und 11 machten keine Angabe. Die ehrenamtlichen Aktivitäten der 75 Personen verteilen sich auf folgende 6 Bereiche (Mehrfachnennung möglich):

- Kultur: bei 53 % der Personen,
- Soziales: 49 % der Personen,
- Politik: 40 % der Personen,
- Sport: 28 % der Personen,
- Kirche: 19 % der Personen und
- Bildung: 11 % der Personen.

Die Teilnehmenden sind demnach häufig bereits vor Ort aktiv bzw. engagiert; etwa ein Drittel von ihnen sogar in drei oder mehr der sechs Bereiche.

Die **Herkunft der Teilnehmenden nach Kreisen** gibt ungefähr einen Überblick über die regionalen Schwerpunkte nach Landkreisen. Entsprechend der Verteilung der Lehrgangsorte nach Kreisen liegt der Schwerpunkt in den zugrundeliegenden acht Lehrgängen eindeutig in vier Landkreisen in Südniedersachsen. **Tabelle 8** zeigt auf Ebene der Kreise in NI die prozentuale Verteilung der Teilnehmenden an diesen Lehrgängen zur Dorfmoderation. Die größte Anzahl weisen mit Abstand die zwei Kreise Northeim und Göttingen auf (37 bzw. 33 Personen).

Die überwiegend sehr kurzfristige Planung der Qualifizierungsangebote und auch der Ausfall wirkten insbesondere in den Landkreisen nachteilig auf die Anzahl der Teilnehmendenzahlen aus, in denen die DoMo bisher ein weniger verbreitetes Instrument ist. Dies betrifft die Kreise Holzminden und Goslar. Mehrfach mussten Interessierte, die sich 2020 angemeldet haben, infolge der Einschränkungen durch COVID-19 bis zum Frühjahr 2022 auf einen passenden Lehrgangstermin warten (Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden, 2024).

Tabelle 8: Herkunft der Teilnehmenden an acht BMQ-Lehrgängen zur Dorfmoderation nach Kreisen

Kreise nach Rangfolge	Angaben in % (n = 93)
Northeim	39,8
Göttingen	35,5
Holzminden	9,7
Goslar	6,4
sechs weitere Landkreise in NI*	8,6
Summe	100,0

* = Diepholz, Friesland, Gifhorn, Helmstedt, Peine, Wolfenbüttel

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bildungsträger in den kursbezogenen Teilnehmendenlisten.

Von den Teilnehmenden an den Lehrgängen kamen etwa 12-mal jeweils zwei Personen aus einem Ort. Bei der Dorfmoderation kann es sehr hilfreich sein, wenn sich nicht nur eine Person mit der Entwicklung und Umsetzung von Dorfmoderation in einem Dorf befasst, um sie möglichst nachhaltig zu etablieren.

Relevanz der BMQ-Lehrgänge 2017 bis 2023 gegenüber dem Gesamtangebot 2012-2023 zur DoMo

In diesem Abschnitt werden die durchgeführten Qualifizierungen in BMQ zur DoMo und die insgesamt durchgeführten Qualifizierungen mit Teilnehmenden aus Südniedersachsen betrachtet.

Im Zeitraum 2012 bis 2023 wurden in der Region Südniedersachsen in vier Landkreisen insgesamt 156 Dorfmoderator:innen in Präsenz und 2022 und 2023 über Online-Lehrgänge qualifiziert (82 im LK Göttingen, 56 im LK Northeim, 7 im LK Goslar und 11 im LK Holzminden). Im Zeitraum 2012 bis 2019 waren es 81 Personen. In den Jahren 2022 bis 2023 nahmen in 7 Qualifizierungen weitere 75 Personen teil, davon fanden 3 in Präsenz über die LEB und die BMQ-Richtlinie statt; die Kosten übernahmen die Kommunen und Landkreise. Drei weitere waren Online-Qualifizierungen, bei denen das Land Niedersachsen die Kosten trug (Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden, 2024).

Tabelle 9 zeigt auf Landkreisebene die Anzahl der insgesamt Qualifizierten und davon diejenigen, die an den BMQ-Lehrgängen teilgenommen haben. Außerdem ist die Zahl der Dörfer bzw. Herkunftsdörfer, in denen DoMo qualifiziert werden konnten, sowie der Samt- und Einheitsgemeinden abgebildet. Im Rahmen von BMQ sind über 60 % der DoMo aus Südniedersachsen qualifiziert worden. DoMo gibt es mittlerweile in 75 Dörfern (entspricht 16 % der gesamten Dörfer in der Region); auf Ebene der aus mehreren Dörfern bestehenden Samt-/Einheitsgemeinden sind es sogar 80 % aller Gemeinden. Ob und inwieweit die qualifizierten DoMo tatsächlich vor Ort im Dorf aktiv geworden sind, lässt sich aus diesen Werten jedoch nicht ableiten.

Tabelle 9: Qualifizierte DoMo in Südniedersachsen mit Dorfanzahl auf Landkreisebene

	LK Göttingen	LK Goslar	LK Holzm.	LK Northeim	Insgesamt
Qualifizierte DoMo 2012-2023 insgesamt	82	7	11	56	156
davon in BMQ 2017-2023	33	6	9	37	95
in BMQ (in %)	40	86	82	66	61
Teilnehmende Dörfer (Anzahl)	33 von 179	5 von 55	6 von 81	31 von 160	75 von 475
Teilnehmende Dörfer (in %)	18	9	7	19	16
Samt- /Einheitsgemeinden (Anz.)	15 von 18	4 von 7	4 von 5	10 von 11	33 von 41
Samt- /Einheitsgem. (in %)	83	57	80	91	80

Hinweis: Orte über 10.000 EW sind nicht berücksichtigt. Quelle in Veröffentlichung der vier LK: Orte-in-Deutschland.de

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bildungsträger sowie (Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden, 2024) .

Auch nach Einrichtung der zunächst auf mehrere Jahre befristeten Vernetzungsstelle „Dorfmoderation Südniedersachsen“²⁰ für die vier Landkreise (2021 bis 2024) haben die Landkreise die Aufgabe, die Kommunikation mit den schon in das Netzwerk involvierten ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteuren in ihrem Bereich aufrecht zu erhalten und ggf. zu verbessern. Die im Laufe der Jahre im jeweiligen Kreisgebiet entwickelten Netzwerke haben unterschiedliche Ausprägungen. Jeder Landkreis musste aufgrund unterschiedlicher Ausgangsbedingungen und Strukturen einen eigenen Weg gehen. Die folgenden Ausführungen verdeutlichen den Brückenschlag der DoMo zu anderen Förderbereichen im ELER, wie der Dorfentwicklung und LEADER.

Im **Landkreis Göttingen** ist die Dorfmoderation in den Regionalen Entwicklungskonzepten (REK) der beiden LEADER-Regionen (GöttingerLand und Osterode im Harz) als Fördergegenstand benannt. Die Kompetenzvermittlung zur DoMo wird in mehreren Dorfentwicklungsprozessen aktiv angeboten, z. B. in den Dorfregionen Krebeck/Renshausen/Bodensee (Samtgemeinde Gieboldehausen), Erbsen/Lödingsen/Wibbecke (Flecken Adelebsen) und der Dorfregion Duderstädter Dörfer (Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden, 2024).

Im **Landkreis Northeim** hat sich die Netzwerkstruktur in der Fläche in den letzten Jahren aufgrund der hohen Anzahl an Dorfregionen erheblich verdichtet. In 10 von 11 Kommunen wurden insgesamt über 50 DoMos qualifiziert. Ein starker Schub ging dabei von vier Dorfregionen („Wir im Rhumetal“, „Leineweber Sechseck“, „Bad Gandersheim“, die vier „Bollertdörfer“ [Schlarpe, Volpriehausen, Gierswalde, Delliehausen]) aus sowie der Sozialen Dorfentwicklung "Mooredörfer". Von dort gab es großes Interesse an der DoMo. Die Vernetzung sowie die Einführung eines Budgets für Kleinstvorhaben, den sog. „Dorfbudgets“ ab 2022, war für abgestimmte Dorfprozesse und den Austausch in die Fläche ebenfalls förderlich. Flankiert wird der Prozess durch die LEADER-Region Harzweserland, in der DoMos bereits als Vereinsvertreter:innen LAG-Mitglied sind. Auch haben Projekte, die aus der Dorfmoderation entstanden sind, in den letzten Jahren eine Förderung erhalten, zumeist aus dem o.g. Budget, das 2022 erstmalig zur Verfügung gestellt wurde (Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden, 2024). Die guten mehrjährigen Erfahrungen mit dem sog. Dorfbudget im

²⁰ Die Vernetzungsstelle für die vier Landkreise ist gemäß der gemeinsamen Kooperationsvereinbarung beim Landkreis Göttingen angesiedelt. Sie fungiert als zentrale Anlauf- und Vernetzungsstelle für Dorfmoderator:innen und Interessierte im Gebiet der vier Landkreise. Die Stelle bündelt Informationen, organisiert Netzwerktreffen und pflegt die Webseite www.dorfmoderation-sn.de, um die vorhandenen Dorfmoderator:innen zu aktivieren und zu qualifizieren (§ 1 Kooperationsvertrag Dorfmoderation Südniedersachsen). Im Jahr 2023 haben z. B. insgesamt sechs DoMo-Treffen stattgefunden (ein Präsenztermin mit Dorfbesichtigung, zwei Online- und drei weitere Präsenz-Treffen in den LK Göttingen, Holzminden und Northeim). Eine nähere Übersicht enthält **Anhang 3** dieses Berichts.

benachbarten LK Göttingen führten zur Übernahme des kreisbezogenen Förderansatzes. Das „Dorfbudget“ im LK Northeim wurde zur Unterstützung des Ehrenamtes eingerichtet und umfasst pro Jahr Mittel in Höhe von 10.000 Euro (jährlich maximal 500 Euro pro Dorf mit qualifizierten Dorfmoderatoren). Die Mittel sind für kleinere Projekte in den Ortschaften vorgesehen, die die Gemeinschaft im Ort fördern. In den drei Jahren 2022-2024 konnten insgesamt 41 Projekte in 21 Dörfern gefördert werden²¹ (vgl. Auflistung in Tabelle 13 in Abschnitt 6.5).

Der **Landkreis Goslar** hat die Begleitung der Dorfmoderation im Landkreis seit 2019 in der Regional- und Kreisentwicklungsplanung verankert. Die Einführung der Vernetzungsstelle hat die DoMo im Kreisgebiet maßgeblich mit gestärkt. Die Kreisgremien werden kontinuierlich über die Verstetigung der Dorfmoderation informiert. Infolge des Modellvorhabens konnte das Interesse an der DoMo in Dörfern geweckt werden. Beispielsweise beteiligte sich das Dorf Immenrode am Pilotvorhaben „Digitale Dörfer“ des Landes Niedersachsen. Ein weiterer Impuls der Dorfmoderation ging auch in diesem Landkreis von der Einführung eines „Dorfbudgets“ ab 2024 zur Stärkung der Engagement-Förderung und Gestaltung des Strukturwandels im ländlichen Raum aus. Das jährliche Budget beträgt insgesamt 5.000 Euro, damit will der Landkreis 2024 und 2025 kleinere Dorfprojekte in zunächst 10 Dörfern pro Jahr im Kreisgebiet mit je 500 Euro fördern. Hauptziel des „Dorfbudgets“ ist die Förderung von Dorfprozessen und damit die Stärkung des Ehrenamtes.²² Die Vergabe ist aber nicht wie im LK Northeim an qualifizierte DoMo im Ort gekoppelt. Mit dem Budget können gemeinsame Projekte von der Dorfgemeinschaft für die Dorfgemeinschaft mit den Mitteln angeschoben oder umgesetzt werden, wie z. B.

- die Umgestaltung der Ortsmitte mit Bepflanzungen und Mobiliar;
- ein Einkaufsservice für Menschen, die Unterstützung benötigen, oder
- eine externe Beratung zu verschiedenen Fragestellungen/Themen.

Im **Landkreis Holzminden** waren 2021 keine Dorfmoderator*innen mehr aktiv. Daher stand die Aufgabe im Vordergrund, neue „Netzwerkmittglieder“ zu gewinnen. Die DoMo musste erst (wieder) bekannt gemacht und Menschen für die Kompetenzvermittlung motiviert werden. Dafür wurde eine enge Zusammenarbeit mit dem „Zentrum für Ehrenamtliches Engagement“ (ZEE) bei der Kreisvolkshochschule eingeleitet, sodass seitdem ein enger Austausch zwischen Dorfmoderation und Ehrenamtsförderung besteht. Mit der Integration der DoMo in die Arbeit des LEADER-Regionalmanagements hofft der Landkreis für die nächsten Jahre eine tragfähige Verankerung gefunden zu haben (Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden, 2024).

6.4 Bewertung der Lehrgänge zur Dorfmoderation durch die Teilnehmenden

Ergebnisse aus den Lehrgangsbewertungsbögen zu BMQ

Um zunächst allgemein mögliche Wirkungen der Dorfmoderations-Lehrgänge aufzuzeigen, werden beispielhaft auf die von den Bildungsträgern erhobene Bewertung der Teilnehmenden am Veranstaltungsende der unterstützten Lehrgänge skizziert. Dabei handelt es sich um die Bewertung der besuchten Veranstaltung und einige Aspekte zum erwarteten künftigen Nutzen und (noch) nicht um tatsächlich bereits eingetretene Effekte infolge der Teilnahme an einem Lehrgang. Dazu lagen insgesamt 95 Bewertungsbögen zur Dorfmoderation vor. Sehr positiv ist, dass alle Befragten die den Aspekt „Würden Sie dieses Seminar weiterempfehlen?“ beantworteten,

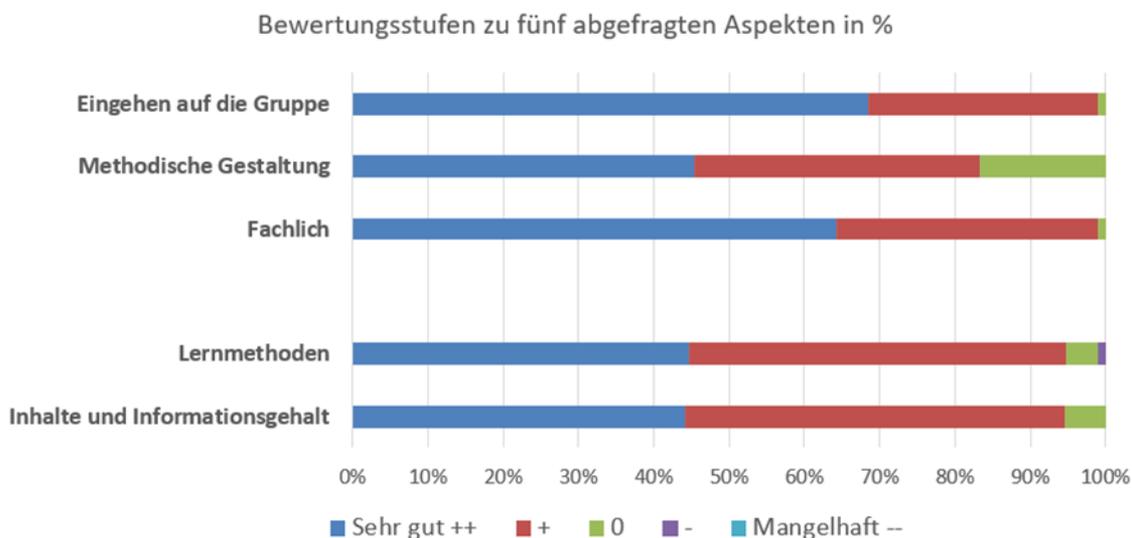
²¹ Landkreis Northeim (2025): „Dorfbudget – Sachstandsbericht zum Einsatz der Mittel 2022 bis 2024“ (Beschlussvorlage für Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Kreisentwicklung am 11.02.2025; <https://www.landkreis-northeim.de/all-ris/vo020?VOLFDNR=1003751&refresh=false&TOLFDNR=1013806&VOLFDNR=1003751&selfaction=print>)

²² Richtlinie für die Förderung von Dorfprozessen "Dorfbudgets", Quelle: https://www.landkreis-goslar.de/media/custom/3601_1981_1.PDF?1713176198 letzter Aufruf am 05.02.2025.

angaben, dass sie den besuchten Lehrgang weiterempfehlen“ (100 %) und bei knapp 94 % ihre „Erwartungen erfüllt wurden“ (5er-Skala: Stufe 1 und 2: „voll erfüllt“ bzw. „erfüllt“).

Abbildung 6 zeigt die Einschätzung der Teilnehmenden an den Lehrgängen zu den Seminarinhalten (zwei Aspekte: Inhalte und Lernmethoden [z. B. Vorträge, Gruppenarbeit, Diskussion] und den Referierenden [drei Aspekte: Fachlich, Methodische Gestaltung und Eingehen auf die Gruppe]). Diese Aspekte wurden sehr positiv bewertet. Insbesondere bei den zwei Aspekten „Eingehen auf die Gruppe“ und „Fachlichkeit der Referierenden“ ist der „Sehr gut“-Anteil mit rund 65 % erfreulich hoch.

Abbildung 6: Bewertungen der Lehrgänge zur Dorfmoderation durch die Teilnehmenden

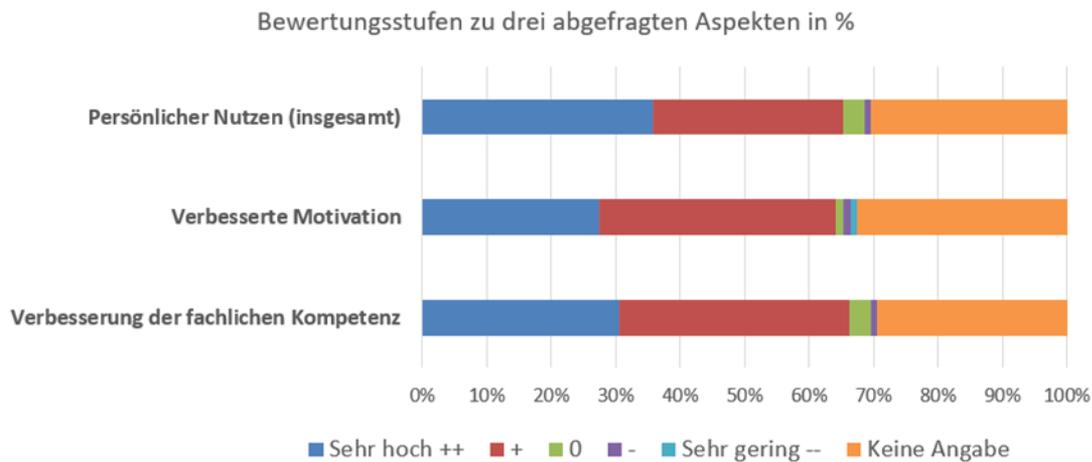


n = 95

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Teilnehmenden in den BMQ-Lehrgangsbewertungsbögen zur Dorfmoderation.

Die in den Lehrgangsbewertungsbögen abgefragten Aspekte zum „künftigen Nutzen“ waren für die BMQ-Lehrgänge im Themenschwerpunkt D) nur sehr eingeschränkt geeignet, weil die Dorfmoderation keine klassische, berufliche, sondern eine ehrenamtliche Weiterbildung ist (siehe Bewertungsbogen **Anhang 1**).²³ Dies verdeutlicht auch der hohe Anteil derjenigen (jeweils 30 und mehr Prozent), die diese Aspekte häufig unbeantwortet ließen (keine Angabe). **Abbildung 7** zeigt daher insgesamt nur drei Einzelaspekte zum möglichen Nutzen. Beispielhafte Aspekte, die den persönlichen bzw. beruflichen Nutzen betreffen, sind in der Regel eine „verbesserte Motivation“ und „eine verbesserte fachliche Kompetenz“. Wird der Anteil der Personen „ohne Angabe“ ausgeblendet, erwarten jeweils rund 94 % der Befragten, die geantwortet haben, mindestens einen „hohen künftigen Nutzen“ (Stufe 1 und 2: „Sehr hoch“ und „hoch“).

²³ Im Bewertungsbogen wäre eine zusätzliche sechste Kategorie (= Spalte) sachgerechter gewesen, die die Befragten auswählen können, wenn das abgefragte Kriterium für eine Fortbildung nicht relevant war oder nicht vermittelt wurde. Bei der Dorfmoderation konnte z. B. kein Nutzen für den Betrieb oder nur bei einigen Aspekten ein persönlicher Nutzen aus der Veranstaltung gewonnen werden, weil es kein berufliches Thema war, sondern für eine ehrenamtliche Tätigkeit.

Abbildung 7: Einschätzung der Teilnehmenden zum künftigen Nutzen der Lehrgänge zur Dorfmoderation

n = 95

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Teilnehmenden in den BMQ-Lehrgangsbewertungsbögen zur Dorfmoderation.

Ergänzende Befragungsergebnisse zu Lehrgängen und Aussagen zur Dorfmoderation in anderen Berichten

a) Rückmeldung der Teilnehmenden zu Veränderungen auf persönlicher Ebene

Nach Abschluss ihrer Lehrgänge gaben in Südniedersachsen über BMQ qualifizierte Dorfmoderator:innen 2020 an, dass sie infolge der Teilnahme bspw. neue inhaltliche Eindrücke gewonnen haben, mit neuem Mut in ihr Dorf zurückkehrten und dass sie sich bestätigt fühlten, den Weg in ihrem Dorf weiterzugehen. Besonders hoben sie die Energie, die von der Gruppe der DoMos ausgehe, hervor, die Motivation der Gleichgesinnten, die auf sie selbst überspringe und auch das Interesse der Dörfer aneinander. Daraus resultiere ein „tolles Gemeinschaftsgefühl“, was wiederum ins eigene Dorf mitgenommen werden könne (Eigner-Thiel et al., 2021).

DoMo aus dem LK GÖ: „Über die Qualifizierung zur Dorfmoderatorin habe ich meine Leidenschaft für die Entwicklung und Stärkung meines Dorfes entdeckt. In der Qualifizierung konnte ich meine Fähigkeiten in der Moderation und im Umgang mit Gemeinschaftsangelegenheiten verbessern. Ich habe gelernt, Konflikte zu bewältigen, effektive Kommunikationstechniken anzuwenden und kreative Lösungen für die Herausforderungen im Dorf zu finden. Darüber hinaus hat mir die Qualifizierung ein tieferes Verständnis für die Bedürfnisse und Anliegen von uns Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern vermittelt.“ (Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden, 2024)

DoMo aus dem LK NOM: „Die Präsenzschulung habe ich als sehr positiv empfunden. Die persönlichen Kontakte bei der Schulung zu den Anwesenden und bspw. die Berichte anderer erfahrener DoMos haben entscheidend mit dazu beigetragen, dass die Ausbildung für alle Teilnehmenden etwas Besonderes war. Wir konnten viele neue Gedanken und Anregungen in unsere Dörfer mit auf den Weg nehmen.“ (Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden, 2024)

b) Bewertung der Lehrgangsinhalte, der Austauschmöglichkeiten untereinander und der Vernetzung

Auf eine offene gestellte Frage, was für sie persönlich am besten an ihrer Qualifizierung zur Dorfmoderation war, betonten die Befragten einer weiteren Studie 2023 die folgenden Punkte zu inhaltlichen Aspekten bzw. Übungen und Methoden (Eigner-Thiel und Wolter, 2023):

- **Materialien und Inhalte im Lehrgang:** Als besonders gute Materialien wurden das **Dorfanalyseschema** (Platz 1 in der Beliebtheit) und der zu zeichnende **Dorfplan** hervorgehoben. Das Dorfanalyseschema sei ein sehr geeignetes Instrument, um zu Beginn der Qualifizierung einen guten Einstieg in das eigene Dorf und

seine Strukturen zu erhalten. Auch der **historische Abriss** über die verschiedenen Phasen der Dorfentwicklung wurde von Einzelnen als sehr positiv bewertet. Das **Soziale-Orte-Konzept** und die **Dorfstory** wurden als besondere Instrumente gewürdigt, die für manche sehr hilfreich war. Der **Methodenkoffer** hat als eine Art Nachschlagewerk ebenso viel Lob erhalten. Als sehr motivierend wurden immer wieder die **Erfahrungsberichte der anderen Teilnehmenden** aus ihren Dörfern wahrgenommen. Besonders Best-Practice-Beispiele fanden großes Interesse. Welche Dinge andere Dörfer bereits erfolgreich auf den Weg gebracht haben und welche Strategien sie dazu angewendet haben, war für sehr viele Teilnehmende eine große Hilfe. Weiterhin wurde das Thema „Rolle der Dorfmoderation“ sehr hoch und wichtig bewertet.

- **Austausch mit anderen:** Fast alle Befragten haben die anderen “Teilnehmer im Kurs” und “den Austausch” mit als “das Beste, das Größte” an der Qualifizierung beschrieben. Diese Aussagen weisen auf die große Wichtigkeit der (anschließenden) Vernetzung untereinander hin.
- **Vernetzungstreffen:** Die bestehenden Austauschmöglichkeiten innerhalb der Dorfmoderations-Qualifizierungsgruppe und nach Abschluss der Qualifizierung mit anderen DoMos in Südniedersachsen werden sehr geschätzt. In den Vernetzungstreffen erhalte man neue Ideen und die nötige moralische Unterstützung.

Eine Übersicht im **Anhang 4** dieses Berichts fasst beispielhaft die Aktivitäten zur Dorfmoderation Südniedersachsen für das Jahr 2023 zusammen. Die folgenden Aussagen von zwei DoMos unterstreichen die Bedeutung der praktizierten Vernetzung in Südniedersachsen (Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden, 2024).

- **DoMo aus dem LK GS:** *„Im Anschluss an die Qualifizierung sorgt die Vernetzungsstelle dafür, dass ein regelmäßiger Austausch zwischen den DoMo stattfindet. Sie fördert neben dem Austausch auch den Informationsfluss zu Programmen und Fördermöglichkeiten.“*
- **DoMo aus dem LK NOM:** *„Neben den Vernetzungstreffen findet zusätzlich ein Austausch über eine WhatsApp-Gruppe statt, so dass man als DoMo immer auf dem Laufenden ist, was in anderen Dörfern aktuell passiert. Zusätzlich werden wir regelmäßig von der Vernetzungsstelle der vier Landkreise per Mail über Neuigkeiten, Fortbildungen. Fördermöglichkeiten usw. informiert.“*

Bei der Evaluation von Weiterbildungsangeboten in den letzten zwei Jahrzehnten zeigte sich auch in anderen Themenbereichen (bspw. zum Themenbereich A in BMQ), dass bei bestimmten insbesondere längeren Lehrgangsthemen ein weiterer Austausch – außerhalb der ELER-Förderung – z. B. Netzwerktreffen als Plattform wie bei der Dorfmoderation den Teilnehmenden wichtig sind (Eberhardt, 2024). Diese dienen zum Wiedersehen, Gleichgesinnte/Unterstützende finden und zur Inspiration mit Neuem, z. B. beim Besuch eines anderen Dorfes. Für viele Lehrgangsteilnehmende aus Südniedersachsen stellen die Angebote der Vernetzungsstelle daher ein wichtiges Anschlussangebot dar, das sie zumeist sehr schätzen, weil es ihnen ermöglicht, sich weiterhin mit Gleichgesinnten über ihre Erfahrungen zum Erlernten oder aktuelle Herausforderungen in ihren Dörfern auszutauschen.

Exkurs: Inhalte und Anwendung des Dorfanalyseschemas

Das o.g. **Dorfanalyseschema** ermöglicht einen differenzierten Blick auf das Dorf und kann von den angehenden Dorfmoderator:innen sehr gut und strukturiert für Dorfeinschätzungen genutzt werden. Das Analyseschema gliedert sich in drei Teile mit mehreren Oberthemen. Die Oberthemen beinhalten wiederum eine Reihe verschiedener Abfrage- bzw. Betrachtungsaspekte für das Dorf. **Tabelle 10** zeigt die drei Teile mit den jeweiligen Themen des Schemas, zu denen jeweils mehrere Antworten möglich sind. In Teil 1 geht es darum, geschichtliche Aspekte des Dorfes näher zu erheben und Prägungen aus der Geschichte sichtbar zu machen, die sich bis heute auf das Dorfleben auswirken. Teil 2 betrifft den Status Quo des Dorfes. Dabei soll der Dorftyp näher eruiert werden, der

bereits anhand der geschichtlichen Aspekte in Teil 1 skizziert wurde. Außerdem sollen die Potenziale und Probleme beschrieben werden. Danach geht es in Teil 3 darum, die Zukunft des Dorfes zu gestalten (Eigner-Thiel et al., 2020).

Tabelle 10: Instrument „Dorfanalyseschema“ Struktur und Inhalte der drei Teile

Teil 1	Das Gestern, das bis heute wirkt
1.1	Siedlungsstruktur
1.2	Lage des Dorfes
1.3	Dorftyp
1.4	Historische Persönlichkeiten im Dorf
1.5	Besondere historische Institutionen im Ort
1.6	Besondere Merkmale zur Baukultur im Dorf und den Siedlungsformen
1.7	Dorfspezifische historische Industrie- und Gewerbeansiedlung/Arbeitsplatzstruktur/Verkehrsverbindungen
1.8	Formen der historisch-landwirtschaftlichen Prägung – welche Formen sind dominant
1.9	Dynamik des Wandels
Teil 2	Unser Dorf heute mit seinen Potenzialen und Problemen
2.1	Rahmendaten
2.2	Kulturräumliche, dorfprägende Potenziale <ul style="list-style-type: none"> a) Öffentliche und private Einrichtungen bzw. Dienstleistungsangebote im Dorf b) Vereine/Vereinigungen c) Das Ortsbild betreffend – was trifft auf Ihr Dorf zu d) Glaubensrichtungen e) Sonstige kulturräumlich bedingte Charakteristika, den Ort betreffend f) Geologische und geografische Besonderheiten
2.3	Fähigkeiten, Fertigkeiten und Besonderheiten der Menschen im Dorf <ul style="list-style-type: none"> a) Gemeinschaftlichkeit innerhalb des Dorfes b) Innerörtliches bürgerschaftliches Engagement für das Dorfleben c) Weitere personelle oder institutionelle Potenziale im Dorf d) Arbeitsplätze und wirtschaftliche Potenziale e) Besondere dörfliche Interessen oder Schwerpunkte f) Überörtliche Aktivitäten oder Potenziale
2.4	Probleme im Dorf
Teil 3	Für ein gelingendes Morgen – Dorfzukunft gestalten
<p>Die DoMos werden über drei Aufgaben bzw. Leitfragen systematisch mit weiteren Fragen angeleitet, zunächst einen eigenen Standpunkt zu finden und dann die Perspektive in Richtung auf das gesamte Dorf zu erweitern. Im folgenden Kommunikationsprozess im Ort geht es darum, gemeinsame Ziele zu diskutieren, zu reflektieren und demokratisch zu beschließen. Die Leitfragen zur Reflexion lauten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was will und kann ich in unserem Dorf anstoßen oder unterstützen 2. Was und wen brauchen Sie in Ihrer Rolle als Dorfmoderator:in 3. Die passende Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit für ihr Dorf 	

Quelle: Eigene Darstellung nach (Eigner-Thiel et al., 2020).

Abgerundet wird das Analyseschema durch eine Auflistung mit guten Ideen bzw. **Beispielen für bereits gelungenen Maßnahmen** aus Dörfern für weitere Dörfer. Es handelt sich um eine Auswahl empirischer Beispiele. Sie sind als Anregung zu verstehen, wobei sie ggf. je nach Dorf verändert und auf das eigene Dorf angepasst werden müssen. Die **Liste möglicher Maßnahmen (Stand: Ende 2020)** umfasst insgesamt bereits über 90 Anregungen, die von interessierten Akteuren in den Dörfern und Dorfmoderatoren aufgegriffen werden können, z. B. zu folgenden Bereichen (Eigner-Thiel et al., 2020), (Eigner-Thiel und Mautz, 2017):

- Öffentlichkeitsarbeit (9 Beispiele);
- (Kulturelle) Veranstaltungen, Gegebenheiten zum öffentlichen Treffen, Maßnahmen zur Erhöhung der Integration Zugezogener/“Fremder“ im Dorf (20 Beispiele);
- Angebote für die Zielgruppen Kinder bzw. Senioren (8 bzw. 2 Beispiele);
- Weiterbildung (5 Beispiele);
- Touristische Angebote (7 Beispiele);
- Mobilität (5 Beispiele);
- Nachhaltige Entwicklung (vier Beispiele);
- Nahversorgung (2 Beispiele);
- Mehr Beteiligung, neue Bürgervereine (10 Beispiele);
- Maßnahmen zur Stärkung (nicht mehr) vorhandener Strukturen (14 Beispiele) sowie
- Weitere Maßnahmen zur Identitätserhöhung (8 Beispiele).

Eine wesentliche Erkenntnis des Modellprojektes DingDo war, dass die Besonderheiten eines Dorfes jeweils individuell eruiert werden müssen. Lage im Raum, historische Prägungen, Strukturen, endogene Potenziale und Entwicklungsansätze sind von Dorf zu Dorf sehr unterschiedlich, daher gibt es keine allgemeingültigen Patentrezepte, die die Dorfmoderation einfach übernehmen kann. Das Dorfanalyseschema ist ein wichtiger und gut strukturierter Ansatz, der zum Einstieg einen Überblick auf das jeweilige Dorf und seine Potenziale ermöglicht.

6.5 Mögliche Wirkungen und Projekte in den Dörfern infolge der Lehrgänge zur Dorfmoderation

Um mögliche Wirkungen nach der Teilnahme an den BMQ-Lehrgängen zur Dorfmoderation abbilden zu können, wurde die Verantwortliche der Vernetzungs-/Koordinierungsstelle „Dorfmoderation Südniedersachsen“ im Februar 2025 um eine systematische Abschätzung zu über 80 Teilnehmenden aus Südniedersachsen gebeten und zwar: a) zur anschließenden Beteiligung auf regionaler Ebene (z. B. Treffen mit qualifizierten DoMos aus Südniedersachsen bzw. jeweils kreisbezogen, in Präsenz oder Online-Zoom) und b) zu (eventuellen) Aktivitäten auf lokaler Ebene im Dorf. Aufgrund von Wegzug, Sterbefällen und anonymisiert erhaltenen Datensätzen von den Bildungsträgern (Nummer anstatt Namen), die nicht eindeutig einer Person zuordbar waren, reduzierte sich die Einschätzung auf insgesamt 72 qualifizierte DoMo aus den 4 südniedersächsischen Landkreisen (LK Göttingen: 25, LK Goslar: 5, LK Holzminden: 9 und LK Northeim: 33).

Im Hinblick auf die Teilnahme an den **regionalen Angeboten der Vernetzungsstelle Dorfmoderation Südniedersachsen** erbrachte die Einschätzung die in **Tabelle 11** aufgeführten Werte zur Beteiligung/Teilnahme an den verschiedenen Angeboten nach Abschluss der Qualifizierung zum DoMo (gerundete Prozent-Werte bei n=72):

Tabelle 11: Beteiligung der qualifizierten Dorfmoderator:innen an regionalen Angeboten

Abgefragter Aspekt	Anteil der DoMo
Dorfmoderatorin/-moderator hat nur im ersten Jahr teilgenommen	7 %
... hat ungefähr über zwei bis drei Jahre teilgenommen	28 %
... hat ungefähr vier und mehr Jahre teilgenommen	15 %
... hat bereits mehrere Jahre teilgenommen und ist weiterhin dabei	31 %
... hat 2022 oder 2023 am Lehrgang teilgenommen und nimmt seither an Angeboten teil	18 %
... hat sich überhaupt nicht beteiligt	1 %
Summe:	100 %

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Vernetzungsstelle Südniedersachsen.

Der zweite Teil der Einschätzung betraf die Frage, ob die qualifizierten DoMo versucht bzw. begonnen haben **Dialoge/Prozesse/Projekte vor Ort im Dorf** zu initiieren und wie lange sie ungefähr aktiv waren bzw. sind. Daraus gingen folgende Werte hervor bei (gerundete Prozent-Werte bei n=71):

Tabelle 12: Dauer der Aktivitäten der qualifizierten Dorfmoderator:innen vor Ort im Dorf

Abgefragter Aspekt	Anteil der DoMo
Dorfmoderatorin/-moderator ist (vermutlich) <u>nicht aktiv</u> geworden	9 %
... war ungefähr über zwei bis drei Jahre aktiv	18 %
... war ungefähr vier und mehr Jahre aktiv	17 %
... ist bereits mehrere Jahre aktiv und weiterhin dabei	25 %
... hat 2022 oder 2023 am Lehrgang teilgenommen und ist aktuell aktiv	20 %
... aus der Dorfmoderation ist ein anderes Ehrenamt erwachsen	7 %
... ist nicht mehr aktiv	4 %
Summe:	100 %

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Vernetzungsstelle Südniedersachsen.

Bei den aufgeführten Ergebnissen zur Teilnahme/Beteiligung auf lokaler und regionaler Ebene gilt es mehrere einschränkende Aspekte zu berücksichtigen:

- Ob und wie lange eine qualifizierte Person als DoMo im Dorf tätig wird bzw. bleibt, hängt auch von den Menschen und ihrem Miteinander im Ort ab. Eine längere Zusammenarbeit mit Ortsrat oder Bürgermeister:in oder anderen DoMos innerhalb eines Dorfers gelingt nicht immer. Die Personen können sich gegenseitig ergänzen und miteinander entwickeln, müssen es aber nicht. Manchmal stimmt die Chemie untereinander einfach nicht, dies führt dann zum Ende des ehrenamtlichen Engagements als DoMo (Eigner-Thiel und Wolter, 2023).
- Manche DoMos haben die Qualifizierung vielleicht nur aus persönlichem Interesse mitgemacht und bringen sich gar nicht ins öffentliche Dorfleben ein.
- Als ehrenamtlich Engagierte sind sie nicht verpflichtet, ihre Qualifizierung auch praktisch anzuwenden. Außerdem erfolgt die Qualifizierung immer in enger Anbindung an das jeweilige Dorf, sodass beispielsweise Umzüge zu Brüchen im Engagement führen können. Nicht klar ist auch, ob Qualifizierte ihr Engagement im Dorf explizit unter dem Titel „Dorfmoderator:in“ durchführen oder ihr Wissen im Rahmen ihres allgemeinen Engagements anwenden. Insofern ist die Zahl der Qualifizierten nicht gleichzusetzen mit der Zahl der tatsächlich aktiven Dorfmoderatorinnen und -moderatoren (Wilbers-Noetzel, 2022).

Erste Schritte und Aktivitäten der Qualifizierten in ihren Dörfern sind zunächst allgemeiner Art. Folgende Aktivitäten haben DoMos zumeist zeitnah nach Abschluss ihrer Qualifikation unternommen (Eigner-Thiel und Wolter, 2023):

- Gemeinsam mit anderen Einwohner:innen als ersten Schritt das Dorfanalyseschema bspw. zu historischen Aspekten anwenden;
- Dorfbegehung in größerer Gruppe;
- Auf Menschen und Vereine zugehen, Dorfbewohner:innen über ihre neue Qualifikation informieren;
- Gestärkt durch die Qualifikation mit neuem/mehr Selbstbewusstsein im Ort auftreten sowie
- Gespräch und Vorstellung bei Ortsbürgermeister:in bzw. im Ortsrat.

Beispiele von Aktivitäten und Projekten in den Dörfern und mögliche Wirkungen

Bei den Lehrgängen zur Dorfmoderation zeigt sich deren Mehrwert häufig in der anschließenden Entwicklung neuer oder erweiterter Angebote in den Dörfern. Mit Projekt bzw. Aktion werden die Aktivitäten bezeichnet, die im Anschluss an die Lehrgangsteilnahme im Rahmen der Dorfmoderation durchgeführt wurden und als sichtbare Ergebnisse erzielt wurden.

Im LK Northeim ist der Förderbereich Dorfbudget (siehe Abschnitt 6.2) an das Vorhandensein der Dorfmoderation im jeweiligen Dorf geknüpft. Mit den Mitteln (bis zu 500 Euro pro Projekt) konnten seit 2022 kleinere Projekte in den Dörfern unterstützt werden, die die Gemeinschaft im Ort fördern. Insgesamt wurden seitdem 41 Projekte in 21 Dörfern gefördert. **Tabelle 13** zeigt beispielhaft Inhalte und Ausrichtung geförderter Projekte in Dörfern, in denen DoMo aus BMQ-Lehrgängen tätig geworden sind.

Tabelle 13: Projektbeispiele aus Dörfern mit Dorfmoderation im Landkreis Northeim seit 2022

Geförderte Projekte in Dörfern mit Dorfmoderation im LK Northeim	Dorfanzahl
Ausstattung bzw. Technik für das Dorfgemeinschaftshaus (DGH): z. B. Moderationsmaterialien, Beamer und Leinwand, Transmitter WLAN, Mikrofon für Podcast inkl. Tasche, Defibrillator, Kühlschränke/Gefrierschrank, Reinigungsgerät für öffentliche Räume	über 7
Bänke/Schutz für Ortsplätze im jeweiligen Ort: Bänke Bouleplatz, Bank am Teich, Waldsofa und Lümmelbank im Freizeitpark, Bank am Kirchplatz, Rastplatz und in der Feldmark etc., Hütte am Rastplatz	über 7
Workshop Zukunftswerkstatt	2
Telefonzelle als Bibliothek/Bücherhaus	2
Einrichtung der digitalen Dorfplattform „Crossiety“ ²⁴ zur Vernetzung – gemeinsamer Antrag einer Dorfregion mit vier Dörfern	1
Büroausstattung für den Ortsheimatpfleger	1
Dorf-Info-Schild	1
Verschönerung von Stromkästen mit Ortsbildern	1
Bienenhotel	1
Webcam im Storchennest und die digitale Vernetzung mit dem Kindergarten	1
Geräte für das Kleinkinderturnen	1
Sonnensegel für Kinderspielplatz	1
Umgestaltung Carport für Jugendliche	1
Laserlichtpunkanlage für den Schützenverein	1

Quelle: Eigene Darstellung nach << LK NOM, „Dorfbudget – Sachstandsbericht zum Einsatz der Mittel 2022 bis 2024“ (Beschlussvorlage für Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Kreisentwicklung am 11.02.2025; <https://www.landkreis-northeim.de/allris/vo020?VOLFDNR=1003751&refresh=false&TOLFDNR=1013806&VOLFDNR=1003751&selfaction=print>)

Inwieweit in diesen Dörfern weitere Projekte auch ohne finanzielle Unterstützung aus dem Dorfbudget umgesetzt wurden, konnte im Rahmen dieser Evaluierung und der Befragung der Vernetzungsstelle nicht näher eruiert werden. Dies hätte eine aufwändige Befragung der einzelnen DoMo in den Dörfern erfordert.

Die folgenden Beispiele betreffen drei Dörfer aus dem LK Göttingen und durchgeführte Projekte. Die dort tätigen DoMos haben 2017 und 2018 an einer BMQ-Qualifizierung zur Dorfmoderation teilgenommen:

- Eisdorf/Bad Grund: "Unser Dorf fährt elektrisch", Info-Abende, Workshops mit Verantwortlichen, Dorfmarkt, Neujahrspicknick, Info-Abende, digitaler Dorfplatz mit App „Crossiety“ (TN 2017);
- Reyershausen: Dorftreff, Bio-Nahwärmenetz in Planung (TN 2018);
- Jühnde: Zirkuswagen zum Bücherwagen umgestaltet, Weinleseabend (TN 2018).

²⁴ Der Digitale Dorfplatz von Crossiety ist eine lokale Kommunikationsplattform (App) für Gemeinden und Städte. Es ist eine niedrigschwellige Lösung. Auf der interaktiven Plattform können sich die Nutzenden informieren, vernetzen, organisieren, engagieren sowie miteinander kommunizieren. Die Plattform ist für die Einwohnerinnen und Einwohner, Vereine und Gewerbebetriebe kostenlos verfügbar. Gemeinden und Städte können in einem Abo-Modell von den digitalen Möglichkeiten profitieren (Siehe <https://www.crossiety.de/>, Aufruf am 05.02.2025).

Mit dem Digitalen Dorfplatz können Gemeinden und Regionen das Wir-Gefühl vor Ort fördern und das lokale Zusammenleben stärken bzw. beleben. Abschließend folgt in **Tabelle 14** noch ein Überblick zu drei verschiedenen inhaltlichen Bereichen (Mobilität, Nahversorgung und touristische Angebote) mit empirischen Beispielen aus südniedersächsischen Dörfern für angeschobene neue dörfliche Prozesse und Projekte.

Tabelle 14: Beispiele für gelungene Aktionen und Projekte in Südniedersachsen

Inhaltlicher Bereich	Beispiele für Aktionen und Projekte
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> - Mitfahrbörse über Whats-App-Gruppe - Elektro-Dorfauto: Carsharing - Privater Bürgerbus nach Bedarf - Aufstellen von Mitfahrbank/-bänken - Einsetzen für bessere Taktung des Pendelverkehrs (ÖPNV) beim Betreiber
Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> - Gründung eines genossenschaftlichen Dorfladens - Einkaufshilfen
Touristische Angebote	<ul style="list-style-type: none"> - Anlegen eines Dorfrundwegs bzw. „Kulturpfads“ mit Beschilderung - Anlegen, Pflege und Erhalt dorfnaher Wanderwege, Naturlehrpfade, Mountainbike-Trails - „Tag des offenen Hofes“ mit Feldrundfahrten - Exkursionsprogramme (etwa im Gipskarstgebiet) - Zusammenschluss der Gastwirte am Karstweg zu „Karstwirten“

Quelle: Eigene Darstellung nach Eigner-Thiel et al. (2020).

Beispiele für eine **ökologische Wirkung** sind das Anlegen von Blumenwiesen oder Streuobstwiesen im Ort. Eine **soziale Wirkung** entfalten die Gestaltung sozialer Treffpunkte, Angebote zur Nachbarschaftshilfe, die Integration von Zugezogenen in die Dorfgemeinschaft, Angebote zur medizinischen Versorgung und Jugendprojekte (Eigner-Thiel et al., 2021).

6.6 Zwischenfazit zum Kapitel 6

Im Zuge des demografischen Wandels und der großen Herausforderungen in ländlichen Gebieten ist die Kompetenzvermittlung zur Dorfmoderation und die anschließende Initiierung von Prozessen und Projekten in Niedersachsen seit über 10 Jahren ein erprobter und weiterentwickelter Bestandteil für die Entwicklung von Dörfern. Die Qualifizierung zur Dorfmoderation stärkt die Teilnehmenden für die Gestaltung von Beteiligungs-, Dialog- und Umsetzungsprozessen in ihren Dörfern. Sie bildet damit einen neuen Brückenschlag zu den Aktivitäten in der Dorfentwicklung.

Das Qualifizierungsangebot richtet sich gleichermaßen an Akteure aus Dörfern, die in Vereinen, auf kommunalpolitischer Ebene oder kirchlich aktiv sind. Teilnehmen können junge und ältere Erwachsene, die motiviert sind, sich für ein/ihr Dorf oder eine/ihre Gemeinde zu engagieren. Modellprojekte bzw. Begleitforschung und die nachfolgenden Jahre haben gezeigt, dass es von Vorteil ist, wenn sich Interessierte im Vorfeld mit dem Ortsrat bzw. der Gemeinde in Verbindung gesetzt und sich deren Unterstützung gesichert haben. Außerdem ist zumeist von Vorteil, sich als Team (zwei oder mehr Personen aus einem Ort) anzumelden.

Eine große Herausforderung stellte insbesondere für in BMQ geplante Lehrgänge und der langen einzuhaltenden Vorlaufzeiten für die Bildungsträger und koordinierende Personen in den Landkreisen die Gewinnung interessierter Menschen für die Qualifizierung zur Dorfmoderation und eine anhaltende Kontaktpflege zu ihnen dar. Trotz vorhandenem Interesse und Willen der Ehrenamtlichen, an einer Qualifizierung teilzunehmen, ist viel Klärungs- und Abstimmungsbedarf erforderlich, bis eine ausreichend große Gruppe für einen Lehrgang beisammen

ist. Erschwerend waren auch die Einschränkungen in den COVID-19-Jahren. Die Anzahl der durchgeführten DoMo-Lehrgänge in BMQ blieb dadurch überschaubar bzw. hinter den Erwartungen zurück. Mehrere weitere Lehrgänge wurden - insbesondere in der Region Weser-Ems - außerhalb von BMQ nur mit Landesmitteln unterstützt. Auf diesem Weg haben sich über 100 Personen qualifiziert.

Im Rahmen von BMQ wurden 110 Dorfmoderatorinnen und -moderatoren qualifiziert, hauptsächlich in Südniedersachsen. Gründe für diese regionale Konzentration sind u. a. die frühen Anfänge der DoMo in der Region, der enge Austausch zwischen den vier Landkreisen und dem Bildungsträger LEB sowie die gemeinsame Vernetzungsstelle der vier Kreise zur DoMo. Die qualifizierten DoMo wurden befähigt, sich als Impulsgebende, Koordinierende, Moderierende, aber auch Gestaltende in dörfliche Prozesse und Projekte einzubinden oder die Akteurinnen und Akteure vor Ort bei ihrer Projektabwicklung kommunikativ zu unterstützen. Die befragten qualifizierten DoMos gaben an, wertvolle inhaltliche Aspekte in Form einzelner Übungen und Methoden aus ihrer Qualifizierung mitgenommen zu haben. Die Lehrgänge zur DoMo haben einen hohen Praxisanteil und nutzen diverse kreative Methoden. Unter den Teilnehmenden überwiegt der Anteil von Frauen; er liegt bei über 60 %. Über die Hälfte der DoMos kommen aus den zwei Altersgruppen 50 bis 59 bzw. 60 bis 69 Jahre (rund 25 bzw. 30 %). Ein Großteil der qualifizierten DoMos war zuvor im Dorf aktiv bzw. engagiert. Zu beachten ist, dass sich diese Kompetenzvermittlung an Menschen richtet, die sich für die ehrenamtliche Tätigkeit als DoMo interessieren. Verständlicherweise üben anschließend nicht alle diese freiwillige Tätigkeit aus bzw. erproben ihr Engagement in einem begrenzten Zeitraum. Das Agieren in der Dorfgemeinschaft kann durch bestehende Strukturen (bspw. Ortsrat, Vereine, Verbände, Kirchen etc.) einerseits bestärkt und andererseits ausgebremst werden. Hin und wieder blockieren unterschiedliche Auffassungen, Interessen und Charaktere zwischen den DoMos und Ortsrat/Bürgermeister:in ein längeres (mehrjähriges) Wirken als DoMo. Über 60 % der DoMos in Südniedersachsen waren/sind bereits mehrere Jahre als DoMo aktiv, etwa 10 % traten jedoch gar nicht in ihrem Ort aktiv als DoMo in Erscheinung.

Auf verschiedenen Ebenen wurden viele Dinge (Aktivitäten und Projekte) bewegt und erreicht. Die Aufgabenfelder und das Ideenspektrum in den Dörfern umfassen eine große Themenbreite, sie lassen sich vorab nicht pauschal festlegen. Jedes Dorf ist bzw. „tickt“ anders, was mögliche Schwerpunkte und deren Entwicklungsphase betrifft. Dabei gilt es bestehende Strukturen zu berücksichtigen. DoMos sind zudem jeweils Persönlichkeiten die eigene Themenideen und Handlungsansätze haben.

Erreichte Ergebnisse sind u. a. neue kommunikative Angebotsformen, bspw. Dorf-App-Gruppen, Internetseiten oder Schaukästen, Gemeinde-Infoblätter oder auch Runde Tische und andere Formen der direkten Begegnung. Aus diesen erwachsen oftmals weitere Ideen und Aktivitäten in den Dörfern, wie organisierte Demokratietage, die anschließend realisiert werden. Außerdem gibt es umgesetzte Projekte wie ein DorfMobil (eCar-sharing), alternative Nahversorgungsangebote oder kleine Projekte (öffentlicher Bücherschrank oder Boule-Bahn) oder die Unterstützung der Zusammenarbeit lokaler Akteure. Insgesamt konnten viele unterschiedliche Impulse für ein aktives Dorfleben gegeben werden. Einzelne angestoßene Aktivitäten oder Projekte deuten auf eine bleibende Wirkung in den Dörfern und ihren Gemeinschaften hin.

Als sehr hilfreich haben die qualifizierten Dorfmoderator:innen die nach und nach entwickelten, unterstützenden Netzwerkstrukturen und regelmäßigen Folgeangebote (Austauschtreffen, Ortsbesuche, ...) sowie die daraus erwachsenen, wertvollen Kontakte in den vier Landkreisen in Südniedersachsen bewertet. Sie sind ein wichtiges Austauschforum, um sich wiederzutreffen, neue Gleichgesinnte kennenzulernen und sich weiterhin inspirieren zu lassen.

Die Ergebnisse zum Fallbeispiel der DoMo lassen hoffen, dass sich in den Orten mit DoMo frühere Ergebnisse der Dorfforschung bestätigen. Diese zeigten, dass Dörfer, in denen sich die Bewohner:innen aktiv um ihr Dorf kümmern, sich zumeist besser entwickeln und dort auch die Menschen ihre Lebensqualität höher einschätzen. In der Psychologie wird dieser Zusammenhang als Selbstwirksamkeitserfahrung bezeichnet. Die Erfahrung, selbst etwas

zur Verbesserung beitragen zu können, kann für jeden Einzelnen bzw. die Gruppe (kollektive Selbstwirksamkeitserfahrung) ein starkes Motiv sein und stiftet gleichzeitig Identität (Harteisen und Eigner-Thiel, 2017). Diese wiederum schafft eine Bindung an das Dorf.

7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation

7.1 Schlussfolgerungen

Folgende Aspekte sind aus Bewertungssicht hervorzuheben:

- Zur „Bildungsmaßnahme zur beruflichen Qualifizierung (BMQ)“ haben im Zeitraum 2016 bis 2023 nach den Angaben in den Projektlisten zu den Durchführungszeiträumen insgesamt fast 430 Veranstaltungen mit rund 6.300 Teilnehmenden stattgefunden, die mit rund 3,44 Mio. Euro öffentlichen Mittel unterstützt wurden. Über 97 % dieser Kurse betrafen den Themenbereich A (klassischer Bereich für Erwerbstätige aus der Land- oder Forstwirtschaft oder des Gartenbaus) und die restlichen Kurse (über 2 %) den neuen Themenbereich D „Vermittlung von Fähigkeiten/Kompetenzen im Bereich Dorfmoderation“. Das Themenspektrum der Lehrgänge im Bereich A wird im achtjährigen Betrachtungszeitraum aus Evaluatorsicht insgesamt als durchschnittlich eingestuft, weil sich die Themen dieser Kurse meist regelmäßig wiederholen. Hinzugekommen sind infolge der COVID-19-Pandemie Online-Einheiten/Veranstaltungen.
- Die Anzahl der jährlich durchgeführten Veranstaltungen und der Teilnehmenden im Zeitraum 2016 bis 2023 (im Durchschnitt rund 55 pro Jahr mit knapp 800 TN, inklusive der beiden COVID-19-Jahre 2020 und 2021 im Vergleich zu rund 110 mit 1.740 TN in der vorherigen Förderperiode) zeigt an, dass das Interesse und die Nachfrage am Förderangebot nachgelassen haben. Die niedrige Quote beim Mittelabfluss von rund 37 % in Bezug auf die beim Programmstart eingeplante Summe (3,44 Mio. Euro von rund 9,4 Mio. Euro) weist ebenfalls darauf hin, dass der Verlauf der Fördermaßnahme die Erwartungen nicht erfüllt hat. Aus der Trägerförderung resultierten für den Kreis der förderfähigen Personen deutlich günstigere Teilnahmegebühren, die grundsätzlich einen starken Einfluss auf die Bildungsmotivation und Teilnahme ausüben können.
- Keiner der anerkannten Bildungsträger zu BMQ kam aus HB. Die LWK HB ist auch in den vorangegangenen Förderperioden nicht als solcher aufgetreten. Sie hat in den letzten Jahren zumeist kurze halbtägige Informationsveranstaltungen (z. B. Feldtage und Workshops) durchgeführt. Die Mindestdauer einer Veranstaltung zu BMQ betrug 24 Stunden. Aus Bremen kamen rund 3 % aller Teilnehmenden an den Veranstaltungen zu BMQ (insgesamt knapp 200 TN bzw. rund 20 TN pro Jahr). Dieses Ergebnis liegt über dem aus der Förderperiode 2007 bis 2013 (unter 10 TN pro Jahr). Davon hat jeweils der Großteil der Teilnehmenden Veranstaltungen desselben Bildungsträgers besucht (vorwiegend Lehrgänge zur biologisch-dynamischen Landwirtschaft).

Neben denen der ELER-Maßnahme TM1.1 gibt es umfangreiche Berufsbildungs- und Weiterbildungsangebote in NI und HB zum **Themenbereich A**, die außerhalb des Programm PFEIL ohne EU-Mittel umgesetzt werden. Inwieweit Weiterbildungsinteressierte diese Angebote außerhalb der ELER-Förderung nutzen, ist nicht bekannt.

Zu **Wirkungen und Effekten der Fördermaßnahme** ist aus Bewertungssicht hervorzuheben:

- Die Fördermaßnahme TM1.1 wurde prioritär dem SPB 2A – Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft zugeordnet. Eine bessere Wettbewerbsfähigkeit und Betriebsführung haben insbesondere die unterstützten BUS-Kurse (Bauern- und Unternehmerschulungen) und Arbeitskreise zur Unternehmensführung zum Ziel. Auch bei anderen Veranstaltungen/Lehrgängen, bei denen eine bessere Wettbewerbsfähigkeit nicht explizit das vorrangige Ziel ist, wird das Bestreben deutlich, bestehende betriebliche Bewirtschaftungs- und Haltungssysteme sowie ggf. Wertschöpfungsketten weiterzuentwickeln und somit auch die Zukunftsfähigkeit der Betriebe zu verbessern. Bei einigen anderen Angeboten steht dagegen eine

bessere fachliche Qualifikation der Teilnehmenden im Vordergrund, die auch zur betrieblichen Entwicklung beitragen kann. Ein Großteil der durchgeführten Maßnahmen mit umweltbezogenen Inhalten hat vermutlich zumindest indirekte Wirkungen auf die Umweltbereiche der SPB 4A, 4B und 4C.

- Die Befragungen der Teilnehmenden anhand der Lehrgangsbewertungsbögen am Veranstaltungs-/Lehrgangsende lieferten erste Informationen auf mögliche Wirkungen und Effekte der Weiterbildungsveranstaltungen zu BMQ in NI/HB. Sehr erfreulich ist, dass zum Themenbereich A etwa 92 % der Befragten angaben, in Bezug auf ihre persönlichen Erwartungen an die besuchte BMQ-Maßnahme und die "Inhalte" sehr zufrieden zu sein. Im Hinblick auf den „betrieblichen Nutzen“ schätzten 80 % von ihnen die Umsetzung günstig ein. Für sich persönlich sahen sogar über 90 % gute Möglichkeiten, die Seminarinhalte umsetzen zu können. Die Effekte auf die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe sind dabei eher indirekt über die Umsetzung des Gelernten in die Praxis. Nach Lehrgangsende kann durchaus zeitnah mit der Anwendung und Umsetzung des Erlernten begonnen werden.
- Zur Dorfmoderation (Themenbereich D) gaben die qualifizierten Personen an, wertvolle Inhalte in Form einzelner Übungen und Methoden für ihre ehrenamtliche Tätigkeit als DoMo kennengelernt zu haben. Über 60 % der Qualifizierten in Südniedersachsen waren/sind bereits mehrere Jahre als Dorfmoderator:in in einem Dorf aktiv, etwa 10 % haben diese ehrenamtliche Tätigkeit nicht aufgenommen. In den Dörfern konnten auf verschiedenen Ebenen viele Dinge (Aktivitäten und Projekte) mit einer großen Themenbreite bewegt und erreicht werden.

7.2 Hinweise für die Förderperiode 2023 bis 2027

Für die Förderperiode 2023 bis 2027 werden folgende Hinweise mit Empfehlungscharakter an die Landesverwaltung in Niedersachsen, Bremen und Hamburg gegeben:

- TM1.1 war eine kleinere Maßnahme im Programm PFEIL, die einen wichtigen Baustein in der Weiterbildungslandschaft für die Land- oder Forstwirtschaft und Gartenbau in NI/HB bildete. Aufgrund der Umsetzungserfahrungen in PFEIL und trotz des zögerlichen Verlaufs in der auslaufenden Förderperiode ist es zu begrüßen, dass die Maßnahme für die neue Förderperiode 2023 bis 2027 im Rahmen der ELER-Förderung mit diversen Anpassungen weiterentwickelt wurde (bspw. jährlich drei statt zwei Termine für Bildungsträger zur Antragsstellung; Anpassung der Zuwendungsvoraussetzungen; verkürzte Mindestdauer von 24 UE auf mindestens 16 UE an mindestens zwei Tagen). Das angepasste Umsetzungsmodell deutet für die Beteiligten (Bevilligungsstelle und Bildungsträger) auf einen reduzierten Verwaltungsaufwand hin. Gleichzeitig lässt es auf mehr Attraktivität und eine höhere Nachfrage in der neuen Förderperiode hoffen.
- Im Hinblick auf die hervorgehobene Rolle von AKIS (Agricultural Knowledge and Innovation System) ist es zu begrüßen, dass in der neuen ELER-Förderperiode weiterhin eine Förderung von Bildungsmaßnahmen im Bereich der beruflichen Qualifizierung (BMQ) erfolgt, die für Wissenstransfer und ggf. auch Netzwerkarbeit in Niedersachsen, Bremen und Hamburg genutzt werden können. Über eine berufsbezogene Informations-/Weiterbildungsmaßnahme können z. B. auch Ergebnisse und wissenschaftliche Erkenntnisse aus EIP-Vorhaben in die Praxis in NI/HB/HH getragen werden. Dies bedarf einer kontinuierlichen finanziellen Ausstattung. Das jetzige Modell mit verbilligten Gebühren setzt Anreize, die Weiterbildungsangebote zu nutzen. Daneben gilt es die Motivation zur beruflichen Weiterbildung der im landwirtschaftlichen Bereich tätigen Menschen zu erhalten bzw. zu erhöhen. Dies ist eine dauerhaft wichtige Aufgabe für die drei Länder und die Bildungsträger.

Literaturverzeichnis

- Bathke M, Becker S, Bergschmidt A, Eberhardt W, Ebers H, Fengler B, Flint L, Franz K, Forstner B, Grajewski R, Peter H, Pollermann K, Raue P, Reiter K, Roggendorf W, Rorig F, Sander A, Schwarze S, Scholz J (2024) Feinkonzept zum Bewertungsplan PFEIL - Programm zur Förderung im ländlichen Raum 2014 bis 2022 in Niedersachsen und Bremen. Stand 02/2024 (unveröffentlicht), 232 p
- BBR [Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung] (2024) Arbeitshilfe zur Erarbeitung Strategischer Regionalentwicklungskonzepte. Erkenntnisse aus dem Modellvorhaben der "Aktiven Regionalentwicklung"
- BMEL [Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft] (2020) Arbeitsmarkt Landwirtschaft in Deutschland. Abschlussbericht: Aktuelle und zukünftige Herausforderungen an die Berufsbildung, BMEL, zu finden in <<https://www.bildungsserveragrar.de/fileadmin/Redaktion/Bildungswege/studie-arbeitsmarkt-landwirtschaft-in-deutschland.pdf>> [zitiert am 18.11.2024]
- Bundesministerium für Bildung und Forschung [Kommunen innovativ, FONA Ressource Land, BMBF] (2017) Gemeinsam fürs Dorf. Qualifizierungsprogramm für ehrenamtlich Tätige. Mach mit, Für dein Dorf.
- Eberhardt W (2016) Ex-post-Bewertung PROFIL 2007 bis 2013 : Modulbericht 5.2_MB Qualifizierung (ELER-Code 111). Braunschweig, zu finden in <https://www.eler-evaluierung.de/fileadmin/eler2/Publikationen/Projektberichte/7-Laender-Bewertung/2016/NI/5-2_MB_Qualifizierung.pdf>
- Eberhardt W (2024) Evaluierung der Umsetzung der Fördermaßnahme "Unterstützung für Berufsbildung und Erwerb von Qualifikationen" (ELER-Code M1.1): NRW-Programm Ländlicher Raum 2014 bis 2022. Braunschweig. 5-Länder-Evaluation 17/2024, zu finden in <https://www.eler-evaluierung.de/fileadmin/eler2/Publikationen/Projektberichte/5-Laender-Bewertung/2024/17-2024_Bildungsma%C3%9Fnahme_NRW.pdf> [zitiert am 10.2.2025]
- Eigner-Thiel S, Jennrich J, Mautz R, Wolter H (2020) 4 Dorfanalyseschema. Modellprojekt "Dorf ist nicht gleich Dorf - Dorfmoderation Südniedersachsen", hg. v. Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden
- Eigner-Thiel S, Jennrich J, Mautz R, Wolter H (2021) Abschlussbericht zum Modellvorhaben "Dorf ist nicht gleich Dorf - Dorfmoderation Südniedersachsen". Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden, zu finden in <https://www.dorfmoderation-sn.de/fileadmin/pdfs_and_zips/210317_dingdo_abschlussbericht_web.pdf> [zitiert am 25.4.2023]
- Eigner-Thiel S, Ludden K (2022) Abschlussbericht Modellansatz Soziale Dorfentwicklung Niedersachsen, pro-t-in; HAWK
- Eigner-Thiel S, Mautz R (2017) Präsentation zum Abschlussbericht der Pilotphase "Dorf ist nicht gleich Dorf". Lütgenrode
- Eigner-Thiel S, Wolter H (2023) Dorfmoderation Digital. Abschlussbericht des Modellprojekts, hg. v. Landkreis Northeim
- Eigner-Thiel, S., Ludden, K. (2022) Überblick über die Dorfmoderation in Niedersachsen, HAWK und pro-t-in
- EU-COM DG AGRI [European Commission Directorate-General for Agriculture and Rural Development] (2015) Common Evaluation Questions for Rural Development Programmes 2014-2020: Working Paper. Brussels, zu finden in <https://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/uploaded-files/wp_evaluation_questions_2015.pdf> [zitiert am 12.10.2015]

- Evers A (2024) Impulsvortrag zum DVS-Workshop III: Beraterinnen und Berater als Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis im AKIS. Hannover
- fan [Freiwilligenakademie Niedersachsen e. V.] (2018) Dorfmoderation - zukunftsorientiert engagiert kreativ – mit Fach- und Methodenkompetenz. Informationen zum Zertifikatslehrgang „Dorfmoderatoren BMQ Niedersachsen“. (Faltblatt) (Version 2018-1116) (4 Seiten)
- Grajewski R, Bathke M, Bergschmidt A, Eberhardt W, Ebers H, Fengler B, Forstner B, Franz K, Gröner C, Peter H, Pollermann K, Pufahl A, Raue P, Reiter K, Sander A, Roggendorf W (2019) Ergebnisse der laufenden Bewertung von PFEIL - Beitrag zu Kapitel 7 des erweiterten Durchführungsberichts 2018. Braunschweig: Thünen-Institut für Ländliche Räume (TI-LR); Thünen-Institut für Betriebswirtschaft (TI-BW); Thünen-Institut für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie (TI-WF); entera Umweltplanung & IT, 5-Länder-Evaluation 13/2019, zu finden in <https://www.eler-evaluierung.de/fileadmin/eler2/Publikationen/Projektberichte/5-Laender-Bewertung/2019/Fortschrittsbericht-NI_HB-2019_mit_Beitrag_Kapitel_7-endg.pdf> [zitiert am 7.1.2025]
- Harteisen U, Eigner-Thiel S (2017) Lebensqualität und Dorfentwicklung. Eine Fallstudie aus Niedersachsen. Raumforschung und Raumordnung 75(2):157-170. doi: 10.1007/s13147-016-0459-7
- Kaether J (2024) Dorfmoderation M-V. Fortbildungskurs und Netzwerk am 22. November 2024. Jahreskonferenz FORUM MV, Exkursion Vorpommern, zu finden in <www.hs-nb.de/storages/hs-neu-brandenburg/ppages/kaether/Vortrag_Kaether_FORUM_Exkursion_Nov_2024.pdf>
- Kiehn M (2018) Erfahrungsaustauschtreffen mit den Bildungsträgern-BMQ am 13.12.2018: Präsentation zum Treffen in Hannover im ML. Hannover
- Kolle C (2018) T-Führerschein jetzt günstiger zu haben. Land & Forst(19):7
- Kuhn M (2022) Online oder Präsenz? B&B Agrar(4):26
- Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden (2024) Evaluationsbericht "Vernetzungsstelle Dorfmoderation Südniedersachsen". (Stand: 22.04.2024)
- LEB Regionalbüro Südniedersachsen (2018) Zertifikatslehrgang Dorfmoderatoren BMQ Niedersachsen: Februar und März 2018. Qualifizierung zur Dorfmoderatorin/zum Dorfmoderator
- LEB [Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e. V.] (2022) Qualifizierung Dorfmoderator*in BMQ Niedersachsen, zu finden in <<https://goettingen.leb-niedersachsen.de/qualifizierung-dorfmoderatorin.html>> [zitiert am 23.11.2022]
- LSN [Landesamt für Statistik Niedersachsen] (2021) Landwirtschaftszählung – Statistische Berichte (C IV9.9. Landwirtschaftszählung in Niedersachsen 2020; Arbeitskräfte in Landwirtschaft, Berufsbildung und Einkommenskombinationen
- LWK Niedersachsen, Bezirksstelle Osnabrück (2019) Weiterbildungsangebot der Bezirksstelle Osnabrück 2019 / 2020, LWK Niedersachsen, Bezirksstelle Osnabrück
- Neubauer A (2022) Begleitausschuss PFEIL. TOP 8: 8. Änderungsantrag: Präsentation auf Begleitausschuss am 23./24.06.2022 in Göttingen. Göttingen
- RL-BMQ-HB/NI: Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Berufsbildung und Qualifikation für Erwerbstätige und Berater der Land- und Forstwirtschaft, im Gartenbau und weiteren Personen im ländlichen Raum in der Freien Hansestadt Bremen oder Niedersachsen (2016)
- Ritzinger A (2018) Dorfentwicklung. Handwörterbuch der Stadt- und Regionalplanung der Akademie für Raumforschung und Landesplanung:447-453

Wilbers-Noetzel A (2022) Dorfmoderation Niedersachsen: Erwachsenenbildung als Beitrag zum Empowerment von Menschen und Dörfern. Hessische Blätter für Volksbildung (HBV)(4):70-74. doi: 10.3278/HBV2204W007

Anhang

Verzeichnis der Anhänge

Anhang 1:	Lehrgangsbewertungsbogen zur PFEIL-Fördermaßnahme Berufsbildung	55
Anhang 2:	Erfassungsliste zur ELER-Maßnahme „Berufsbildung“ (BMQ) zum Maßnahmenschwerpunkt (D): Ländliche Akteure/Dorfmoderation	56
Anhang 3:	Gegenüberstellung der Curriculumsinhalte der drei Ansätze zur Dorfmoderation aus Süd-niedersachsen, Weser-Ems und Flegessen	57
Anhang 4:	Beispiele für Vernetzungsaktivitäten zur Dorfmoderation Süd-niedersachsen im Jahr 2023	58

Anhang 1: Lehrgangsbewertungsbogen zur PFEIL-Fördermaßnahme Berufsbildung

Lehrgangsbewertungsbogen zur PFEIL -Fördermaßnahme Berufsbildung						
(Stand 18.11.15)						
Veranstaltung:						
f/Bezeichnung, Träger, Ort						
Sehr geehrte Teilnehmende,						
wir sind auf Ihre Hilfe angewiesen, um unsere Veranstaltungen ständig zu verbessern. Auch für die Förderung dieser Veranstaltung mit EU-Mitteln sind die folgenden Fragen wichtig. Nehmen Sie sich deshalb BITTE kurz Zeit dafür.						
1) Bitte bewerten Sie die besuchte Veranstaltung anhand der folgenden Kriterien jeweils durch ein Kreuz.						
Seminarinhalte		1	2	3	4	5
Inhalte	sehr gut					mangelhaft
Lernmethoden, z.B. Vorträge, Gruppenarbeit, Diskussion	"					"
Unterlagen für die Teilnehmer	"					"
Informationsmenge	"					"
ReferentenInnen (allgemein)						
Fachlich	"					"
Methodische Seminargestaltung	"					"
Eingehen auf die Gruppe	"					"
Vermittlung der Inhalte	"					"
Rahmenbedingungen						
Organisatorische Betreuung /Ablauf	"					"
2) Wie schätzen Sie nach dieser Veranstaltung den künftigen Nutzen zu den folgenden Aspekten ein?						
Nutzen für den Betrieb		**	*	0	-	--
Neue Anregungen/Ideen für den Betrieb	sehr viele					sehr wenig
Verbesserte betriebliche Büroabläufe (z.B. Buchhaltung)	sehr hoch					sehr gering
Veränderungen im betrieblichen Management	"					"
Verbesserung der Produktqualität	"					"
Verbesserung des Umsatzes / der Einkünfte	"					"
Stärkung der Stellung am Markt / Marktposition	"					"
Vermehrte Aufnahme ökologischer Aspekte in die Produktion	"					"
Vermehrt umweltfreundliche Methoden / Praktiken	"					"
<i>Nutzen für den Betrieb (insgesamt)</i>	"					"
Persönlicher beruflicher Nutzen						
Verbesserung der fachlichen Kompetenz	"					"
Höheres Einkommen / bessere Vergütung	"					"
Mehr Überblick über betriebliche Abläufe	"					"
Verbesserte Motivation	"					"
Bessere Beschäftigungschancen auf dem Arbeitsmarkt	"					"
<i>Persönlicher Nutzen (insgesamt)</i>	"					"
3) Die Inhalte dieser Veranstaltung haben meine persönlichen Erwartungen						
	voll erfüllt	**	*	0	-	--
						nicht erfüllt
4) Würden Sie dieses Seminar weiter empfehlen?						
		Ja		Nein		
5) Welche Verbesserungsvorschläge / Ideen haben Sie noch?						
<i>Sie können auch die Rückseite nutzen.</i>						
.....						
.....						
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!						

Quelle: Miteinzureichende Anlage zum Verwendungsnachweis der Bildungsträger für die Evaluierung der ELER-Maßnahme BMQ (unveröffentlicht).

Anhang 3: Gegenüberstellung der Curriculumsinhalte der drei Ansätze zur Dorfmoderation aus Südniedersachsen, Weser-Ems und Flegessen

Südniedersachsen	Weser-Ems	Flegessen
Block A: Fachebene Dorf – Neue Dorfentwicklung mit der Gemeinschaft		
Dorfbiografie	Engagement für das Dorf - Rollenklärung	Basis: Curriculumsinhalte „Dorfmoderation Niedersachsen“
Grundlagen wissen, z. B. Demografie, bauliche Entwicklungen, Sozialraumentwicklung, Ökologie, Demokratieförderung, biografische Selbstreflexion	Kommunikation im Dorf	Besonderheit: Die Inhalte sind sehr am Thema „Nachhaltige (Dorf-)Entwicklung“ orientiert
Dorfanalyseschema, Dorfbegehung	Dorfentwicklung (Projekt-)Förderung	
Im Dorf aktiv sein	Schwerpunkte der Dorfentwicklung und soziale Dorfentwicklung	
Neue Perspektiven für das Dorf	Ländliche Entwicklung auf allen Ebenen	
Vernetzung wirkt	Das Dorf als System	
Block B: Methoden und Techniken		
Kommunikationsübungen	Meine Rolle als Dorfmoderator – Vertiefung	Basis: Methoden aus dem Handbuch „Dorfmoderation Niedersachsen“
Dorfwerkstatt, Dorfprozesse	Dialog- und Beteiligungsformate	Unser Dorf in 10 Jahren – Visionärer Dorfrundgang
Rolle der Dorfmoderatoren	Motivation im Dorf verbreiten	Kreative Methoden wie „Dragon Dreaming“, „Stabile Dorzzukunft“
Selbstreflexion	Kommunikation im Dorfnetzwerk	
Ist-Ziel-Weg-Analysen – wo will das Dorf hin?	Gesprächsführung und Konfliktmanagement	
Vernetzung		

Quelle: Eigner-Thiel S; Ludden, K. (2022) Überblick über die Dorfmoderation in Niedersachsen. (Studie im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz), Stand 04.05.22.

Anhang 4: Beispiele für Vernetzungsaktivitäten zur Dorfmoderation Südniedersachsen im Jahr 2023

Datum /Zeitraum /Ort	Veranstaltungsform	Themeninhalte /-beispiele
Mo 20. März, 17.00 bis 19.00 Uhr	Online-Zoom, Treffen aller qualifizierten DoMos SN	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzungsstruktur der DoMos in SN, - Termine und Veranstaltungen, - Themenvorschläge zur Vertiefung (November), - Vorstellung der Aktivitäten in Schlarpe/Dorfregion Bollertdörfer
Di 25. April, 17.00 bis 19.00 Uhr, Schloß Gieboldehausen	Treffen der DoMos aus LK Göttingen	<ul style="list-style-type: none"> - Treffen der qualifizierten DoMos und interessierter Personen mit LK-Vertreterin und Vernetzungsstelle - Vernetzung der DoMos im eigenen Landkreis - Aktivitäten und Aktuelles in den Dörfern - Themen u. a. Fördermittel
Fr/Sa 05./06. Mai, Fr-Nachmittag bis Sa 16.00 Uhr Northeim Werkstatt-Schule	Qualifizierung-Vertiefungsangebot für alle qualifizierten DoMos	Thema: Konfliktmanagement (mind. 7., max. 17 TN) in der Koordinierungs- und Fachstelle „Demokratie leben!“
Mi 10. Mai, 17.00 bis 19.00 Uhr, Höckelheim	Treffen der DoMos aus LK Northeim	<ul style="list-style-type: none"> - Treffen der qualifizierten DoMos und interessierter Personen mit LK-Vertreterin und Vernetzungsstelle - Vernetzung der DoMos im eigenen Landkreis - Aktivitäten und Aktuelles in den Dörfern - Themen u. a. Fördermittel
Sa 24. Juni, 15.00 bis 18.00 Uhr Sieboldshausen	Treffen aller qualifizierten DoMos SN und Interessierter	Termin in Präsenz, 3 Std. mit Dorfbesichtigung, biografischer Bericht der DoMos im Ort, Zeit zum Austausch
Mo 25. September, 17.00 bis 19.00 Uhr	Treffen der DoMos und Interessierter aus LK Holzminden	<ul style="list-style-type: none"> - Treffen der qualifizierten DoMos und interessierter Personen mit LK-Vertreterin und Vernetzungsstelle - Vernetzung der DoMos im Landkreis - Aktivitäten und Aktuelles in den Dörfern - Fördermittel
Mi 11. Oktober, 17.00 bis 19.00 Uhr	Online-Zoom, Treffen aller qualifizierten DoMos SN	Vorstellung und Informationen der DVS (M. Kirchesch): <ul style="list-style-type: none"> - Zukunft gemeinsam gestalten – Menschen entwickeln - Lösungen für ihre Dörfer und Regionen - Planspiel, wie können Dörfer es nutzen Umsetzung der Startprojekte aus der DoMo-Qualifizierung / geplante Projekte in den Dörfern: <ul style="list-style-type: none"> - könntet ihr eure gesteckten Ziele umsetzen? - gibt es neue Ideen? - Berichte aus den Landkreisen - Wichtiges aus den Dörfern
November, 17.00 bis 19.00 Uhr	Qualifizierung-Vertiefungsangebot für alle qualifizierten DoMos	<i>Ohne Themenangabe</i>

Quelle: (Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden, 2024) und Info-Mail der Vernetzungsstelle Dorfmoderation Südniedersachsen vom 26.09.2023.